Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

235 (27.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 27. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 235

Schwarze Schieber ohne Ende

Englische Mittelmeerverstärkung — Kommunisten-Flugzeugpropaganda in USA. — Neuordnung der DAF-Presse

Streiflichter

„Zum Herrschaftsgebiet Satans" Die klerikale Presse des Elsaß ist z. Z. vollkommen aus dem Häuschen. Nicht einmal der „Badische Beobachter" hat in seinen Glanzzeiten so gelogen und gegen den Nationalsozialismus getobt, wie z. B. heute der „Elsässer". Man scheint dort alle Nerven verloren zu haben. Es ist der Sterbeschrei letzter Zentrumshoffnungen. Man hatte doch so viel von der breit und behäbig vorgetriebenen Wühloffensive erhofft. Nun ist alles ins Wasser gefallen und deshalb sind wir schlimmer und gottloser als die Kommunisten. Ueberhaupt ist das nur so ein Gerede mit der kommunistischen Gefahr. Der „Elsässer" weiß es besser, daß nämlich in Deutschland nie eine Kommunistengefahr bestanden hat. Das behaupten nur die Nazis, um ihre noch viel teuflischere Existenz zu rechtfertigen. Diese beruht ausschließlich auf grausamen, greuelhaften Katholikenverfolgungen. Es ist wahrlich eine „Kulturschande", daß die Nazis in dem schönen Deutschland regieren. Aber noch schlimmer scheint doch Jugoslawien zu sein. Der „Elsässer" weiß zu schreiben, „daß es zum Herrschaftsgebiet des Satans" gehört. Warum? Der katholische Bischof von Veglia, Mgr. Srebernic ist zu 7 Tagen Gefängnis und 300 Dinar Buße verurteilt worden. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er in der Frage der Jugendorganisationen den bekannten Hirtenbrief gegen die staatliche Jugendorganisation den Sokol in den Kirchen verlesen ließ. Also doch wohl auch gegen den Staat. Wir können natürlich nicht so genau beurteilen, welche Landstriche zum Herrschaftsgebiet des Satans gehören. Möge im elsässischen Zentrumshimmel doch einmal festgestellt werden, ob die unzähligen frommen Devisenschieber Deutschlands, die nun alle der Reihe nach ins Zuchthaus spazieren müssen, ebenfalls untrügliche Anzeichen dafür sind, daß Deutschland zum Herrschaftsgebiet des Satans gehört. Wir glauben es bestimmt nicht, trotz alledem!

*

Hauskrach bei den Zionisten In Luzern haben sich seit einigen Tagen die ehrwürdigen Zionistenhäuptlinge zu dem mit viel Tam-Tam angekündigten 19. Zionistenkongresse versammelt. Nach einem mehrtägigen Vorgefecht hat nun endlich die mit Spannung erwartete Hauptdebatte begonnen, in deren bisherigen Verlauf es schon jetzt zu einem ergötzlichen Hauskrach kam. Es drehte sich um die Frage der Besiedlung Palästinas. Ein linksbürgerlicher Delegierter beantragte die sofortige Aufstellung eines genauen Siedlungs- und Wirtschaftsplanes. Ein rechtsbürgerlicher Abgeordneter warf der Exekutive Nachlässigkeit vor und erklärte, daß zur Durchführung der aufgestellten Pläne nichts Durchgreifendes unternommen werde. Es sei endlich an der Zeit, die hemmungslose Bodenspekulation in Palästina zu unterbinden. Die jüdischen Siedler im gelobten Land werden, wie aus weiteren bitteren Klagen namentlich der verschiedenen Arbeiter-Delegierten hervorgeht, von ihren eigenen Rassegenossen nach Strich und Faden ausgepovert. Delikat ist weiterhin, daß man in diesem Zusammenhang auch das Wort „Bodenverwurzelung" in den Mund nahm und allgemein den Grundsatz anerkannte, daß eine „jüdische Kultur" in Palästina erfolgreich nur dann getrieben werden könne, wenn die Zuwanderung zu den Städten unterbunden und die Einwanderer aus dem Dorf seßhaft gemacht werden können. Na also! Uns kommt das alles sehr bekannt vor. Die Araber, die in Palästina leben, regen für die jüdischen Siedler keine Hand und bekämpfen die Judeninvasion auch sonst mit allen nur erdenklichen Mitteln. Es werden also schwierige Fragen sein, vor deren Lösung sich das Gremium von Luzern gestellt sieht. Man muß jetzt mit seinen eigenen rassischen Veranlagungen fertig werden, die sich hier zum erstenmal innerhalb der jüdischen Rassegemeinschaft auszuwirken beginnen.

Skrupellose Verbrechen

Urkundenfälschung mit dem Namen eines Toten

*** Berlin, 26. Aug. Vor dem Berliner Sondergericht begann ein Prozeß gegen zwölf Mitglieder des katholischen Ordens der Redemptoristen. Für die Verhandlung sind mehrere Tage vorgesehen. Sämtlichen Angeklagten wird Devisenverbrechen in zahlreichen Fällen vorgeworfen.**

Dem Angeklagten Wilhelm Brinkmann wird außerdem noch schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt, während sich die Angeschuldigten Bernhard Brinkmann, Johannes Kugel und Joseph Cremer auch wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu verantworten haben. Dem Angeschuldigten Feldmann wird neben der Anklage wegen Devisenverbrechen noch Begünstigung vorgeworfen. Dem Angeklagten Walz wird noch Volksverrat zur Last gelegt (Nichtanbietung von Forderungen in ausländischer Währung). Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der beteiligten Zollfahndungsstellen haben die Angeklagten, mit Ausnahme des Angeschuldigten Zoller, die Devisenzuwiderhandlungen nach einem einheitlichen Plan begangen, der unter Leitung der Mitangeschuldigten Cremer und Kreutz von den übrigen Angeklagten durchgeführt wurde. Diese haben wiederum untereinander teils selbständig, teils mit anderen gemeinschaftlich gehandelt. In der Anklageschrift wird festgestellt, daß es allen Angeklagten darauf ankam, unter bewußter Schädigung des Reiches ihre Ordensprovinz durch Ausnutzung der Verbindungen zu den ausländischen Klöstern zu bereichern. Die von den Angeklagten ins Ausland unmittelbar verschobene Summe beträgt nach der Anklage rund 400.000 RM.

„Schenkungen" von Pater Joseph

Die Verhandlung zur Sache bringt sofort bei der Vernehmung des 49jährigen Ordensgeistlichen Wilhelm Brinkmann aus Bochum aufsehenerregende Enthüllungen.

Der Angeklagte hat von dem flüchtigen Pater Joseph Cremer aus Luxemburg-Stadt laufend „Schenkungen" erhalten. Zunächst will er sich in Unkenntnis der wahren Zusammenhänge über die Wertpapiere gefreut haben, die man ihm schenkungsweise zukommen ließ. Er verkaufte weisungsgemäß die Papiere und war dann angeblich sehr überrascht, als er nun dem großzügigen Spender den Verkaufserlös wieder aushändigen sollte.

Der Vorsitzende fragte den Angeklagten: „Sind Ihnen denn da keine Gewissenskonflikte gekommen?"

Der Angeklagte schweigt.

Vorsitzender: „Haben Sie von diesem auffälligen Verlangen Ihrem Vorgesetzten keine Meldung erstattet?"

Angeklagter: „Nein. Ich sehe jetzt allerdings ein, daß das ein Fehler war." Er fährt dann fort: „Bei der zweiten Schenkung machte es Cremer wieder so, und da war der Betrug fertig."

Bruder Kreutz — der gleiche Schieber

Im August 1934 traf dann der Angeklagte Brinkmann in Aachen mit dem gleichfalls flüchtigen 45jährigen Mitangeklagten Pater Kreutz zusammen, der damals noch im Kloster Vaals in Holland lebte. Kreutz fragte den Angeklagten, ob er für ihn nicht Devisen verkaufen wolle.

Der Vorsitzende: „Da hätten Sie doch nun sagen sollen, aha, Bruder Kreutz, ich kenne die Sache von Cremer, der schieb genau so. Bei mir ist die Sache in guten Händen, ich schiebe nicht."

Der Angeklagte erhielt im Oktober 1934 durch einen als Bote dienenden Ordensbruder Wertpapiere mit einem Stempel. Brinkmann wußte nicht, was dieser Stempel bedeuten sollte. Er zögerte daher zunächst mit dem Verkauf der Papiere, führte ihn später aber doch durch.

Es kommt nun eine Sache zur Sprache, die an Frivolität und Pietätlosigkeit ihresgleichen sucht. Wie sich bei der weiteren Vernehmung herausstellte, hat der Angeklagte Brinkmann nämlich zum Zwecke des Verkaufes eine Schenkungsurkunde angefertigt und dabei die Unterschrift eines inzwischen verstorbenen 70jährigen Paters mißbraucht. Der greise Pater hatte kurz vor seinem Tode eine Reise nach Rom angetreten und dem Angeklagten einen Abschiedsbrief aus Vigo in Spanien geschickt. Auf diese Weise war Brinkmann in den Besitz seiner Unterschrift gekommen. Er fälschte nun seinen Namenszug, um auf diesem Wege eine Schenkung des bereits verstorbenen Paters vorzutäuschen, und drückte der gefälschten Unterschrift den Klosterstempel bei.

(Fortsetzung auf S. 2)

Englische Verstärkung für Malta

Flugzeugmutterschiff „Glorious" nach dem Mittelmeer beordert

*** London,** 26. Aug. Wie bereits kurz gemeldet, wird in den nächsten Tagen ein kriegsstarkes Bataillon — etwa 1200 Offiziere und Mannschaften — nach Malta und Aden zur Verstärkung der dortigen britischen Garnisonen verschifft werden. Die Truppen setzen sich aus den verschiedensten Waffengattungen zusammen. Besonders Artillerie, Pioniere und andere technische Truppen sind stark vertreten. Die haushaltmäßige Stärke der britischen Garnisonen beträgt in Malta 3400 und in Aden 2016 Mann. Die Verladung wird von einem der fünf zur Zeit in Southampton liegenden Truppentransportschiffe, der „Neuralia", durchgeführt. Die Tatsache, daß die verheirateten Mannschaften und Offiziere von ihren Familien begleitet werden, wird in Kreisen des englischen Kriegsministeriums als ein Beweis dafür bezeichnet, daß der Entsendung der Truppen nach Malta keine ernste Bedeutung beigemessen zu werden brauche. — Die „Neuralia" wird Southampton am 3. September verlassen und noch vor dem 2. Oktober wieder zurückerwartet, um ihre planmäßige Ausreise nach Aegypten und dem Osten antreten zu können.

Wie am Montagmittag aus Gibraltar gemeldet wird, hat das britische Flugzeugmutterschiff „Glorious", das 22 500 Tonnen groß ist und ursprünglich noch einige Zeit in Gibraltar bleiben sollte, am Montag unerwartet die Weiterreise nach Malta angetreten. An Bord der „Glorious" befinden sich insgesamt drei Flugzeuggeschwader, nämlich ein Geschwader Leichtflugzeuge, ein Geschwader Aufklärungsflugzeuge und ein Geschwader Torpedo-Bombenmaschinen. In einer Reuter-Meldung aus Malta wird die Ausreise der „Glorious" als ein Teil des normalen Programms für die Durchführung der zweiten Uebungsfahrt in diesem Sommer bezeichnet, für die die britische Mittelmeerflotte jetzt zusammengezogen wird. Die Besatzung der „Glorious" einschließlich des Flugpersonals beträgt 1100 Mann.

Ueberraschende Einberufung des italienischen Ministerrats

*** Rom, 26. Aug. Mussolini hat plötzlich einen außerordentlichen Ministerrat auf Mittwoch nach Bozen einberufen. Diese Nachricht ruft allgemein großes Aufsehen und Ueberraschung hervor. Man nimmt an, daß Mussolini mit seinen Ministern, die bekanntlich sämtlich augenblicklich in Bozen weilen, um aktiv an den Manövern teilzunehmen, dringende Maßnahmen wirtschaftlicher und politischer Art beraten wird, deren schleunige Durchführung in der gegenwärtigen Lage notwendig erscheint.**

Moskau im Angriff

A. N. Der VII. Weltkongreß der Komintern ist beendet. Der Bolschewismus hat seine Karten aufgedeckt. Aus Hunderten von Reden, die auf diesem Kongreß gehalten wurden, geht völlig eindeutig hervor, daß Moskau im Angriff ist, daß sein Ziel nach wie vor die Weltrevolution ist.

Es ist eine altbekannte bolschewistische Methode, die eigene Absicht dem Gegner in die Schuhe zu schieben. So hat auf dem soeben abgeschlossenen Kongreß der italienische Kommunist Ercoli ausführlich über die „Vorbereitung eines imperialistischen Krieges" gegen die Sowjetunion durch die „faschistischen" und „kapitalistischen" Mächte gesprochen. Man hat dieser Rede ohne Spannung entgegengesehen; zu oft schon ist dieses Thema behandelt worden. Aber selbst diejenigen, die wenigstens einige neue Gedankengänge erwartet hatten, sind bitter enttäuscht worden. Ein sklavischer Nachbeter der von Moskau festgelegten Parolen hat sein Sprüchlein hergesagt, hat heruntergeleiert, was bereits Hunderte von Malen in immer gleichbleibenden eintönigen Wendungen gesagt und geschrieben worden ist. Jeder kennt die albernen Behauptungen: der japanische, der deutsche, der polnische „Faschismus" plane einen Eroberungskrieg gegen das „Vaterland der Werktätigen", die Sowjetunion, um sie für immer zu vernichten. Der englische Imperialismus unterstütze diese Bestrebungen und werde in diesen Krieg im geeigneten Augenblick eingreifen, um sich seinen Anteil an dem Raube zu sichern. Aber auch die anderen großen „kapitalistischen" Länder seien an dem Ausbruch eines „imperialistischen" Krieges interessiert, von dem sie eine Erweiterung ihrer Macht erhofften.

Wer mit derartiger Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit seinen Nachbarn Angriffsabsichten vorwirft, bei dem liegt immer die Vermutung nahe, daß er selbst zum Angriff rüstet.

Die Kommunistische Internationale ist, wie schon der Name verrät, eine Institution, die alle völkischen Grenzen beseitigen will. Der Kommunismus wendet sich nicht an eine Nation, sondern an eine Klasse in allen Nationen, die Klasse des „Proletariats", die er zur Vernichtung der übrigen Klassen auffordert. Demgemäß denkt er gar nicht daran, sich auf das Land, in dem er seine typische Ausgestaltung erfahren hat, auf die Sowjetunion, zu beschränken. Expansion ist sein Grundprinzip, mit dem er steht und fällt. Er erstrebt die Herrschaft über alle Völker der Erde. Charakteristisch für die internationalen Eroberungsziele des Kommunismus ist unter anderem besonders das in der Führung der Komintern so außerordentlich stark vertretene jüdische Element, das bekanntlich immer dort auftritt, wo übervölkische Mächte am Werk sind. Der gegenwärtig tagende VII. Kominternkongreß zeigt wieder die Welteroberungspläne des Kommunismus mit voller Deutlichkeit.

Aber sehen wir einmal von der Komintern, die zugegebenermaßen imperialistisch ist, ab und betrachten wir Sowjetrußland. Von den 168 Millionen Bewohnern der Sowjetunion sind höchstens 89 Millionen Großrussen. Die übrigen werden von den Kreml-Machthabern grausam unterdrückt und ihrer völkischen Selbständigkeit beraubt. 79 Millionen Ukrainer, Weißrussen, Aserbeidschaner, Georgier, Deutsche, Finnen usw. schmachten unter dem Terror Moskaus. Bald nach der bolschewistischen Revolution überfielen die Sowjets mitten im Frieden die unabhängigen Republiken des Kaukasus und verleibten sie der Sowjetunion ein; seitdem haben sie jeden Versuch der Wiederbefreiung in Strömen von Blut erstickt.

Aber auch mit dem gegenwärtig von ihnen beherrschten Territorium sind die Sowjets keineswegs zufrieden. Hier einige drastische Beispiele für ihre imperialistischen Ziele in Asien.

In Transkaukasien werden, wie die dortigen Sowjetzeitungen („Sarja Wostoka" vom 6. 12. 34, „Zen. Kenr" vom 6. 12. 34, „Bakinski Rabotschi" vom 17. 12. 1934) offen zugegeben, fieberhafte militärische Vorbereitungen gegen England getroffen, auf dessen Petroleumquellen im Irak man es abgesehen hat. Zahlreiche neue Lufthäfen in Aserbeidschan und Georgien, neue, strategischen Zwekken dienende Eisenbahnlinien und die intensive Militarisierung des gesamten Grenzgebietes, besonders der

Wir geben den Volksverrätern die Antwort am 29. August

Städte Baku, Tiflis und Gence, zeigen unverblümt die Angriffsabsichten der Sowjets.

Bekannt sind die Versuche der wirtschaftlichen und politischen „Durchdringung" Afghanistans, bekannt die Bemühungen, durch kommunistische Zersetzung der indischen Bevölkerung die Stellung Englands in Indien allmählich so zu unterminieren, daß das Land für den roten Umsturz und die Umwandlung in eine Domäne Moskaus reif würde.

Auf derselben Linie liegen die Versuche zur Bolschewisierung Chinas. Infolge der inneren Schwäche des Landes und des geringen Einflusses der Weltmächte auf dieses Gebiet hat Moskau hier erhebliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Sowjet-China als Provinz Moskaus ist auch hier das Ziel.

Besonders klar zutage liegen die sowjetrussischen Eroberungsabsichten in der Aeußeren Mongolei. Erst vor wenigen Wochen wurde bekannt, daß Sowjetrußland eine viermal wöchentlich zu befliegende Luftlinie zwischen Tschita und Urga, der Hauptstadt der Aeußeren Mongolei, einrichtet, daß strategische Bahnlinien geplant sind, sowjetische Instrukteure eingestellt werden, der Durchmarsch sowjetischer Truppen in der Aeußeren Mongolei keine Behinderung erfahren wird, und daß der mongolischen Regierung 10 Millionen Goldrubel für Rüstungszwecke geliehen worden sind. Schon sind sämtliche Kommandostellen der Armee des mongolischen Staates mit Sowjetrussen besetzt. Der berüchtigte Jude Borodin-Grusenberg, der von den früheren Kämpfen der Roten in China her durch seine Grausamkeiten noch in aller Erinnerung ist, hat bei allen diesen Unternehmungen seine Hand im Spiel.

Die gesamte Aeußere Mongolei muß schon heute als eine sichere Beute des sowjetischen Imperialismus gelten. Als Flankenposition gegen Mandschukuo und als Bindeglied zu einem erstrebten „Sowjet-China" ist sie für die UdSSR von unschätzbarem Wert.

Alle diese Beispiel zeigen klar, daß Moskau nicht nur die Ausbreitung des Bolschewismus als „Weltanschauung" und „Staatsform" erstrebt, sondern daß es in handgreiflichster Weise das imperialistische Ziel der territorialen Ausdehnung der Sowjetunion verfolgt. Eine scharfe Trennungslinie zwischen diesen beiden Zielen läßt sich nicht ziehen. Auf die Bolschewisierung eines Landes, das an die Sowjetunion angrenzt, würde mit tödlicher Sicherheit die Einverleibung in die Sowjetunion folgen. Was aber dann diesem Lande blüht, das zeigt die gegenüber Ukrainern, Kaukasiern, Weißrussen, Deutschen usw. betriebene Nationalitäten-Vernichtungspolitik hinreichend deutlich.

Der bolschewistische Imperialismus ist die krasseste Form des Imperialismus, die überhaupt existiert; denn sein Ziel ist Weltherrschaft und Weltausbeutung: eine kleine Clique von Machthabern — unter ihnen bezeichnenderweise ein erschreckend hoher Prozentsatz von Juden! — strebt danach, alle Länder der Erde als Sektionen einer „Internationale" von einer Zentrale aus diktatorisch zu lenken.

Dieser Wunschtraum wird nicht in Erfüllung gehen!

Schwarze Schieber ohne Ende

(Fortsetzung von S. 1)

Vorsitzender: Warum haben Sie diesen pietätlosen Mißbrauch ausgeführt?

Angeklagter: Weil der Tote als Zeuge nicht mehr auftreten konnte.

Bei dem Verkehr mit den Behörden hat der Angeklagte von dieser gefälschten Urkunde Gebrauch gemacht.

In der Nachmittagsverhandlung wurde der 55jährige Ordensgeistliche Wilhelm Platte aus Bochum vernommen. Er bestritt, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Auf Vorhalten des Vorsitzenden muß der Angeklagte allerdings einräumen, daß er in seinem Ordenskleid Effekten im Werte von einigen tausend Mark bei seiner Uebersiedlung von Luxemburg nach Bochum mit über die Grenze gebracht hat.

Weiter sind ihm von Pater Cremer im Oktober 1934 in einem Wertbrief durch die Post

Effekten im Werte von 16 241 Reichsmark

nachgesandt worden. Der Erlös wurde von ihm dem Angeklagten Wilhelm Brinkmann ausgehändigt.

Während der Verhandlung sucht der Angeklagte Wilhelm Brinkmann sein früheres Geständnis einzuschränken und erklärte, es bestehe doch die Möglichkeit, daß die ihm vom Angeklagten Platte überwiesenen 16 241 RM. nicht ins Ausland verschoben, sondern für den Orden im Inland verbraucht worden seien.

Wie sich weiter ergibt, hat Platte für Brinkmann auch noch 2000 RM. Ablösungsanleihe verkauft.

Anschließend wurden die Geschäfte erörtert, an denen der 66jährige Anton Walz aus Aachen und der 53jährige Wilhelm Mandel aus Bonn beteiligt sind. Die niederdeutsche Ordensprovinz hat in Holland in den Jahren 1925, 1928 und 1929 drei Anleihen aufgenommen in Höhe von 125 000 und zweimal 150 000 holländischen Gulden. Die Anleihebeträge dienten im wesentlichen zum Aufbau der Klöster Heiligenstadt, Berlin-Marienfelde, Glogau, Gleiwitz und Luxemburg.

Auch der Angeklagte Walz hat, wie er im weiteren Verlauf der Verhandlung zugibt, sein Ordenskleid zu Devisenschiebungen mißbraucht.

Die Anklage wirft dem Pater Mandel vor, daß er dem Mitangeklagten Walz dieses Geld zur Verfügung gestellt habe, damit er es über die Grenze bringe. Mandel bestreitet jede bewußte Beteiligung an den Devisenschiebungen des Paters Walz. Er will übrigens nur „Kontributionen" einzelner Klöster im Betrage von 10 000 RM. an den Pater Walz ausgeliefert haben. Dabei will er sich durch Rückfragen vergewissert haben, daß diese Summe tatsächlich im Inland Verwendung fand.

Die Verhandlung wurde sodann auf Mittwochvormittag vertagt.

Niederlage der Opposition im Danziger Volkstag

*** Danzig,** 26. August. Der Danziger Volkstag wählte in seiner Sitzung am Montag den nationalsozialistischen Abgeordneten Beyl in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Volkstags.

Damit wurde ein Antrag der Oppositionsparteien auf Auflösung des bekanntlich erst im Frühjahr gewählten Volkstages mit 42 Stimmen der NSDAP gegen 28 Stimmen der Opposition und der beiden Polen abgelehnt. Das Haus lehnte ferner auf nationalsozialistischen Antrag die Ratifizierung des Danzig-polnischen Sozialversicherungsvertrages aus finanziellen Gründen

Rote Hetze aus der Luft

Aufsehenerregende Zwischenfälle bei den amerikanischen Manövern

*** Neuyork, 26. Aug. Bei den Manövern des dritten Armeekorps in Pennsylvanien, über die vor einigen Tagen berichtet wurde, hat sich ein Zwischenfall ereignet, der die Dreistigkeit beweist, mit der die Kommunisten in den Vereinigten Staaten neuerdings ihre Hetzpropaganda durchführen.**

Ein Flugzeug, das zwar die Farben, aber nicht die Abzeichen der amerikanischen Heeresflugzeuge trug, warf über dem Lager des dritten Armeekorps in der Nähe von Indiatown Gap (Pennsylvanien) kommunistische Flugschriften ab.

Scharfe Worte gegen Moskau

Amerikanische Presse stellt sich hinter die Regierung

*** Neuyork,** 26. August. Mit großen Schlagzeilen bringen die Morgenblätter den Protest der amerikanischen Regierung gegen die Sowjetpropaganda, wobei sie auf die Folgen hinweisen, die sich aus einer Fortsetzung der kommunistischen Machenschaften in den Vereinigten Staaten ergeben könnten.

In einem Leitartikel führt „Neuyork Times" aus, daß das Staatsdepartement in förmlichster und feierlichster Weise bei den Sowjetgewalthabern dagegen protestiert habe, daß sich ihre Versprechungen, auf Grund deren sie die Anerkennung der Vereinigten Staaten erreichten, als trügerisch erwiesen hätten. Es sei offenkundig, daß bei dem letzten Kongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau die Sowjetregierung diskret zur Seite geblickt habe, während Pläne und Komplotte für eine offene oder geheime Einmischung in amerikanische Angelegenheiten von russischen Staatsangehörigen vorgeschlagen und gebilligt wurden. Angesichts der zur Zeit in Amerika herrschenden Empfindlichkeit gegenüber der roten Propaganda und Verschwörung könne die Regierung sicher sein, daß ihre feste Haltung gegenüber Moskau allgemeine Unterstützung finden werde.

Aufsehen in London

*** London,** 26. August. Die Londoner Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Protestnote, die die amerikanische Regierung an die Sowjetregierung gerichtet hat.

Der Korrespondent der „Morningpost" in Washington sagt, sogar Leute in enger Fühlung mit der Lage seien überrascht über etwas, was sie als eine unmittelbare Drohung betrachteten, die durch diplomatische Redewendungen nur leicht verhüllt sei. — In dem Bericht des Korrespondenten der „Times" heißt es, im Augenblicklich brauche die Note nicht als Ultimatum bezeichnet zu werden, aber es bestehe jeder Grund für die Annahme, daß ein schneller und völliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit Sowjetrußland eine Möglichkeit der Zukunft ist.

Auch japanischer Protest in Moskau

*** Tokio,** 26. Aug. Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat der japanischen Regierung von der vertragswidrigen Sowjetpropaganda Mitteilung gemacht, die durch die Rundfunkrede eines japanischen Kommunisten in Moskau begangen wurde. Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur Rengo mitteilt, hat die japanische Regierung auf Grund des Berichtes ihres Botschafters die Absicht, in Moskau in ähnlicher Weise Protest einzulegen, wie dies die Vereinigten Staaten in ihrer Note gegen die sowjetrussische Einmischung in innerameikanische Angelegenheiten bereits getan haben.

„Wir können nicht mehr zurück"

Sanktionen bedeuten Krieg — Bedeutsame Erklärungen des Duce für die „Daily Mail"

*** London,** 26. August. Mussolini äußerte sich dem bekannten Sonderberichterstatter der „Daily Mail", Ward Price gegenüber zur Sanktionsfrage. Darüber hinaus gibt Ward Price seinem Blatt noch eine ganze Reihe von Aeußerungen Mussolinis, die er vom Duce teils mündlich, teils sogar schriftlich erhalten habe. In diesem Zusammenhang sei auch die Erklärung über die Sanktionsfrage noch einmal wiederholt.

Mussolini sagte: Wenn in Genf Sanktionen gegen Italien beschlossen werden, dann wird Italien sofort den Völkerbund verlassen. Unmißverständlich sollte begriffen werden, daß jeder Staat, der Sanktionen gegen Italien anwendet, der bewaffneten Feindschaft Italiens begegnen wird. Wie der Korrespondent ergänzend dazu bemerkt, unterscheide dabei Mussolini zwischen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Eine moralische Sanktion, zum Beispiel in Form eines Tadelvotums in Genf, würde mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortet werden. Einer Blockade italienischer Häfen oder der Schließung des Suezkanals würde nach Mussolinis Worten mit allen Streitkräften Italiens zu Lande, zu Wasser und in der Luft Widerstand geleistet werden. Eine Schließung des Suezkanals würde er als einen Bruch des Versailler Vertrages betrachten, denn das Statut des Kanals sei in diesem Vertrag eingeschlossen worden. Der Korrespondent bemerkt dazu, Sanktionen würden Einstimmigkeit, d. h. das Einvernehmen Frankreichs zur Voraussetzung haben. Deshalb habe er Mussolini gefragt, ob er alle

Streitfragen mit Frankreich

(Tunis usw.) geregelt habe im Austausch gegen ein Versprechen der französischen Regierung, Italien freie Hand in Ostafrika zu lassen. Hierauf habe Mussolini schriftlich geantwortet, und zwar: Es ist wahr, daß die Vereinbarungen vom 7. Januar alle Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Frankreich geregelt haben.

Mussolini erklärte außerdem: Sollte der Völkerbund so unbesonnen sein, einen fernen Kolonialfeldzug in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erweitern, der die Tür für jeden unbefriedigten Ehrgeiz in Europa oder sogar in der ganzen Welt weit öffnen und der diesmal nicht Millionen, sondern Dutzende von Millionen von Menschenleben kosten würde, dann würde der Völkerbund die Schuld tragen.

Ueber die Haltung Italiens gegenüber der Session des Völkerbundsrates am 4. September sagte Mussolini: Ich werde eine Delegation zu dieser Ratssitzung schicken, um der Welt den Standpunkt Italiens klar darzustellen. Unsere Sache wird durch Dokumente und Photographien unterstützt werden.

Ich werde sogar eine Kiste mit Büchern schicken einschließlich eines Buches von Lady Simon, worin die barbarischen und sklavenhalterischen Gewohnheiten der Abessinier gekennzeichnet werden. (Es handelt sich um das Buch „Sklaverei", dessen Verfasserin die Gattin von Sir John Simon ist.)

Wenn der Völkerbundsrat dieses Beweismaterial geprüft hat, werde ich den Völkerbund fragen, ob er gesonnen ist, Italien als auf gleichen Fuß mit Abessinien stehend zu behandeln, wenn er dies kann. Die europäischen Nationen sollten dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und Italien in Frieden lassen, damit es seine Sendung erfülle.

Bevor einer von Sanktionen rede, sollte er sich die eventuellen Folgen gut überlegen. Italien habe von Locarno bis Stresa zu viele Beweise seines Wunsches nach Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens in Europa gegeben, als daß es beschuldigt werden könnte, es wolle das Zündholz an das Pulverfaß halten.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Möglichkeit einer Aenderung seiner Haltung bestehe, antwortete Mussolini: Keinerlei Möglichkeit, es sei denn, daß Abessinien nachgibt.

Mussolini führte ferner aus: Die Aufgabe der Kolonisierung und Zivilisierung Abessiniens wird das italienische Volk für mindestens 50 Jahre beschäftigt halten. Sobald man uns gestattet, uns dieser ungeheuren Unternehmung zu widmen, werden wir Gefährten und nicht Gegner des Britischen Reiches sein, verbunden durch gegenseitige Achtung vor den beiderseitigen Interessen.

Ueber Italiens frühere Ostafrikapolitik sagte Mussolini: 13 Jahre lang hat Italien sich Abessinien gegenüber fortdauernd freundschaftlich gezeigt. Wir haben den Abessiniern nach der Unterzeichnung des Vertrages von 1928 sogar eine große Menge moderner Waffen geschenkt. Einige der Waffen, die jetzt gegen unsere Soldaten in Afrika Verwendung finden werden, werden italienischer Herkunft sein. Es handelt sich um Mausergewehre, Maschinengewehre und eine Million Patronen, die ich Abessinien als Geschenk gesandt habe. Würde ich dies getan haben, wenn ich feindselige Absichten gegen Abessinien gehabt hätte?

Dann verbreitete sich Mussolini über die bekannten Gründe seiner Politik, die Uebervölkerung Italiens, die Unergiebigkeit Libyens und die Vorzüge Abessiniens. Er sagte: Die Erschließung der Reichtümer Abessiniens wird Italien und der ganzen Welt zugute kommen.

Die Zeit ist vielleicht gekommen, die Frage der Kolonien mit all ihren Zusammenhängen aufzuwerfen. Dies würde allen zivilisierten Staaten zum Vorteil gereichen und besonders denen, die ungerechterweise ihres Anteils an den Schätzen der Welt beraubt worden sind.

Die finanzielle Lage Italiens

gibt Mussolini, wie er erklärte, keinen Anlaß zur Unruhe. Das italienische Volk habe einen solchen Beweis von Selbstaufopferung gegeben, daß sein entschlossener Wille zu allen etwa notwendigen weiteren finanziellen Opfern unzweifelhaft sei.

Die Frage, ob Italien durch seinen abessinischen Feldzug nicht zur Aufgabe der Rolle gezwungen werde, die es bisher in Zentraleuropa gespielt habe, beantwortete Mussolini mit einem Hinweis auf die 500 000 Mann, die gegenwärtig bei Bozen Manöver ausführen.

Mussolini sagte noch: Wir können jetzt nicht mehr zurück. Die 200 000 italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selber losgehen.

Mussolini in Bozen

*** Bozen,** 26. Aug. Mussolini traf am Montag um 12.10 Uhr in Bozen ein. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich schon in den Morgenstunden verbreitet und es wurden Vorbereitungen zum Schmuck der Stadt getroffen. Die Häuser, Laternen und Bäume wurden mit grün-weiß-roten Fahnen geschmückt. Bilder vom König und von Mussolini sind an Mauern und Häusern angebracht. Viele farbige Inschriften tragen Texte, die sich auf die politische und strategische Bedeutung der Manöver und auf den italienisch-abessinischen Streitfall beziehen. „Am Brenner steht ganz Italien mit allen Lebendigen und allen seinen Toten" oder „In Afrika ist Platz und Raum für alle" oder „Wir haben alte Rechnungen zu begleichen". Andere Inschriften lassen den König, den Regierungschef, die Armee und andere hochleben.

Mussolini fuhr im Kraftwagen stehend vom Bahnhof zum Plaza Vittorio Emanuele (Walther-Platz), wo er von einer großen Menschenmenge begrüßt wurde. Zu seinem Empfang hatten sich die Spitzen der Behörden und die Parteiorganisationen von Bozen und Umgebung eingefunden. Man hatte eine kurze Ansprache des Regierungschefs erwartet und die technischen Vorbereitungen dazu getroffen, aber Mussolini fuhr nur im Kraftwagen um den Platz, grüßte die Erschienenen und begab sich sofort ins Regierungsgebäude, wo er für die Zeit seines Bozener Aufenthalts Wohnung nimmt.

Der Bukarester Vertreter des V. B. ausgewiesen

*** Bukarest,** 26. Aug. Der Vertreter des „Völkischen Beobachter" in Bukarest, Friedrich Weber, wurde in Kischinew auf dem Wege von seinem Hotel zu einer Versammlung der „Liga für national-christliche Verteidigung" verhaftet und über die ungarische Grenze gebracht. Es wurde ihm nicht gestattet, sein Gepäck aus dem Hotel in Kischinew abzuholen. Desgleichen durfte er sich bei der Durchreise durch Bukarest nicht in seine Wohnung begeben. Seiner Frau hingegen wurde gestattet, ihm das notwendige Reisegepäck auf den Bahnhof zu bringen.

Führer-Funk

Die Teilnehmer des 11. Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongresses besichtigten in eingehender Weise das Straubinger Zuchthaus.

Der schwere Verkehrsunfall bei Piesting (Niederösterreich) hat noch zwei weitere Todesopfer gefordert.

Chinas berüchtigte Seeräuberin, Tangtschintschiao, in ausländischen Kreisen bekannt unter dem Namen „Seeräuberkönigin", wurde in Huitschou in der Nähe von Hongkong gefangen genommen. Ihre Banden hatten seit zehn Jahren die Küste Südchinas von Schanghai bis Hongkong unsicher gemacht.

Die Abendzeitung „Wradyni" behauptet, daß an der türkisch-bulgarischen Grenze starke Truppenkonzentrationen hüben und drüben beobachtet worden seien. Die Bulgaren zögen große Truppenmengen in der Nähe des internationalen Dreiecks zusammen.

Der 20 Jahre alte Johann Gorski aus Köln-Kalk ist durch Urteil des 3. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

In der Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden 75 000 RM. auf die Nummer 78 198 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in Ostpreußen und in der zweiten Abteilung in Achteln in Oberschlesien gespielt.

Der Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat der Lufthansa anläßlich der Vollendung des 100. Transozeanfluges im Südamerikadienst seine herzlichsten Glückwünsche und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Am diesjährigen Reichsparteitag, der im Zeichen der wiedererrungenen Wehrfreiheit steht, beteiligt sich die Wehrmacht in erheblich stärkerem Maße als im Vorjahr. Vom Führer und Reichskanzler ist der 16. September als „Tag der Wehrmacht" bestimmt worden.

In der Röhrenleitung eines im Bau befindlichen Pumpwerkes für die Wasserversorgung im Michigansee kam es aus bisher noch nicht völlig geklärter Ursache zu einer heftigen Explosion. Zwei Arbeiter fanden den Tod, elf wurden schwer verletzt.

Der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Tripolitanien, Balbo, ist an Bord eines italienischen Verkehrsflugzeuges in Paris eingetroffen.

In der Sitzung des Danziger Volkstages am Montagnachmittag nahm der Präsident des Senates, Greiser, in einer längeren Regierungserklärung zur innerpolitischen und außenpolitischen Lage Danzigs Stellung.

Neuordnung der Presse der DAF

In Zukunft 73 fachliche Schulungsblätter

Berlin, 26. Aug. Die Presse der Deutschen Arbeitsfront hat auf Anordnung von Reichsleiter Dr. Ley eine grundlegende Neuordnung erfahren. Ab 1. Oktober gibt die DAF, laut Indie, 73 verschiedene fachliche Schulungsblätter heraus. Jedes Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront hat unter diesen 73 Fachzeitungen, die in Zukunft kostenlos einmal monatlich durch die Post den Empfängern zugestellt werden, die freie Wahl. Niemand ist gezwungen, ein bestimmtes Blatt zu wählen, vielmehr kann jeder Volksgenosse das Blatt wählen, das in seinen Beruf schlägt und das ihn interessiert. Die Bestellungen zum 1. Oktober müssen bis spätestens 22. September bei dem zuständigen Briefträger erfolgen. Die Arbeitsfront verteilt an alle Mitglieder ein Verzeichnis aller 73 Zeitschriften mit beigefügtem Bestellschein.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, hat im Zuge der Neuordnung der DAF-Presse Anordnungen getroffen, aus denen u. a. die zukünftige Einteilung der DAF-Presse hervorgeht.

Vereinheitlichung des Sozialamtes der DAF

*** Berlin,** 26. Aug. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung getroffen:

Im Zuge der Durchführung der Leipziger Vereinbarung vom 26. März 1935 wurde das Wirtschaftsamt der DAF. errichtet. Die Wirtschafts- und Sozialpolitik ist damit in ein enges Zusammenwirken innerhalb der Organisation der Deutschen Arbeitsfront gebracht. Zum Zwecke der Vereinheitlichung der gesamten Sozialpolitik innerhalb der Deutschen Arbeitsfront übernimmt das Sozialamt der DAF die Aufgaben, die von den bisherigen Aemtern „Amt für Arbeitspolitik" und „Amt für Sozialversicherung und Arbeitsfürsorge" durchgeführt wurden. Die Leitung übertrage ich dem Pg. Mendel. Peppler steht zu meiner besonderen Verfügung".

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turner und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. VII. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 043 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 491 Stück	
Merkur-Rundschau	1 666 Stück	
Aus der Ortenau	1 886 Stück	
Einmalige Ausgabe		46 167 Stück
davon:		
Karlsruhe	28 236 Stück	
Merkur-Rundschau	8 183 Stück	
Aus der Ortenau	9 748 Stück	
Gesamtdruckauflage:		58 210 Stück

D.A. VII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 118 Stück
Merkur-Rundschau	844 Stück
Aus der Ortenau	1 605 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 567 Stück

Das badische Land

Fahrt ins badische Obstparadies

Besuch auf dem Bühler Obstgroßmarkt — Eine Zwetschgen-Vollernte

(Sonderbericht des „Führer")

)!(**Bühl**, 26. August.

10 000 Zentner Zwetschgen im Tag

Wer in diesen Tagen einmal durch die Dörfer und Städte Mittelbadens fährt, der ist erstaunt über den außerordentlich großen Betrieb in den Straßen der Dörfer. Da sieht man einen großen Teil der Bevölkerung auf kleinen gefederten Handwagen Zwetschgen, Birnen, Aepfel, Mirabellen und Pfirsiche nach den Märkten befördern, die augenblicklich in Oberkirch, Achern und Bühl sowie einigen kleineren Orten stattfinden. Wo man in diesem gesegneten Obstgebiet hinsieht, sind vor allem die Zwetschgenbäume mehrfach gestützt, und seit Jahren ist keine solche Zwetschgenernte

Beim Zwetschgenpflücken

mehr zu verzeichnen gewesen, wie in diesem Jahre. Das Jahr 1935 kann sich würdig den Rekordernten der Jahre 1921 und 1929 an die Seite stellen. Gerade die letzte Woche hat den Märkten außergewöhnliche Anfuhren gebracht. So wurden am 20. und 21. August allein auf dem Bühler Markt 11 500 Zentner angefahren, und im gesamten mittelbadischen Obstgebiet sind etwa 23 000 bis 25 000 Zentner pro Tag auf den Märkten abgesetzt worden. Das sind außerordentlich erfreuliche Zahlen, die das Wirtschaftsleben Mittelbadens stark beeinflussen.

Die Marktordnung bewährt sich

Interessant ist in diesen Tagen ein Besuch in der neuen Bühler Großmarkthalle, die kurz vor Beginn der Haupternte der Bühler Zwetschgen in Betrieb genommen wurde. Es finden zweimal täglich Märkte statt, vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr. Seit Einführung der neuen Marktordnung in Bühl und Achern haben sich die Marktverhältnisse wesentlich gebessert. Es wird uns von maßgebenden Kreisen versichert, daß sowohl Erzeuger als Händlerkreise mit dieser Neuordnung, da sie im beiderseitigen Interesse liegt, vollkommen einverstanden sind. Das ist jetzt täglich auf dem Bühler Obstmarkt ein Leben und Treiben. das immer wieder zahlreiche Besucher aus allen Teilen des Reiches anlockt. So haben seit Eröffnung der Großmarkthalle etwa 3000 Personen den Bühler Obstmarkt besucht, vor allem Obstbauvereine und Fachkreise. Aber auch viele Ausländer, die auf der Durchfahrt sind, halten hier in Bühl an und wandern staunend durch die sehenswerte Halle, die an den Marktagen ein interessantes Bild bietet.

Die ungeheure Anfuhr, die in der letzten Woche in Bühl zu verzeichnen war, vollzog sich Dank der ausgezeichneten Organisation in der größten Ordnung. An einem einzigen Vormittagsmarkt wurden über 600 Wagen und Obstkarren der verschiedensten Art gezählt, die in kürzester Zeit auf den 6 Schnellwaagen in der Hallen abgewogen und gleich darauf in Reih und Glied aufgestellt waren. Die Anfuhr hat sich infolge der diesjährigen Rekordernte in den letzten Tagen derart gesteigert, daß Kreisobstbau-Oberinspektor Hopp am Donnerstag die Mahnung ausgab, die Obstmärkte in den nächsten Tagen nur mit der allernotwendigsten Ware zu befahren, da sonst die städtischen Märkte zu sehr überfüllt würden. Die Anfuhr war daraufhin am Freitag etwas schwächer, und auch in den Zweigsammelstellen in Steinbach, Sinzheim und Kappelrodeck hielten die Erzeuger mit der Anfuhr etwas zurück.

Die wichtige Preisfrage

In der Bühler Großmarkthalle werden augenblicklich täglich etwa 100 000 RM. umgesetzt, und zwar werden alle Geschäfte durch Barzahlung abgewickelt. Seit Beginn des diesjährigen Marktes, der mit der Erdbeerernte Anfang Juni eingesetzt hat, sind in Bühl insgesamt etwa 150 000 Zentner Frühobst verkauft worden. Diese Menge wird sich mit dem Abschluß der Marktzeit, die mit dem Traubenmarkt endigt, auf etwa 250 000 Zentner erhöhen. Dieser Gesamtumsatz der Obsternte entspricht einem Werte von 4 Millionen RM. Die Preisfrage für die einzelnen Obstarten ist begreiflicherweise für die Verbraucherkreise außerordentlich wichtig. In Bühl wurden beispielsweise am Donnerstag für Frühzwetschgen 7 bis 8 Pfg., am Freitag 9 bis 10 Pfg. bezahlt. Es ist nach Ansicht der Bühler Obstfachkreise unmöglich, daß zu einer Zeit, wo in Bühl das Pfund Zwetschgen 8 und 9 Pfg. kostet, beispielsweise im Berliner Straßenhandel 25 Pfg. verlangt werden. In einzelnen Fällen hat man auch festgestellt, daß im württembergischen Verbrauchergebiet ebenfalls 25 Pfg. pro Pfund verlangt wurden. Die Geheime Staatspolizei wird allen diesen Fällen nachgehen und wo Preiswucher festgestellt wird, unverzüglich eingreifen. Der Reichsnährstand hat die Mittel und Wege zur Verfügung, um auf den Obstmärkten eine Uebervorteilung der Verbraucher zu verhindern.

Ein Riesenbedarf an Spankörben

Mit der Entwicklung der mittelbadischen Obstmärkte hat vor allem die Spankorbindustrie einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Bei der Zwetschgenrekordernte in diesem Jahre konnten die zwei Bühler Fabriken und die anderen badischen Unternehmen den Bedarf an Spankörben, der an den Haupterntetagen im mittelbadischen Gebiet ganz gewaltig ist, nicht bewältigen. Die Bühler Fabriken hatten, wie uns Direktor Schlemmer mitteilt, in den Wintermonaten zwar auf Vorrat gearbeitet, so daß zu Beginn der Obsternte eine Million Spankörbe zur Verfügung standen. Es wurden aber im Frühjahr eine halbe Million Spankörbe nach Holland und Frankreich exportiert, so daß dieser Tage ein Mangel an Spankörben im mittelbadischen Obstbaugebiet war. Es mußten daher hunderttausend Spankörbe, das sind 20 Eisenbahnwaggons, aus Bayern bezogen werden. Die Spankorbfabriken arbeiten mit verstärkten Schichten und können pro Tag 10 000 Spankörbe liefern. Gerade in diesem Wirtschaftszweig wirkt sich eine Vollernte günstig aus, und man kann hoffen, daß die Bühler Fabriken in Zukunft das ganze Jahr ohne Pause arbeiten können.

Bühls Aufstieg

Wenn man in diesen Tagen der Hauptobsternte durch Bühl wandert und sich mit den maßgebenden Kreisen unterhält, dann erhält man ein außerordentlich erfreuliches Bild des wirtschaftlichen Aufstiegs einer Stadt. Mit berechtigtem Stolz erzählt uns Bürgermeister Ewald, daß die Stadt diese Obstgroßmarkthalle errichtet habe und die anliegenden Straßen herstellen ließ, erfreulicherweise ohne Schulden machen zu müssen. Bühls neue Großmarkthalle ist ein Muster für alle anderen Gebiete, und Baden kann stolz sein, daß es weitschauende Männer hat, die eine vorbildliche Initiative besitzen. Was in Bühl durch die Erstellung der Großmarkthalle geschaffen wurde, kommt allen Bevölkerungskreisen zugute. Man kann nur jedem empfehlen, sich einmal in diesen Tagen das Leben und Treiben auf dem Bühler Obstgroßmarkt anzusehen. Es ist so interessant, daß man mit den vielseitigsten Eindrücken das aufblühende Städtchen wieder verläßt.

Kleine badische Rundschau

Bühl, 26. August. (Goldene Hochzeit.) Der bekannte Weinbaufachmann und Pioner des badischen Weinbaues Adolf Geppert feiert am Dienstag, den 27. August das Fest der goldenen Hochzeit.

Waldkirch, 26. August. (Preisgekrönt.) Von der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst wurde im Frühjahr ein Preisausschreiben veranstaltet über „Frauenbildnis und Schmuck". Unter 700 eingesandten Bildern ging Rudolf Riester als 1. Preisträger aus dem Wettbewerb hervor.

Zell bei Bühl, 26. August. Der 69 Jahre alte Landwirt Wilhelm Friedmann II stürzte beim Zwetschgenbrechen so unglücklich vom Baum, daß er sich einen Bruch des rechten Fußes zuzog. Er wurde in das Krankenhaus Bühl verbracht.

Villingen, 26. August. (Die Gasversorgung der Baar.) Der Zweckverband „Gasversorgung Baar", mit dem Sitz in Villingen, ist nun endgültig gegründet worden. Es gehören ihm die Gemeinden Villingen, Bad Dürrheim und Donaueschingen an. Verbandsleiter ist der jeweilige Bürgermeister von Villingen, Stellvertreter der Bürgermeister von Donaueschingen. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Gemeinden Bad Dürrheim und Donaueschingen mit Gas durch eine ab Gaswerk Villingen zu erstellende Fernleitung. An die Fernleitung können weitere Gemeinden angeschlossen werden. Von der Stammeinlage von 81 000 Mark entfallen auf Villingen 39 000 Mark, Bad Dürrheim 15 000 Mark und Donaueschingen 27 000 Mark.

* **Donaueschingen**, 26. August. (Der neue Bürgermeister.) Letzte Woche fand im hiesigen Rathaus eine bedeutungsvolle Sitzung des Gemeinderats statt. Nachdem Pg. Kreisleiter und Bürgermeister Sedelmeyer nach Ablauf seiner kommissarischen Dienstzeit von der Staatsbehörde erneut bestätigt wurde, hat der Gemeinderat in dieser Sitzung Pg. Sedelmeyer auf 12 Jahre zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Donaueschingen bestellt. Diese für die Zukunft unserer Stadt so wichtige Amtshandlung fand im blumengeschmückten Gemeinderatssaal statt und Pg. Bürgermeisterstellvertreter Fritsche entbot dem neubestätigten Bürgermeister die herzlichsten Glückwünsche namens des Gemeinderats und der städtischen Beamtenschaft, sowie der gesamten Einwohnerschaft. Er sprach ihm für die bisher geleistete erfolgreiche Tätigkeit den herzlichsten Dank aus.

Dankend für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde, hob Bürgermeister Sedelmeyer die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Gemeinderat hervor und sprach auch den städtischen Beamten herzlichsten Dank aus. Nur durch dieses treue Zusammenhalten in einheitlicher und geschlossener Zielrichtung war es möglich, die bisherigen Erfolge zu erreichen und mit berechtigten Hoffnungen an neue Aufgaben heranzugehen.

Meßkirch, 26. August. (Radfahrer fährt auf ein Fuhrwerk auf.) In Rohrdorf fuhr am Samstag der 60jährige Landwirt Xaver Jäger von Kreenheinstetten auf der abschüssigen Dorfstraße auf ein von der 30jährigen Landwirtstochter Oswald geführtes Fuhrwerk auf. Radfahrer und Wagenlenkerin kamen zu Fall. Das Mädchen erlitt nur leichte Verletzungen, Landwirt Jäger dagegen mußte mit einem schweren Schädelbruch vom Platz getragen werden und liegt jetzt in hoffnungslosem Zustand im Meßkircher Krankenhaus.

Waldshut, 26. Aug. (Tödlicher Unfall.) Durch einen eigenartigen Unfall kam der 62 Jahre alte Knecht Anton Fritz ums Leben. Fritz war mit einigen Leuten beim Oehmden und legte sich während einer kurzen Vesperpause unter einen Baum. Zur gleichen Zeit beschäftigten sich einige junge Burschen etwa 300—400 Meter weiter oben im Walde damit, lose Steine zu einer Mauer aufeinander zu schichten. Dabei hat sich ein etwa 40 Pfund schwerer Stein losgelöst, rollte den Abhang hinunter und traf den an einem Baum liegenden Knecht mit voller Wucht am Hinterkopf. Schwerverletzt wurde Fritz ins Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen bald erlag.

Unfälle beim Obstpflücken

Gamshurst (bei Achern), 26. August. Am Samstagnachmittag stürzte der verheiratete Landwirt Josef Frietsch beim Obstpflücken infolge Brechens eines Astes mit der Leiter einige Meter hoch vom Obstbaum ab. Er brach beide Vorderarme und trug schwere Verletzungen an Kopf und Gesicht davon. Nach Anlegung von Notverbänden wurde er in das Krankenhaus Achern verbracht.

Durch Starkstrom getötet

Weil a. Rh., 26. August. Am Sonntag ereignete sich im Schalthaus der Schusterinsel ein schwerer Unglücksfall. Der Schalterhauswärter und Monteur Josef Zimmermann war mit dem Umschalten von Starkstrom beschäftigt und kam an der sogenannten Sammelmaschine der Starkstromleitung zu nahe. Er erlitt schwere Verbrennungen am Oberkörper, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte löste vor genau vier Jahren seinen Vorgänger ab, der ebenfalls durch Starkstrom den Tod fand. Zimmermann hinterläßt Witwe mit zwei unmündigen Kindern.

Devisenschieber verurteilt

Kehl, 26. August. Vor dem Strafrichter des Amtsgerichts Kehl hatte sich die Mathilde Rollmann geb. Heidt aus Straßburg wegen unerlaubter Devisenausfuhr zu verantworten. Sie erhielt drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe bzw. weitere zwei Monate Gefängnis. Der mitangeklagte Bankkassier Edmund Hirt aus Bad Dürrheim erhielt wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und eine Geldstrafe von 100 Mark. Die erlittene Untersuchungshaft wurde beiden angerechnet. Die beiden Angeklagten haben in der Zeit vom September 1934 bis Mai 1935 mindestens 2500 Mark vorsätzlich ohne die erforderliche Genehmigung nach und nach über die Reichsgrenze nach Straßburg verbracht.

Brand auf der Baar

Bräunlingen, 26. August. Am Sonntagmittag wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schuldieners J. Brugger durch einen Brand vernichtet. Außer der einheimischen Motorspritze kam auch die Donaueschinger Motorspritze zu Hilfe. Das Vieh und ein großer Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 15 000 bis 18 000 Mark. Die Brandursache ist noch unbekannt; Brandstiftung liegt jedoch nicht vor.

Schöne Ware wird angefahren

Straßenleben am Markttag

Aufnahmen: „Führer"

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Frequenz 1934: 20100

Wildunger Helenenquelle

Erhältlich in Karlsruhe:
Bahm & Bassler, Karlsruhe
Zirkel 30, Telefon 255

Brief aus der Pfalz

Juden in der Pfalz unerwünscht — 900 000 Mark für Bergarbeiter — 40 000 Zentner Zwiebeln nach England — Die Rheingönheimer lassen „regnen" — Wasgauzug und Pfefferminzbähnchen

(Von unserem ständigen Pfälzer Mitarbeiter)

Speyer, Ende August

An der Westgrenze unserer schönen Pfalz mußte sich eine ganze Stadt gegen einen Boykott der Juden wehren: Pirmasens. In den meisten Städten und Weindörfern der Pfalz verkünden an den Ortseingängen große Transparente — ebenso an den meisten Wirtschaften oder Verkaufslokalen — daß der Besuch von Juden unerwünscht ist. Auch einzelne Badestädte oder Freibäder haben die gleiche Parole ausgegeben. Bekanntlich hatte ja schon Ende Juli in Landau das Eheaufgebot eines Juden mit einer artvergessenen deutschen Frau großen Unwillen hervorgerufen, daß man zur Inschutzhaftnahme schreiten mußte. Gauleiter Bürckel hat darauf die Proteste nicht nur befürwortet, sondern angeordnet, daß kein Standesbeamter in der Pfalz eine Ehe zwischen einem Juden und einer artvergessenen Deutschen (und umgekehrt) vollziehen dürfe. Anfang August mußte in Pirmasens ein Jude die Flucht ergreifen, weil er mit einer arischen Frau Beziehungen unterhielt. Die Stadt Pirmasens steht mit ihrer Schuhindustrie seit Wochen inmitten einer schweren Krise, als deren Ursache der organisierte Boykott durch den jüdischen Großhandel anzusehen war. Durch den anhaltenden Ausfall von Aufträgen sind die Arbeitsstätten bedroht, Tausende von Arbeitskameraden mußten kurz arbeiten und konnten kaum das Existenzminimum verdienen. Es wurde festgestellt, daß der mangelnde Eingang an Herbstaufträgen auf jüdische Machenschaften zurückzuführen war. In einem Beschluß sagte u. a. Kreisleiter Mann vor den Vertretern der Pirmasenser Firmen: „Der Jude versucht erneut seine Peitsche über uns zu schwingen. Er will das nationalsozialistische Pirmasens bezwingen. Wir aber erklären: Wer unsere Arbeitsstätte bedroht, dem gilt der Kampf bis auf das Messer. Ab heute betreten wir keinen jüdischen Laden, kein jüdisches Sprechzimmer mehr. Schluß mit jedem Verkehr mit den Juden!"

Nicht unerwähnt bleibe die großzügige NSV-Hilfsaktion an die verschuldeten Familien von Saarbergarbeitern. An etwa 42 000 Bergarbeiter wurden je nach Notlage und Stand Gutscheine im Werte von je 10 Mark (ledig) oder 15 Mark (verheiratet) ausgegeben. So wurden über 900 000 Mark ausgezahlt. Für die Gutscheine können Kleidung, Wäsche und Hausgeräte in Zahlung gegeben werden. Weiter wurden etwa 2000 Lothringergänger und Bergleute der Gruben Labach und Brücken von dieser Aktion betreut. Die Scheine wurden am 15. August ausgegeben und müssen bis 30. September eingelöst sein.

Und nun zurück zur Landschaft, zur Scholle. Von den ersten Trauben sprachen wir schon im letzten Brief. Auch der „35er" wird ein Edeltropfen geben. Der durch die Trockenheit bedingte Verlust an der Obsternte will man nun durch mehr Propaganda für die edle Traubenfrucht ausgleichen. So trägt sich Mußbach (bei Neustadt a. d. H.) mit dem Gedanken, eine eigene Traubenverkaufsstelle zu errichten. Pfälzer Mädele in schmucker Pfälzer Tracht sollen die Trauben den durchfahrenden Autofahrern am Rathaus feilbieten. Damit will diese drittgrößte weinbautreibende Gemeinde Deutschlands auch Propaganda für den Weinort selbst machen. In der Pfalz dürfte die Obsternte 1935 nur einen mittleren Gesamtertrag ergeben. Zwetschgen und Spätäpfel stehen dabei im Vordergrund. In diesen Tagen wurden auch die Weinberge gesperrt, da durch das warme Wetter der letzten Wochen die Traubenreife außerordentlich fortgeschritten war. Die Weinberge sind für den Publikumsverkehr geschlossen, nach Dunkelheit dürfen auch die Besitzer von Rebgrundstücken nicht mehr passieren.

Die Zwiebelpflanzer der Südpfalz kamen kürzlich in Bellheim zusammen, um wegen eines Sondergeschäftes, wegen eines Zwiebelexportes nach England Stellung zu nehmen. Nun sind dieser Tage bereits 20 000 Zentner von den Bahnhöfen Bellheim und Offenbach-Queich nach Ludwigshafen abgegangen, von wo sie auf dem Wasserweg weitertransportiert werden. Weitere 20 000 Zenter sollen folgen. Durch dieses Sondergeschäft wurde der Südpfälzer Zwiebelmarkt wesentlich entlastet und möglichster Schwund vermieden.

Liefert die Südpfalz Zwiebeln, so darf eine große Lieferung (die allerdings nicht eßbar ist) nach der Reichshauptstadt die Vorderpfalz leisten. Zum Bau des Olympischen Dorfes gingen von der Firma Ludowici in Jockgrim eine halbe Million Dachziegeln ab, was nicht weniger als dreiundsechzig große Eisenbahnwagenladungen bedeutet. Im letzten Pfalzbrief, der besonders die trockene Jahreszeit behandelte, vergaßen wir zu erwähnen, daß die Gemeinde Rheingönheim sich mit dem Gedanken trägt, ihre sämtlichen Gewanne mit einer modernen Berieselungsanlage auszustatten, wenn sich die Wasserbeschaffung als günstig erweist. Man hat auch bereits eine Berieselungsgenossenschaft gegründet. Dann werden die Rheingönheimer einfach „regnen" lassen, wenn der Wettergott allzuviel Hitze und Trockenheit ihren Fluren zumutet.

Während die Reichsbahn nun einen Schnelltriebwagen zwischen Saarbrücken und Köln eingestellt hat, den „Fliegenden Saarländer", hat die Reichsbahn im Wasgau den „Bundenthaler" mit D-Zug-Aussichtswagen ausgestattet, damit von diesem Wasgauzug die Ausflügler die Schönheit dieser Landschaft besonders genießen können. Und von einer dritten Bahn müssen wir noch kurz sprechen, von einer lustigen und gemütlichen „Bummelbahn".

Am 26. August feierte das sogenannte „Pfefferminzbähnchen" im Vorderpfälzischen Gau sein dreißigjähriges Jubiläum. Wenige wissen von der Existenz dieser Bahnlinie. Sie ist eine gar sehr „gebogene" auf der Landkarte. Einst sollte es (in Zeiten der Pfalzbahn A.-G.) eine Vollbahn zwischen Edenkoben und Speyer werden. Aber die Edenkobener wollten den Zuschuß für Landankauf den umliegenden Gemeinden damals nicht geben. So fiel der 1895er Plan der Vollbahn Edenkoben—Speyer unter den Tisch. Dem Stiefkind machte man das Geborenwerden schwer. Es wurde ein Schmalspurbähnchen zuerst zwischen Geinsheim und Speyer, Weingarten und Schwegenheim wurden in weitausholendem Bogen auch noch als „Stationen" herangezogen. Heute geht das Bähnchen bis nach Neustadt an der Haardt und ist auch nicht mehr so bummelig und gar so „gemütlich" wie früher. Da es durch die Pfefferminz bauenden Gemeinden seinen schmalen Schienenstrang entlangfährt, hat es aber bis heute den Namen „Pfefferminzbähnchen" behalten.

Der Besuch der Reichsfestspiele

70 000 im Schloß — 40 000 auf der Thingstätte

Die künstlerische Leistung der Reichsfestspiele ist wiederholt und deutlich gewürdigt worden. Vielfach möchte man nun auch wissen, wie sonst die Reichsfestspiele Heidelberg abgeschlossen haben. Und man darf auch da von überraschend günstigen Ergebnissen berichten. Daß sogar der finanzielle Erfolg die Erwartungen bei weitem übertraf, ist auf den ausgezeichneten Besuch der Reichsfestspiele zurückzuführen, denen von insgesamt 43 Vorstellungen nur eine verregnete. Die Besucherzahl beträgt für die Vorstellungen im Schloß und im Schloßhof an die 70 000 Menschen, für die Thingstätte etwa 40 000. Schon daran ist zu ermessen, welche Beachtung die Reichsfestspiele gefunden haben. Der überwiegende Teil dieser Besucher waren nicht Einheimische; Deutsche aus allen Gauen fanden sich in Heidelberg zum Besuch der Reichsfestspiele ein und mit diesen auch etwa 12000 Ausländer! Die Reichsbahn führte manchen Sonderzug nach Heidelberg, mächtige Autobusse brachten weitere Besuchermassen heran; und für die Privatwagen reichte nicht einmal der Parkplatz aus. „Was Ihr wollt" wurde 11 mal gespielt, „Käthchen von Heilbronn" 10 mal, „Götz von Berlichingen" 9 mal, „Minna von Barnhelm" 7 mal und „Der Weg ins Reich" auf der Thingstätte 5 mal. Die Schauspieler waren aus dem ganzen Reich mit besonderer Sorgfalt ausgewählt — man hatte ein hervorragendes Ensemble zusammengestellt (u. a. Schauspieler von Berlin, Breslau, Bochum, Köln, Dresden, Frankfurt, München, Heidelberg, Mannheim). Führende Persönlichkeiten des deutschen politischen und kulturellen Lebens nahmen an den Vorstellungen teil, so auch Dr. Goebbels, Dr. Ley, Reichsstatthalter Robert Wagner, die badischen Minister, der Geschäftsführer der Reichskulturkammer Pg. Moraller, der Leiter des Reichsbundes der Freilicht- und Volksschauspiele Oberstfeldmeister Kirchner, Reichsdramaturg und stellvertretender Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser. Die Leitung der Reichsfestspiele hatte Kurt Erlich, der derzeitige Intendant von Heidelberg. Rd.

Pfälzisches Weinlesefest 1935

Das offizielle Pfälzische Weinlesefest 1935 mit der Taufe des Weins des neuen Jahrgangs und der Wahl der Pfälzischen Weinkönigin, wird dieses Jahr am Sonntag, dem 13. Oktober, in Neustadt an der Haardt, dem Mittelpunkt des pfälzischen Weinbaugebiets, abgehalten.

*

Kehl, 26. August. (Sühne für rücksichtsloses Autofahren.) Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung hatte sich der Radiohändler Wilhelm D. von Kork vor dem Strafrichter zu verantworten. Er war am 7. April gegen 10 Uhr abends mit seinem Personenkraftwagen auf der Strecke Kork—Bodersweier zu schnell über den Bahnübergang der Eisenbahnlinie Kork—Appenweier gefahren, wodurch er die Herrschaft über seinen Wagen verlor und den Volksschüler Rudibert Ziegler, der zu Fuß den Bahnübergang überschritt, anfuhr und schwer verletzte. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Strafverschärfend wirkte, daß er angetrunken war und wegen ähnlicher Vorkommnisse schon zweimal vorbestraft ist. Außerdem ist D. nach dem Unfall weitergefahren, ohne sich um den verletzten Knaben zu kümmern.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Gauangelloch bei Heidelberg, 26. Aug. Der Arbeiter Leopold Kolb von hier verunglückte mit seinem Motorrad auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte, dem Zementwerk Leimen. Der Bedauernswerte ist in der Klinik in Heidelberg seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt Frau und ein minderjähriges Kind.

Pforzheimer Kletterer tödlich abgestürzt

Pforzheim, 26. August. Wie aus Cunnersdorf bei Pirna in Sachsen gemeldet wird, ist der Maler Hermann Kolb von hier beim Klettern an den Felsen der Sächsischen Schweiz tödlich abgestürzt.

Kolb unternahm am Mittwochvormittag eine Alleinbesteigung der Mönchsfelsen bei Rathen und ist dabei am sogenannten Fehrmannsweg etwa 18 Meter tief abgestürzt. Zwei katholische Geistliche fanden den Kletterer tot am Fuße der Felsen auf und veranlaßten sofort seine Bergung.

Die öffentliche Bestellung von Wirtschaftsprüfern

Karlsruhe, 26. August. Die Verordnung des Staatsministeriums über die öffentliche Bestellung von Wirtschaftsprüfern vom 14. März 1932 in der Fassung vom 21. Dezember 1931 erhielt folgende Ergänzung:

§ 1 erhält folgende Fassung: „Die Prüfung öffentlich zu bestellender Wirtschaftsprüfer erfolgt in Baden durch die bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe errichtete Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer."

§ 2 erhält folgende Fassung: „Die Bestellung (öffentliche Anstellung) und die Beeidigung der Wirtschaftsprüfer sowie der Widerruf, der Bestellung wird den Industrie- und Handelskammern übertragen. Diesen obliegt auch die Ueberwachung der öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer. Zuständig ist jeweils diejenige Industrie- und Handelskammer, in deren Bezirk der Wirtschaftsprüfer seine berufliche Niederlassung hat."

Ein Pionier des Obstbaues gestorben

Denzlingen, 26. August. Hier starb im Alter von fast 70 Jahren der Landwirt und Gutspächter Rudolf Nübling. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der als Pionier der Obstbaumzucht im Breisgau bezeichnet werden darf, seine Verdienste auf diesem Gebiet sind hervorragende.

Gustave-Fecht-Gedächtnisfeier

Weil a. Rh., 26. August. Im Gemeindehaus Alt-Weil wurde dieser Tage ein von der Heimatdichterin Helene Zapf geleiteter Heimatabend abgehalten, der dem Gedächtnis von Gustave Fecht, der langjährigen Freundin Johann Peter Hebels, gewidmet war. Die Hebel- und Heimatfreunde waren zahlreich erschienen.

75 Kinder aus der Erholung zurück

Vor vier Wochen wurden 25 Kinder von der NSV in das Kindererholungsheim auf den Feldberg gegeben, um ihnen beste Erholungsmöglichkeit zu bieten. Nachdem die Kur bei den Kindern gut angeschlagen hatte, kehrten sie wieder am 24. August nach Hause zurück. Am gleichen Tage trafen weitere 50 badische Kinder, die auf vier Wochen in dem Kindererholungsheim Rheinfelden untergebracht waren, in ihren Heimatorten ein, nachdem sie sich gleichfalls gut erholt und gekräftigt hatten.

So arbeitet die NS-Volkswohlfahrt an der Kräftigung unserer Jugend und an der Wiedergesundung der Nation. In einer regen Freistellenwerbung können alle Volksgenossen die Aufgabe der NSV im Erholungswerk des deutschen Volkes unterstützen, wenn sie gleichfalls Freistellen der NSV melden und ein Kind in Pflege nehmen.

Jeder NSV-Walter nimmt Freistellenmeldungen entgegen.

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(21)

Das Mariele! Mit väterlicher und jungenhafter Bewunderung schwärmte Ferrand von dem taufrischen Ding; redete von dem Wiedersehen mit den Bauersleuten, wie der Bauer die Pfeife weglegte, mit dem Handrücken über den Schnurrbart strich, Ferrands Hand ergriff und ihm in die Augen schaute; wie die Bäuerin eine andere Schürze vortat, ihm Brot und Speck hinstellte mit einer Gebärde und einem Blick, als sei er die Jahre hindurch in der Irre gegangen.

„Bonneval", rief Ferrand, „Sie müssen mitkommen, Sie werden erwartet, Sie und Frau Claire!"

Bonneval ließ sich noch einige Tage Zeit. Er brauchte noch Ruhe, einen bestimmten Gedanken folgerichtig zu Ende zu denken. Als er darüber im reinen war, schrieb er einen Brief an den „Soleil du Pays". Dann ging er mit Frau Claire und Fritz Weber auf die Mooshalde.

Ferrand und Armand verbrachten ihre Tage dort oben. Die Mooshalde merke, daß der Franzos wieder um den Weg war. Allenthalben fand Ferrand etwas auszubessern, zu ändern, zu richten. Seit der Sohn verheiratet war, fehlte so eine Hand im Haus. Er hatte eine klapprige Feldschmiede wieder in Gang gebracht, und wenn er auf das Werkstück schlug, klang es ihm wie Frühlingsgeläut aus des Mariele's Herz. Dann wurde er auch zornig und schlug auf die Aigrus, die schuld waren an seinem Zagen, an seiner Bedenklichkeit. Darüber mußte er mit Bonneval reden.

Jubelnd sprang Armand den Ankömmlingen entgegen. Was er nicht alles zu zeigen hatte. Die Kühe, die dort am Waldrand im Schatten lagen, den Hütebub, der sein Freund geworden war. Hier im Brunnentrog kühlten Butter und Milch, in der Stube stehe eine Kunst, von hinten her könne man Heu in den Speicher fahren, und die blauen Berge dort hinten seien die Schweiz.

Vor einer Woche noch hätte Bonneval bedenkenlos die Mooshalde als Musterbehausung eines deutschen Barbaren erklärt. In dieser Abgeschiedenheit konnte nur ein Barbar hausen, nur ein Barbar fand Genüge an diesen klobigen Möbeln und Geräten, nur solche Barbaren konnten über das friedliche Frankreich und seine Zivilisation herfallen.

Bonneval schämte sich dieses Rückblicks nicht, im Gegenteil; er brauchte ihn, als die Bauersleute ihm und Frau Claire die Hände drückten, sie in die Stube nötigten, das Mariele ihnen vorsetzte. Frau Claire brauchte keine Uebersetzungen. Ihr gerader Sinn hellte diese Menschen mühelos auf. Wie die sich gaben, was sie an Wissen und Vorstellungen brauchten, schöpften sie aus ihrer naturnahen Ehrlichkeit. Das Mariele aber, das brauchte nicht zu schöpfen, dem hatte die Sonne tief ins Herz geleuchtet.

Ehrlich wie die Natur, in die es gestellt war, war auch dieses Haus und alles, was darinnen war. Kein Stuhl, kein Brett, kein Balken und kein Gerät waren anders, als sie sein mußten.

Bonneval überdachte den Brief, den er an den „Soleil du Pays" geschrieben hatte. Er hatte eine Ehrenschuld abgetragen, eine, die immerhin noch abzutragen war. Wie er Ferrand und den Bauer im traulichen Gespräch beieinander sitzen sah, drückte plötzlich eine andere, ungesühnte Schuld auf diesen Sommertag; die Schuld der Aigrus, die beide Männer gegeneinander auf die Schlachtfelder gehetzt hatten. Kein Aigru war auf diesen Schlachtfeldern zu finden gewesen, keine Gasschwaden rührte an ihre gepflegte Kleidung, keine Not schmälerte ihnen das Mahl. Heute, wo diese Männer einander wieder fanden, standen die Aigrus wieder auf, wühlten in Haß und Lüge, die freche Stirn frei von jeder Verantwortung.

In diese Betrachtung stieß plötzlich Gesang, von Marschtritten näher getragen; Befehle schallten, um den Brunnentrog klapperte eine fröhliche Jungschar mit Blechgeschirren. Armand hatte kaum seine Mutter ans Fenster gerissen, damit sie die Hitlerjungen auch wirklich sehen konnte, da stand er auch schon draußen, näherte sich behutsam und ergriffen der Schar, sah zu, wie sie sich einteilten zum Holz holen, Kochlöcher graben.

Einer redete ihn an, er verstand ihn nicht; andere drängten herzu, Armand stand hilflos mitten unter ihnen. „Kannst kein Deutsch? Was bist Du? Ein Franzos?" Das genügte als Ausweis.

Er durfte helfen, den großen Kessel mit Wasser füllen und aufstellen, andere brachten Holz, machten Feuer, schälten Kartoffeln. Jeder hatte etwas mit, das in den Kessel wanderte. Das ging schneller, als Armands erstaunte Augen fassen konnten. Das Mariele brachte Milch, die ganze Mooshalde war um die Jungschar.

Das war eine Geschäftigkeit, wie sie Armand noch nie erlebt hatte. Er schaute immer auf die Jungen, ob er auch nichts falsch mache. Sie schauten auch auf ihn, da fühlte er sich stark und sicher an ihnen, zumal seine Eltern und der Führer eindringlich miteinander redeten.

Armand durfte mitessen. Das Mariele brachte ihm Teller und Löffel. So etwas hatte Armand noch nie gegessen. Das schmeckte nicht nur gut, das schmeckte auch nach Rauch. Das schmeckte immer besser, denn die Jungen waren zutunlich zu ihm, füllten ihm den Teller. Armand ging in ihnen auf und merkte nicht mehr, daß er keine kühne Uniform trug, kein Messer im Gürtel stecken hatte.

Plötzlich gab der Führer einen Befehl. Alle sprangen auf, reinigten ihr Geschirr am Brunnen, säuberten den Platz. Armand fiel zurück in Einsamkeit, er wäre gerne mit ihnen marschiert. Aber es war ihm ein Trost, daß ihm alle die Hand reichten, ihm lustige Worte sagten. Zuletzt gab ihm der Führer die Hand. Was er sagte, verstand Armand nicht, aber unter dem Blick, der sich ihm in die Augen senkte, wurde er zuversichtlich, denn er war ein Versprechen.

Unter Gesang marschierten die Jungen ab. Armand schauten ihnen mit wehem Herzen nach, bis sie über der Halde verschwanden.

Noch einer hatte ein wehes Herz, das war Ferrand. Auf dem Rückweg, als die Höhen den weichenden Sonnenglanz noch einmal und immer wieder über die dunkelnden Täler hoben, nahm Ferrand Bonneval beiseite: „Haben Sie das Mariele gesehen, wie sie ist? Sie hätte es bei mir gut. Aber wenn ich in Ehren neben ihr bestehen soll, darf es nicht sein, daß die Aigrus des Mädchens Volk und Heimat Tag um Tag in der Zeitung verlästern und verleumden. Das bräche ihr das Herz. Weil unsere Zeit so jämmerlich ist, muß ich das Mariele lassen. So weiß ich wenigstens, daß ich sie so liebe, wie sie es verdient."

Die Höhen ließen den letzten Sonnenblick feierlich los. In dunklen Gründen brausten die Wasser, die Wälder standen erstarrt. Ferrand lauschte gespannt, denn aus der Ferne geisterten Knabenstimmen durch die Nacht: „Unsere Fahne ist die neue Zeit!"

Begrabene Lügen

Im Café de la Victoire nagte Aigru mit seinen Getreuen an dem Rätsel Bonneval. Bonnevals Antwort, wann er kommen werde, blieb immer noch aus. Die Vorbereitungen zu seinem Empfang, die versprochene Abrechnung mit den Ferrands hatten die Bevölkerung in Erwartungen gejagt, die schmählich umzukippen drohten.

Aigru schickte eine Abordnung zu Frau Claire, um Genaueres über Bonneval zu erfahren. Verstört kam die Abordnung zurück: Frau Claire sei vergangene Nacht mit Armand nach Deutschland gereist, begleitet von Ferrand und Fritz Weber. Mehr wüßten weder Vidal, noch das Mädchen.

Als berufener Vertreter seiner Schule zweifelte Aigru keinen Augenblick, wie er diese Auskunft auszuwerten haben werde. Er ließ der Nachricht ihren Lauf so wie er sie bekommen hatte. Gelassen weidete er sich daran, wie sie Tagesgespräch wurde. Er nährte Erstaunen, Betroffenheit, Neugierde und Besorgnis aufs eifrigste mit seinen Pülverchen, die sich auch an Bonneval so trefflich bewährt hatten. Oh, Aigru's Pülverchen waren uralt, aber sie wirkten noch wie am ersten Tag ihrer Erfindung. Sie kosteten obendrein kein Geld, aber von Zeit zu Zeit wurden sie mit Strömen von Blut bezahlt.

„Sehen Sie, meine Freunde", krächzte er, „wohin es führt, wenn ein Franzose, ein Vertreter der Wahrheit und der Gerechtigkeit, nach Deutschland reist! Was wollte unser großer Mitbürger in Deutschland? Er wollte Deutschland sehen, wie es ist. Alle Jahre kommen Deutsche zu uns, wir zeigen ihnen Frankreich, weil wir nichts zu verbergen haben. Sie reisen unangefochten wieder zurück. Offenbar hat man unserem Freund die Heimreise nicht gestattet, sonst wäre er wieder unter uns."

(Schluß folgt)

AUS KARLSRUHE

Was halten Sie davon?

Der Arbeitslose: Halt, Franz, was willst du denn da im Warenhaus?

Der Gedankenlose: Nachdem ich wieder Arbeit habe, muß ich verschiedenes anschaffen.

Der Arbeislose: Wem verdankst du denn deinen Arbeitsplatz?

Der Gedankenlose: Dem Arbeitsamt.

Der Arbeitslose: Also dem Führer. Glaubst du, der hat dir Arbeit gegeben, damit du dein erst Verdientes gleich wieder zum Juden trägst?

Denkt ihr alle daran, ihr Gedankenlosen! Daß euer Geld nur dann wieder der Arbeitsbeschaffung dient, wenn es durch die Hände deutscher Volksgenossen läuft!

Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Am Samstag, gegen 13 Uhr wurde auf der Kaiserstraße vor dem Hause Nr. 4 eine Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Kleinkraftradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau wurde hierbei am Kopfe erheblich verletzt und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kleinkraftradfahrer gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige, weil er beim Befahren der Kaiserstraße die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kleinkraftradfahrer und einem Radfahrer kam es am Sonntag gegen 18.30 Uhr in der Rüppurrer Straße bei der Fautenbruchstraße. Der Radfahrer, sowie ein 14 Monate altes Kind, das er auf dem Rad mitführte, wurde zu Boden geworfen und beide verletzt. Der Führer des Kleinkraftrades, der vermutlich angetrunken war und ebenfalls Verletzungen davongetragen hatte, wurde zwecks Blutentnahme in das Städt. Krankenhaus verbracht, wo er auf Anordnung des diensthabenden Arztes verblieb.

Einbruchsdiebstahl

In der Nacht zum 26. August wurden im Gewann Untere Wiesen (Bulach) zwei Gartenhütten erbrochen und daraus 2 Stallhasen, 1 Hahn und 5 Hühner entwendet. Die Täter, die von dem Eigentümer der einen Gartenhütte bei ihrer Arbeit gestört wurden, ließen die 2 Stallhasen sowie 1 Hahn und die Hühner, die sie bereits geschlachtet hatten, am Tatort liegen und gingen flüchtig.

Verkehrssünder

Der in Karlsruhe, Morgenstraße 3 wohnhafte Philipp Anselm, wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Kleinkraftrad im Zickzack durch die Markgrafen-, Enten- und Brunnenstraße hier gefahren ist und hierdurch nicht nur sich, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer auf das Schwerste gefährdet hat. Außerdem wurde Anselm mit sofortiger Wirkung die Führung von Kleinkrafträdern untersagt.

Festnahmen

Wegen Verdachts des Diebstahls und der Kuppelei wurden 4 Personen festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Vorläufig festgenommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt wurden:

2 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen Landstreicherei, 1 Person wegen Bettels.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt:

13 Fußgänger, 166 Radfahrer, 87 Kraftfahrer, 6 Fuhrwerkslenker.

Das blutige Familiendrama von Oetigheim vor dem Schwurgericht

Angeklagt wegen Körperverletzung mit Todesfolge stand vor dem Karlsruher Schwurgericht der 25 Jahre alte ledige Karl Tritsch aus Oetigheim. Der Angeklagte besuchte die Volksschule. Später half er seinem Vater auf dem Felde. Von 1931 bis 1933 war er auf Wanderschaft. Mit seinem Vater stand er nicht im besten Einvernehmen; dieser war nach Ansicht des Angeklagten gegen ihn eingenommen, wegen seiner Vorstrafen wegen Bettels und Hehlerei, sowie wegen seiner Arbeitslosigkeit. Die schwere Bluttat trug sich am Abend des Pfingstsamstag im elterlichen Anwesen in Oetigheim zu. Es wird Tritsch vorgeworfen, er habe seinen Vater mittels eines gefährlichen Werkzeugs körperlich so mißhandelt, daß der Tod eintrat. Er hat in Oetigheim am 8. Juni 1935, abends kurz nach 7 Uhr im Verlaufe eines Streites seinem 59 Jahre alten Vater Matthäus Tritsch mit einem Kehrbesen wuchtige Schläge auf den Kopf versetzt. Matthäus Tritsch erlitt hierdurch einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er am 9. Juni starb. Der Angeklagte bekennt sich schuldig im Sinne der Anklage.

Der Angeklagte schildert dann ausführlich den Verlauf des Unglückstags. An jenem Tage hatte er zu Hause zwei Liter Most getrunken und in einer Wirtschaft noch einige Glas Bier zu sich genommen. Da ihn seine Schwester deswegen verpatzt hatte, gabs Streit. Seiner Schwester gab er wegen der Angeberei eine Ohrfeige, worauf seine Mutter auf ihn losging, um ihm das Gesicht zu verkratzen. Dann kam der Vater mit der Sense. Der Angeklagte hat angenommen, sein Vater habe mit der Sense auf ihn einschlagen wollen. Er hat ihm daher die Sense abgeschlagen, worauf ihn sein Vater am Halse packte. Bei dem Handgemenge sei er umgeworfen worden. Sein Vater habe, als er am Boden lag, auf ihn eingeschlagen mit den Fäusten und dabei gesagt: „Ich mach' Dich hin." Der Angeklagte habe sich gewehrt. Dann habe die Mutter eingegriffen und den Vater von dem Sohne weggezogen. Darauf packten die Eltern und die Schwestern den Angeklagten und trugen ihn vor die Türe.

Bei dem Streit habe ihn sein Vater in den Daumen gebissen. Unglücklicherweise stand neben der Türe ein Kehrbesen. Diesen ergriff der Angeklagte und schlug blindlings auf seinen Vater ein. Nach der Tat begab er sich in die Scheune, wo ihn der Polizeibeamte festgenommen hat. Er äußerte den Wunsch, seinen Vater noch einmal sehen zu wollen. Der Polizeidiener führte ihn in die Stube, wo sein Vater im Bette lag. Der Angeklagte konnte nicht begreifen, was er angerichtet hatte. Es war ihm furchtbar und er bemerkte, das habe er nicht gewollt.

Der Angeklagte will geltend machen, in Notwehr gehandelt zu haben. Aus den Zeugenaussagen ergibt sich u. a., daß ihm die schwere Tat sehr nahe gegangen ist. Aus einem ärztlichen Gutachten ergibt sich, daß die Schädeldecke des tödlich Verletzten außergewöhnlich dünn war; aus den Verletzungen der Schädeldecke ist zu ersehen, daß der Schlag mit außerordentlicher Wucht geführt worden war. Nach der Auffassung des ärztlichen Sachverständigen hätte ein stärkerer Schädel vielleicht dem Schlag widerstehen können.

Der Erste Staatsanwalt Dr. Eschenauer beantragte gegen den Angeklagten im Sinne der Anklage eine Gefängnisstrafe von dreieinhalb Jahren.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Göhring, beantragte in erster Linie Freisprechung, da der Angeklagte in Notwehr gehandelt habe und befürwortete in weitgehendem Maße die Zubilligung mildernder Umstände.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Auf die erkannte Strafe wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Feierliche Verabschiedung der badischen HJ

Gauleiter Robert Wagner spricht morgen auf dem Schloßplatz

Morgen abend, 20.30 Uhr, werden auf dem Schloßplatz die 12 Bannfahnen der badischen Hitlerjugend, die begleitet von 50 Hitlerjungen zum Reichsparteitag nach Nürnberg entsandt werden, auf dem Karlsruher Schloßplatz feierlich verabschiedet. Ehrenstürme der gesamten SA, der politischen Leiter, der SS, des Arbeitsdienstes und der übrigen NS-Formationen sowie die gesamte HJ des Standortes Karlsruhe treten 20.30 Uhr auf dem Schloßplatz an. Nach dem Lied der HJ wird Gebietsführer Kemper zu einer kurzen Ansprache das Wort ergreifen und anschließend wird Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner die Fahnen feierlich verabschieden. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt wird sicher in Massen zu diesem feierlichen und bedeutenden Akt unserer Jugend erscheinen.

Kaspar-Hauser-Ausstellung nochmals verlängert

Die Kaspar-Hauser-Sonderausstellung im Fritz-Plattner-Haus (Schützenstraße) wird bis Sonntag, den 1. September einschließlich noch einmal verlängert. Die Vorträge des Kaspar-Hauser-Forschers Bruno Schmitt-Wiburger sind jeweils 11.15, 3, 5 und 7 Uhr. Gefolgschaften, Vereine usw. können bei vorheriger Anmeldung in einer Sonderführung mit Vortrag abends 8 Uhr die Ausstellung besuchen.

Großkundgebung in Durlach

Deutsches Volk, horch auf!

Die Großkundgebung des Kreises Karlsruhe, am kommenden Donnerstag, findet wie bereits gemeldet, in Durlach statt. Als Ort der Kundgebung wurde der Weiherhof ausersehen. Die gesamten Betriebe der Stadt Durlach nehmen geschlossen an der Kundgebung teil. Von Karlsruhe werden sämtliche uniformierten Angehörige der Paartei und ihrer Unterorganisationen zur Teilnahme an der Kundgebung antreten. An die Bevölkerung der beiden Städte und ihrer Umgebung ergeht die Aufforderung, sich in großer Zahl zu dieser Kundgebung einzufinden, in der

Gebietsführer Friedhelm Kemper

Abrechnung mit allen Staatsfeinden halten wird. Die Kundgebung beginnt 17.30 Uhr.

Achtung, Arbeitsbuch!

Arbeiter. Angestellte und Lehrlinge, die im Einzelhandel und Großhandel beschäftigt sind, haben, soweit noch nicht geschehen, den Antrag auf Ausstellung des von der Reichsregierung mit Gesetz vom 26. Februar 1935 neu eingeführten Arbeitsbuches zu stellen. In kurzer Frist darf in den oben bezeichneten Gewerbegruppen niemand mehr ohne Arbeitsbuch beschäftigt werden.

Die Unternehmer dieser Gewerbegruppen sind verpflichtet, die Beschäftigten zur Antragstellung aufzufordern. In kurzer Zeit ergeht Aufforderung zur Antragstellung an die Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge weiterer Gewerbegruppen.

Antragsvordrucke werden beim Arbeitsamt Karlsruhe, Abteilung „Arbeitsbuch und Heimarbeit", Karlstr. 36/38, von 7.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr und bei der Nebenstelle in Durlach, Blumenstr. 9, von 8—12 und 12.30—16.30 Uhr, sowie bei der Nebenstelle in Ettlingen, Baselertorstr. 1, von 8—12 Uhr und 12.30 bis 16.30 Uhr ausgegeben.

Die Ausgabe der Antragsvordrucke und Ausstellung der Arbeitsbücher erfolgen unentgeltlich.

Häuser ohne Leben

Es sind ja jetzt Ferien, und da ist es mal nicht anders, als daß die Schulhäuser leer sind — aber auch sterbensleer! Nun ist nichts mehr an ihnen. Ihr seelisches Innere ist ausgebrannt, durchgebrannt mit den Kindern, und was sie zurückgelassen haben ist tauber Schall vom Kommen und Gehen der Putzfrauen, die den letzten Rest von Schulstubenweisheit auswischen wollen mit Strömen kalten Wassers. Nichts bleibt mehr übrig an der Tafel von dem kreidigen Gekritzel. So sauber gerieben und blank gemacht, als galt es, das Böse an sich auszulöschen, starrt die schwarze Tafel von der Wand. Und die Fensterscheiben, auf die sich der Staub vom Spektakel in der Klasse — in dünnen Schichten absetzte, — gerade recht, um den Zeigefinger in der Zwischenpause hin und herrutschen zu lassen, „Männle zu malen", und Spottnamen drauf zu dichten, blinken jetzt eitel und unnütz in der Sonne.

Die Schule, ein geplagtes Haus, hat für eine gute Weile die Vorhänge über sich gezogen, sich taub und tot gestellt. Ja man merkt ihr so recht an, sie will vorläufig nichts mehr sehen und hören von diesen unruhigen Wesen, die so viel Lärm machen, daß die Wände, die bekanntlich feine Ohren haben, oft aufs empfindlichste beleidigt werden. Aber die Schulhäuser kommen dabei doch recht schlecht weg. Wo kein Herz tickt im Gehäuse, da ist auch keine Freude. Und so liegen diese Gebäude sehr einsam in der Stadt umher, eine versäumte Zeit lang, brüten in der Hitze ihre matten Gedanken und hocken im Schatten wie die Melancholie selber. Die Kinder machen einen großen Bogen und tun so erwachsen, als kennten sie die heute so starblind dreinschauende Stätte garnicht, und die Eltern — „gottlob!" seufzen sie auf, — haben augenblicklich kein Geschäft damit. Denn der Sprößling ist gesünder und munterer denn je, hat kein Halsweh und kein Uebel im Magen, worum man ihn zu Hause lassen müßte; kein Nachsitzen und kein „Fünfer" legen ihre Schatten über helle Tage. Lassen wir also die Schulen ruhig in ihren Seitenstraßen liegen . . .

Aber durch die Vorhangschlitze fällt doch ein Schein Sonne, legt sich auf eine der leopardig gefleckten Bänke, auf die mit dem Messerchen ein unvertilgbarer Name eingeritzt ist, Runenstäbe, könnte man sagen, denn das hat seine eigene Sprache, eine Klassen- eine Stammessprache, die auch nicht die einsichtnehmende Sonne herauszustehlen vermag. Aber diese unleserlichen Schriftzeichen sind doch wenigstens ein warmes Ueberbleibsel, ja Gewißheiten, daß hier eines Tages das Leben weitergeht, das Leben von dreißig Buben, die jetzt noch ihre Ferien genießen, um dann, wenn die Glocke zum ersten Male wieder durch die Gänge rasselt, wieder hierher zu ihren vertrauten Bänken zurückkehren, mit den alten Anwandlungen, die hellen und dunkeln Stunden des Schullebens wach oder verspielt, mit dem Kopf noch draußen in der Freizeit, anzutreten. Dann taut auch das einsam gewordene Schulgebäude wieder auf . . . fr.

Besinnung auf den Stadtgarten von heute und ehedem

Alles lebt in Erinnerungen nach. Neben die alten Bilder, die immer unwahrscheinlicher werden wollen, reihen sich die neuen Bilder, und das Bestehende wie unser Stadtgarten etwa, erscheint in einem doppelten Licht, von gestern und heute. Hat sich der Stadtgarten denn verändert? Kann sich da etwas verwandeln, am See, am Grün der Bäume, am Blau des Himmels, der allsommerlich von den Laubbäumen die bis zu ihm hinaufreichen, so herzhaft, wie von der flinken Schere eines Künstlers ausgeschnitten wird, und den Blick auf harmonische Weise befriedigt. Manches hat sich allen sichtbar verändert. Ein neues Musikhäuschen ist da, für das alte Pavillon auf neuen Grund gestellt, und die Spielplätze sind zurückversetzt. Greifbare Veränderungen. Solches aber ist neu, daß man auf dem von der Natur und gärtnerischen Kultur umpflanzten Seeblick eine Schau genießen kann, wie sie sich früher nur über die Gassen spannte, oder auf Randplätzen vor der Stadt uns an einem Zaubergarn ständig anzog . . . Da war vor Monaten zum ersten Male unter dem zufallenden Abendhimmel ein Seil über dem See gespannt, und das Scheinwerferlicht aus weichem Zigarrenblau umströmte ein schlangengliedriges Menschenwesen, glitzernd wie ein Libelle, Flügel die ausgebreiteten Arme, der Körper von schmalster Form, aufgeflogen wie von dem Gebüsch der Seeumrandung und sich ins Licht werfend (vom schmalen Trapez) als wolle es darin verbrennen.

Wie wäre das schön gewesen, jetzt, jünger zu sein und unter den Kindern zu sitzen, ganz vorne an der Blumenborde des Wassers, das in sich dieses feurige Spiel noch einmal unwirklicher widerspiegelt. Denn bei den Kindern ist erst die rechte Andacht. Während ihre Füße, deren Spitzen gerade ausreichen, daß sie auf dem Boden herumstochern können, sich selbst überlassen sind, sind die Blicke mit jener ehrfürchtigen Erwartung auf die flatternden Wesen gerichtet, die im grenzenlosen das gefährliche Spiel lächelnd ausschwingen lassen, während die wie zögernde Musik plötzlich stille steht und unter dem entspannenden Ah und Oh die zaubervollen Wesen ins Dunkel hinabsinken. So aber sitzen wir Aeltere sicher und leicht auf der erhöhten Wirtschaftsterrasse, die ein wenig im Abstand der Vorfälle liegt, am runden Tisch vor einem Glase, unter dem rot-weiß farbnen Licht eines Lampion, der zuckend den Bäumen unwirkliche Farbe und Bewegung gibt. Und so sitzen wir mit unserm erfahrenen Herzen, von der Welt so klug und erhaben gemacht, wie wir uns vorreden, im Hintergrund und lassen die Dinge um uns verrauschen und untergehen . . ., bis uns etwas angreift, das stärker ist als die Vernunft und uns flügelleicht gewissermaßen an eine andere Stelle dieses Gartens, in den Stadtgarten unserer Erinnerung trägt.

Als wir noch jung waren . . .

Als wir noch jünger waren, da hatte zwar dasselbe Blau und Grün geglänzt. Aber zwischen unserem jüngeren Auge und jenen äußersten Dingen mußte eine ganz andere Fülle des feinsten Stoffes Welt (als unsere jugendliche Vorstellung) gelegen haben. So ungreifbar sie heute ist, so trennbar ist sie mit dem Gestern verbunden. Nur die Erinnerung und — seltsamer Weise der neuartige Klang unserer jetzigen Zeit, der strenger zwischen gestern und heute trennt, lassen, was war, noch einmal stärker uns fühlen. Aber die Nacherinnerung ist eine Art Goldstaub, der alles schöner und unbestimmbarer erscheinen läßt. Vielleicht ist sie von den schönen Trügen, die Träumen zukommen, und die wir darum nicht minder herzlich bewahren; denn schön ist die Jugend . . . wie sie auch uns zufiel.

Wir erinnern uns, daß wir, noch in den Kinderschuhen, mehr weil es den Müttern eine Freude machte, als daß wir danach verlangten, auf die körbchenartigen Sitze, die an das Stadtgartenkamel angeschnallt waren, gehoben wurden, um dann auf eine verwunderte Art, als zögen wir wirklich hin in die Wüste des Schweigens, angestaunt zu werden. Es war uns nicht ganz geheuer da oben, denn auch einem Kamel, das so viele noch unütze Kinder herumzutragen hatte, könnte einmal die Geduld ausgehen und in einen uns fremden Zorn geraten. Dabei schien es immer mit seinen zurückgedrehten Augen zu uns Angeschnallten zurückzublicken. Während wir keinen Boden mehr unter uns sahen, war es uns, als säßen wir auf einem Schiff, das über Meer fährt und dessen heimliche Erschütterungen sich unsern merkwürdigen Zuständen mitteilten.

Und wir entsinnen uns noch, daß die Mädchen damals Schleifen im Haar trugen wie riesige Schmetterlinge, die in gleicher Farbe in der Schärpe um das weiße Kleid — weiß war das höchste! — sich wiederholten, und daß die Mädchen in diesen gewissen Jahren den gleichaltrigen Knaben irgendwie überlegen waren und bewußter taten. Es war ein recht weiblich-böser Einfall, daß sie zum Beispiel einen Jungen, mit einer liebenswürdig einladenden Geste, auf so eine Petrusschaukel setzten — eine Schaukel, die so hieß, weil man mit ihr, wenn auch nicht in den Himmel, doch fast bis an die Bäume vorstoßen konnte. Man wiegte den Insassen ein, dann aber trieb man die Schaukel hoch, und wehe, wenn er nicht seefest war, und das boshaft gesteigerte Auf und Ab ihm schändlich am Magen würgte, daß sich sein Gesicht in sauersüße Falten legte . . . Endlich ließen die verkniffen lächelnden Mädchen ihren armen Vergnügungsgast wieder sanft auf den Boden der Wirklichkeit gleiten.

Dann kam eine Zeit, wo man der Schaukel schon etwas entraten war, und dem weiblichen Geschlecht gegenüber plötzlich sehr erheblich tun konnte und sich kurz gefaßt, schlacksig benahm. Da fuhr man mit dem Grönländer auf den Stadtgartensee, und wo sich eine der zarten Kinder Evas zeigte, Boot fahrend, da stieß man — auch gesprächsweise — an, und es ergab sich unter dem Geräusch der Fontäne, also hinten am malerischen Winkel, ein unerhört geistreiches Gespräch über angebliche oder wirkliche Freunde und Freundinnen, während das Wasser im Gelächter sich schüttelte . . .

Und schließlich verließ man Kamel, Schaukel und Schiffchen, weil man respektvoll mit „Herr" angeredet wurde. Der Vormittagsbummel um den alten Musikpavillon wurde Tradition ... Das war eines der damals üblichen Rundhäuschen, ringsum offen, denn man wollte doch die Musik auch sehen, — wurde auch dadurch die Musik verspült — das kümmerte viel weniger. Auf steinernem Unterbau saß ein eisernes Schnörkelgeländer, das die Kapelle umschloß, und eiserne Balken trugen das Runddach. Die farbigen Kugellampen waren aus Flaschengrün, Rostrot und Tintenblau. Und nun kam an jedem zweiten Sonntagmorgen die Schülerkapelle mit ihren blauen Mützen nach österreichischer Fasson, wie wir sie heute ganz gewohnt sind, und der grauhaarige Dirigent Wölfle hub pünktlich zur Sekunde den Taktstock, die blitzenden Blasinstrumente hoben sich zitternd in der Sonne und der Paukist spannte das Trommelfell, erwartend das Zeichen zum dröhnenden Einsatz.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen . . ." das war ihr Leiblied, und das gemütvolle Blasen liegt uns noch heute im Ohr. Das Spazieren um das Pavillon wurde von Takt zu Takt rhythmischer und es gestaltete sich das Nähern der beiden Geschlechter auf eine so harmonisch ausgeglichene Weise, die man nur der Macht der Musik zuschreiben konnte. Zumal sich dann gleich eine Walzerstimme hören ließ: so: „rechtes Bein und linkes Bein zurück. die Liebe . die Liebe ."

Die Zeiten ändern sich und die Jugend von heute ist von anderer Art. Sicher und leichter irgendwie marschiert sie ins Leben, das einen neuen Wert bekam. Aber des Einzelnen Schicksal und Glück wiederholt sich in unvergänglichen Formen. fr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Die Palast-Lichtspiele zeigen ab heute in ihrem Festspielprogramm das Heinz-Rühmann-Lustspiel „So ein Flegel". Dieses Filmwerk zeigt Heinz Rühmann in einer Doppelrolle als Primaner und als dessen älterer Bruder. Seine Partnerinnen sind: Ellen Frank und Annemarie Sörensen. In weiteren Rollen Oscar Sima, Jacob Tiedtke und Rudolf Platte. Die Musik stammt von dem deutschen Komponisten Harald Böhmelt. Ein reichhaltiges Beiprogramm nebst der neuesten Bavaria-Tonwoche vervollständigt den interessanten Spielplan.

Im Gloria-Palast läuft in Erstaufführung der Film „Musik der Herzen", ein Musik-Film, ähnlich dem Film „Musik im Blut". Der Film schildert das Leben zweier begnadeter Künstler, die sich schließlich liebend zueinander finden. Die Geigerin ist die tschechiche Violin-Virtuosin Friderike Seidl. Das tschechische Philharmonie-Orchester wirkt mit. Der Film enthält einige sehr schöne Aufnahmen von der Hohen Tatra und wurde zum Teil in Prag, Paris und London gedreht. Im Beiprogramm ein Kulturfilm „Kleines Tier — groß gesehen", „Fliegende Räuber" und die neueste Fox tönende Wochenschau.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Das Karlsruher Berufsorchester wird Mittwoch um 16 Uhr das Nachmittagskonzert (Streichmusik) ausführen. Das vom Dirigenten Hugo Rudolph aufgestellte Programm, das von den berühmtesten deutschen Meistern bestritten wird, verspricht einen besonderen musikalischen Genuß, weshalb der Besuch des Konzertes jedermann empfohlen wird.

Das Munzsche Konservatorium beginnt Montag, den 2. September, sein 71. Semester. Es ist das Bestreben der Anstalt, ihre Schüler und Studierenden in allen praktischen, theoretischen und musikwissenschaftlichen Fächern sowohl zum Musikerberuf vorzubilden, als auch solchen Schülern, die Musik nicht als Lebensberuf erwählen, vielseitige und gründliche musikalische Kenntnisse zu geben. Für die Ausbildung von Schülern, welche sich auf eine Prüfung in Musik vorbereiten, ist ein musikwissenschaftliches Seminar eingerichtet.

Todestag Friedrich Silchers. Aus Anlaß des 75. Todestages des großen Volksliederkomponisten Friedrich Silcher hat der Männergesangverein Silcherbund Karlsruhe an der Ruhestätte des unvergeßlichen Meisters in Tübingen einen Kranz niederlegen lassen.

80. Geburtstag. Am 28. August feiert Frau Metzgermeister Sofie Hummel Wwe., Sofienstraße Nr. 250, bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Wer erinnert sich nicht gerne dieser ehemaligen Wirtin, Köchin und Metzgersfrau in Welschneureut und Linkenheim in der „Krone" und „Zum Löwen". Herzlichen Glückwunsch und einen frohen Lebensabend.

Hohes Alter! Am 28. August begeht Georg Adam Ratzel, Postschaffner a. D., Augartenstr. 73, seinen 92. Geburtstag. Mögen dem Jubilar noch gesegnete Tage beschieden sein.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Neue Reitkurse. Die Kurse werden wie bisher in der ehemaligen Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a, SS-Standarte 14/Reitersturm durchgeführt und sind so billig gehalten, daß auch die Weniggeübten daran teilnehmen können. Beginn der Kurse: Mittwoch, 28. August, 20 Uhr (Anfänger und Fortgeschrittene). Freitag, 30. August, 20 Uhr (Anfänger und Fortgeschrittene). Auskunft und Anmeldung: Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10 (Telefon 7375).

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 18.00 Uhr Schwimmen am Rheinhafen. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Sporthalle. 19.00 Uhr Reichssportabzeichen (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 19.30 Uhr Leichtathletik (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Hochschulstadion). 7.00 und 18.30 Uhr Tennis (Männer und Frauen), Hochschulstadion.

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 24. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 369709
4 Gewinne zu 10000 M. 13517 349659
12 Gewinne zu 3000 M. 128804 160106 232118 347154 363838 378380
16 Gewinne zu 2000 M. 902 54196 67730 85589 161309 201845 348127 350285
64 Gewinne zu 1000 M. 690 1755 8249 42227 53882 63603 68188 70888 71625 73858 80099 87473 94276 107011 110108 118476 121826 140735 153170 215172 238998 256014 256381 273178 298029 329669 329821 343590 345361 366207 378255 378766

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 384889
2 Gewinne zu 10000 M. 34862
2 Gewinne zu 5000 M. 395402
4 Gewinne zu 3000 M. 21298 184328
8 Gewinne zu 2000 M. 88152 173825 216873 253120
46 Gewinne zu 1000 M. 12497 29357 42244 52256 54749 76455 83012 83630 102790 147249 147309 149228 149631 151870 169584 172790 180782 201528 237989 258320 267370 314044 387295

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 46 zu je 10000, 76 zu je 5000, 220 zu je 3000, 476 zu je 2000, 1470 zu je 1000, 2320 zu je 500, 9336 zu je 300 Mk.

Tagesanzeiger

Dienstag, 27. August 1935

Film

Gloria: Musik im Herzen
Kammer-Lichtspiele: Der Herr Senator
Palt: So ein Flegel
Rest: Wer wagt — gewinnt
Schauburg: Gauner auf Urlaub
Union-Lichtspiele: In goldenen Ketten
Atlantik: Das Lied ist aus

Durlach:
Kammerlichtspiele: Ehestreik

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Anny Oestreicher mit Orch. R. Kold
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle Willy Bahl.
Odeon: Kapelle Erich Theil
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Heute, 20.15 Uhr, Sitzung der Amts- und Zellenleiter im Geschäftszimmer der Ortsgruppe.

HJ Bann 109. Nürnbergteilnehmer! Sonntag, 1. September, 14.30 Uhr, findet für die Nürnbergteilnehmer auf dem Skagerrakplatz ein Appell in feldmarschmäßiger Ausrüstung statt.

Jungbann 1/109 und 2/109! Am Mittwoch, 28. August 1935, findet auf dem Schloßplatz die Verabschiedung der Bannfahnen durch Reichsstatthalter Robert Wagner statt. Sämtliche Stammführer, Fähnleinführer, Jungzugführer und Jungenschaftsführer treten um 19.45 Uhr am alten Bahnhof an.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost. Unser diesjähriger Ausflug findet am Sonntag, den 8. September, statt. Wasserfahrt nach Speyer, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, gemeinsames Mittagessen. Fahrpreis 1,40 RM Hin- und Rückfahrt. Anmeldungen bis spätestens 3. 9. 35 in der Geschäftsstelle, Hirschstr. 14/III.

Eigenheimbau in Weingarten

Weingarten, 26. August. Noch sind die letzten Hände mit der Fertigstellung des inzwischen der Oeffentlichkeit übergebenen Weingartner Schwimm- und Sonnenbades beschäftigt, beginnt an der dem Bade benachbarten Wiesenstraße sich neues Leben zu regen.

Nach langwierigen und oft schwierigen Verhandlungen ist es gelungen, das für die Erstellung der geplanten 28 Eigenheime erforderliche Gelände zu erhalten. Durch anerkennenswertes Entgegenkommen der Domänenverwaltung war es möglich, den seitherigen Grundstücksbesitzern an der Wiesenstraße im Gewann Rehlinger gegenüber ihren bisherigen Wiesen größere und bessere Wiesen anzubieten.

Der ganze Straßenzug soll mit seinen 28 Eigenheimen in drei Abschnitten und im Interesse eines guten Gesamtbildes nach einheitlichem Plane bebaut werden. Bei der durch die vorhandenen Häuser der Baugenossenschaft gegebenen Straßenbreite werden sich die beiden Fronten mit dem ansehnlichen Abstand von 18 Metern gegenüberstehen. Die 6 Meter breite Fahrbahn mit ihren beiderseitigen je 2 Meter breiten Gehwegen läßt vor jedem der Eigenheime einen 4 Meter breiten Rasenstreifen als Vorgarten liegen. Bei einem seitlichen Abstand von rund 8 Meter stehen die Häuser von Licht und Sonne reichlich umflutet auf einem Grundstück von 650 bis 850 Quadratmetern, einer Fläche, die bei entsprechender Bewirtschaftung dem Eigentümer die Möglichkeit bietet, einen guten Teil seines Bedarfes selbst zu pflanzen.

Daß unter der oben erwähnten Einheitlichkeit der zu errichtenden Bauten keine straffe Schematisierung und Typisierung gemeint ist, beweisen die im Rohbau nahezu fertiggestellten acht schmucken Häuser des ersten Bauabschnittes. Sämtliche Bauten eingeschossig, tragen doch durch Verschiedenheit ihres Ausmaßes und durch den weiteren Ausbau des Dachgeschosses den jeweiligen Familienverhältnissen weitgehend Rechnung. Eine Waschküche von 10.50 Quadratmeter, eine Wohn- und Kochküche von 12.50 Quadratmeter und drei Zimmer von 13, 13.50 und 17.20 Quadratmeter zeigt neben einem Kleintierstall, reichlich Keller-, Speicher- und Schuppenraum das kleinste der Anwesen. Bei den anderen wurde neben größeren Einzelräumen im Dachgeschoß ein viertes Zimmer ausgebaut. In der Verwendung der Baustoffe verzichten die Häuser auf kein Material, das der Neubau eines guten Hauses verlangt. Das in normaler Stärke aufgeführte Bruchsteinmauerwerk des Kellergeschosses nimmt eine massive Schienenbetondecke auf. Die Außenwände mit den bei uns bis vor kurzem nicht gekannten Doppelzellensteinen aufgeführt, stellen eine in jeder Hinsicht hochwertige Bauweise dar. Ein gesundes und in seinen Dimensionen gegenüber anderen Häusern um nichts verringertes Bauholz zeigen die Decken und Dachkonstruktionen. Mit engobierten (gefärbten) Pfannen eingedeckt, werden die Dächer in einigen Tagen das Bild der im Rohbau fertiggestellten, soliden Heime vervollständigen.

Daß die Erbauer ihrer in kürzester Zeit entstehenden Häuser keinen geringen Stolz empfinden, verraten ihre freudigen Gesichter, wenn sie nach Feierabend den weiteren Fortschritt ihrer Häuser bewundern und keiner von den Kritikern und Besserwissern, die durch die Taten allmählich verstummen, wird sie von ihrer Ueberzeugung abbringen, daß es ihnen unmöglich gewesen wäre, ohne die weitgehendste Unterstützung der Gemeinde Weingarten ein derart schönes und billiges Heim ihr eigen zu nennen. Daß aber auch die bis vor kurzem noch abwartenden, weiteren Baulustigen sich inzwischen von der Güte und Preiswertigkeit der Bauten überzeugt haben, beweisen die zahlreichen Nachfragen der letzten Tage, wann mit dem zweiten Abschnitt des Gesamtprojektes begonnen werden soll.

Schießstand-Einweihung in Völkersbach

Völkersbach, 26. August. Der Kleinkaliber-Schützenverein Völkersbach, der vor etwa einem Jahr von Stützpunktleiter Schwind, Bürgermeister Obert und Jagdhüter Herm ins Leben gerufen wurde, und in dem einen Jahr seines Bestehens zu einem angesehenen Verein angewachsen ist, war bisher, da es ihm an einem richtigen Schießstand zur Ausübung seines Sport fehlte, an der Weiterentwicklung stark gehemmt. Diesem Uebelstand wurde nun abgeholfen, indem die Gemeinde den Platz zu einem Schießstand zur Verfügung stellte und auch in dankenswerter Weise die Kosten der Erstellung der Anlage getragen hat. Aber auch die Mitglieder selbst haben in kameradschaftlicher und gemeinnütziger Weise dazu beigetragen, indem sie in ihrer freien Zeit selbst Hand anlegten und selbst an der Erstellung arbeiteten. Ende letzter Woche wurde die Anlage nun fertig und wurde zur Einweihung auf vergangenen Sonntag eingeladen. Die Vorbereitungen hierzu waren in mustergültiger Weise getroffen.

Das Fest selbst nahm einen ausgezeichneten Verlauf, der Besuch war gut. Um 1 Uhr sammelte sich der Verein vor dem Rathaus, dann gings unter Vorantritt des hiesigen Musikvereins zum Schießstand. Auch die SAR, die Freiwillige Feuerwehr, der Kriegerverein und der Gesangverein „Freundschaft", sowie ein großer Teil der Einwohnerschaft waren zur Stelle und schlossen sich dem Festzuge an. Am Schießstand angekommen begrüßte Bürgermeister Obert die Erschienenen. Weiter gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun doch gelungen sei, den schon lange gewünschten Schießstand, durch lange Arbeit und Selbstaufopferung der Mitglieder zu erstellen.

Alsdann ergriff Kreisfachamtsleiter vom Schießsportkreis Albtal, Ochs, Ettlingen, kurz das Wort, appellierte an die Anwesenden, den Schießsport zu unterstützen und übergab die Anlage dem Ortsverband. Damit war die Einweihungsfeierlichkeit beendet.

Hierauf bemächtigten sich die Schützen der Schießstände und begannen eifrig mit Schießen. Schuß auf Schuß knallte. Jeder gab sein Bestes, jeder wollte der Beste sein. Geschossen wurde 5 Schuß freihändig beliebig. Die zwei besten Scheiben wurden gewertet. Der Platz vor dem Schießstand war als Festplatz hergerichtet, auf dem ein Waldfest stattfand. Hier sang der Gesangverein „Liederkranz" schöne Lieder und der Musikverein spielte flotte Weisen.

Um 6 Uhr nahm der Vereinsführer August Herm die Siegerverkündung vom Preisschießen vor und stellte folgende Sieger fest: 1. Bürgermeister Utz, Ettlingenweier, 113 Ringe; 2. Karl Deubel, Völkersbach, 112 Ringe; 3. Dürr, Ettlingenweier, 112 Ringe; 4. Schanze, Ettlingen, 112 Ringe; 5. Martin, Ettlingenweier, 112 Ringe; 6. Fritz Heuser, Ettlingen, 111 Ringe; 7. Neumeier, Ettlingen, 106 Ringe. Außerdem wurde unter den Vereinsvorständen eine Ehrenscheibe geschossen, wobei Bürgermeister Obert, Völkersbach, unter 9 Schützen mit einem Schuß stehend freihändig, Sieger wurde. Weiter wurde unter den übrigen Teilnehmern mit einem Schuß eine Ehrenscheibe geschossen, hier wurde Wilhelm Herm SAR Völkersbach unter 19 Teilnehmern Sieger.

★

Ettlingen, 26. August. (Kleine Notizen.) Dieser Tage konnte Theodor Marschar, Installationsmeister bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei seinen 65. Geburtstag begehen. Vor einigen Monaten hat der Jubilar sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma gefeiert.

Als am Samstag der 12jährige Sohn des Gutspächters Bär mit seinem Taschenmesser einen Stecken schneiden wollte, rutschte er mit dem Messer aus und schnitt sich in den Leib. Er wurde in das Diakonissenhaus nach Rüppurr verbracht. — Am Montagmittag gegen 2 Uhr stießen Ecke Pforzheimer und Friedrichstraße ein Personenauto aus Karlsruhe mit einer Zugmaschine von hier zusammen. Personen wurden nicht verletzt, an dem Personenwagen entstand geringer Sachschaden.

Bruchhausen, 26. August. (Preisschießen.) Das hier am Sonntag veranstaltete Preisschießen hatte infolge des unsicheren Wetters nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Für das Mannschaftsschießen waren drei Preise gestiftet. Hierbei gelang es Malsch mit 503 Ringen den Gemeindepreis herauszuschießen. Den 2. Preis erhielt Langensteinbach mit 450 Ringen und den 3. Preis Ettlingen mit 442 Ringen, den 4. Preis erhielt Busenbach mit 421 Ringen, den 5. Preis Reichenbach mit 370 Ringen, den 6. Preis Sulzbach mit 311 Ringen. Auch fand ein Einzelpreisschießen statt, dabei erhielt den 1. Preis Schneider, Sulzbach, mit 55 Ringen, den 2. Preis Rühle, Langensteinbach, mit ebenfalls 55 Ringen, den 3. Preis Stöckler, Malsch, mit 54 Ringen, den 4. Preis Hermann, Ettlingen, mit 53 Ringen, den 5. Preis Martin, Oberweier, mit 52 Ringen, den 6. Preis Schroth, Busenbach mit 51 Ringen, einen Trostpreis erhielt Alois Kunz, Malsch, mit ebenfalls 51 Ringen. Beim Luftgewehrschießen erhielt den 1. Preis Friedrich Kiefer, den 2. Preis Stöckler, den 3. Preis Heinrich Speck und den 4. Preis H. Wunsch. Alle vier schossen 35 Ringe.

Aus der unteren Hardt

Forchheim, 27. August. (Landwirtschaftliches). Der langersehnte Regen, den der hiesige Sandboden sehr dringend benötigt, ist am Samstag eingetroffen, er hatte wohl lange auf sich warten lassen, denn den Landwirten war es schon bange um das, was sie noch auf dem Felde stehen haben. Der steinharte Boden wurde durch den Regen wieder weich, so daß die noch auf dem Felde stehenden Früchte sich doch noch etwas erholen und besser ausreifen können.

(Harmonika-Spielring.) Der Harmonika-Spielring, der hier zwar ein sehr junger Verein ist, aber durch die Beliebtheit des Harmonikaspieles hier ein sehr großes Interesse erweckt so daß der Verein heute schon 76 Mitglieder zählt, feiert am 1. September sein einjähriges Bestehen, verbunden mit Ball.

(Vom Tabakinstitut.) Die Herren vom Tabakinstitut haben zur Zeit wirklich keinen freien Sonntag mehr, denn Sonntag für Sonntag kommt großer Besuch von Tabakfreunden, so war es auch am Sonntag wieder der Fall, wo man Omnibusse aus nah und fern zu sehen bekam. Alle kommen sie und holen Rat und Aufklärung von Direktor Dr. König und seinen Mitarbeitern, welche sich in liebenswürdiger Weise den Tabakfreunden zur Verfügung stellen und die Versuchsfelder, sowie das Tabakinstitut selbst zeigen.

(Vom Sport.) Auf fußballerischem Gebiet ist zu melden, daß am Samstagabend anläßlich der Sportwoche des VfR Au am Rhein die Forchheimer Reservemannschaft gegen die erste Mannschaft des Sportvereins Mörsch spielte. Forchheim ging mit 3:1 als Sieger hervor. Forchheim hat noch gegen den Sieger vom Sonntag zu spielen. — Am Sonntag fand auf dem Forchheimer Sportplatz seit langer Zeit wieder das erste Heimspiel statt. Die Forchheimer 1. Elf hatte die erste Elf des FV Malsch zum Rückspiel zu Gast, Forchheim siegte mit 4:2 über Malsch. Dagegen verlor Forchheims Reserve gegen Reserve Malsch mit 0:4 Toren. Forchheims Schüler spielte gegen Mörsch's Schüler. A. L.

Rußheim, 26. August. (Vom Sport.) Der hiesige Fußballverein weilte am Sonntag in Gommersheim und trug dort mit der 1. und 2. und der Jugendmannschaft gegen den dortigen Fußballverein Freundschaftsspiele aus. Die 1. Mannschaft verlor 3:5, die 2. Mannschaft spielte unentschieden 1:1 und die Jugendmannschaft gewann 2:0.

o. **Blankenloch,** 26. August. (Turnfest.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Turnerbund Blankenloch auf der Festwiese bei der Kinderschule ein Jugendsportfest mit Preis- und Schauturnen, welches von einem prächtigen Spätsommerwetter begünstigt war. Zu diesem Feste waren Kreisführer des Turngaues Baden, Durst, sowie Bürgermeister Nagel, und zahlreiche Volksgenossen erschienen. Der Vereinsleiter des Turnerbundes Blankenloch, Rudolf Lehmann, begrüßte die Erschienenen und ermahnte die Jugend, nach dem Willen des Führers Körper und Geist durch Leibesübungen zu stählen. In gleichem Sinne gipfelten die ermahnenden Worte des Kreisleiters Durst, welche in einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler ausklangen.

Punkt 9 Uhr vormittags begann der Jugendturner-Dreikampf. Um 2 Uhr nachmittags marschierten die Jugendturner vom Vereinslokal „zum Kaiser" zur Festwiese. Die Jugendturnerinnen eröffneten den Reigen der Veranstaltung durch schneidige, präzis ausgeführte Freiübungen. In bunter, kurzweiliger Reihenfolge kamen dann die verschiedenen Turnübungen abwechselnd von den Jugendturner und -turnerinnen. Nachstehend die Plazierung der Jugendturnerinnen und -turner, geordnet nach Jahrgängen. Beim Dreikampf erzielten die Turnerinnen: Anna Müller den 1. Platz, Erika Nagel den 2. Platz, Helene Lehmann den 3 Platz, Gertrud Hauer den 4. Platz, Irene Hemberle den 5. Platz. Schülerinnen, Jahrgang 1921: Anneliese Nagel den 1. Platz, Lotte Gretschmann 2. Platz. Jahrgang 1922: Hildegard Kleiber den 1. Platz. Jahrgang 1923: Anni Henninger den 1. Platz, Gisela Grimm 2. Platz, Gertrud Raupp 3. Platz, Lisa Grimm 4. Platz. Jahrgang 1924: Lotte Kammerer 1. Platz, Lore Grimm 2. Platz, Gisela Seitz 3. Platz. Jahrgang 1925: Mignon Day 1. Platz, Gertrud Kleiber 2. Platz. Jahrgang 1927: Helga Murmann 1. Pl. Schüler, Jahrgang 1921: Max Ullrich 1. Platz, Günther Fretz 2. Pl., Hermann Hauer, 3. Platz, Hans Dürr 4. Platz. Jahrgang 1922: Erich Dörflinger 1. Platz, Ewald Giraud 2. Platz, Karl Blankenbühler 3. Platz, Erwin Nagel 4. Platz, Willi Grimm 5. Platz, Hugo Lehmann 6. Platz. Jahrgang 1923: Hans Seitz 1. Pl., Emil Haisch 2 Pl., Willi Kiefer 3. Pl. Jahrgang 1924: Otto Seeger 1. Pl., Fritz Dörflinger 2. Pl., Waldemar Nagel 3. Pl., Karl Caspari 4. Pl., Richard Lehmann 5. Pl., Friedrich Rückert 6. Pl., Karl Nagel 7. Pl., Arthur Dietz 8. Pl., Achill Hauber 9. Pl., Karl Grum 10. Pl. Jahrgang 1925: Walter Lehmann 1. Pl., Walter Haisch 2. Pl. Jahrgang 1926: Walter Raber 1. Pl., Werner Hildenbrand 2. Pl., Helmut Grimm 3. Pl., Kurt Lehmann 4. Pl. Jahrgang 1927: Rudi Lehmann 1. Pl., Arnold Raber 2. Pl., Richard Seitz 3. Pl., Erich Nagel 4. Pl., Wolfgang Rückert 5. Pl. Jahrgang 1928: Helmut Hildenbrand 1. Pl.

Durlach

Rückblick auf den Sonntag

Nach dem herrlichen Sommertag am Freitag hatte niemand einen Witterungswechsel erwartet. Am Samstag hielt das Wetter tagsüber noch einigermaßen an, gegen Abend setzte dann aber der Regen ein, der mit zunehmender Dunkelheit immer stärker wurde und um die zehnte Abendstunde in Strömen herniederging. Um 11 Uhr hörte das Regnen auf. Eine erfrischende Abkühlung war eingetreten. Der Sonntag bescherte dann ein zufriedenstellendes Wetter. Leider war es aber nicht zum Baden geeignet, eine Enttäuschung für viele Badefreunde.

Auch über dem letzten Augustsonntag lag Ruhe. Veranstaltungen standen keine auf dem Programm. Nur im Sport herrschte Betrieb. Die Germania trug ihr letztes Heimspiel nach der Sommerpause gegen den FV. Kuppenheim aus. 3:1 blieben die Einheimischen Sieger. Die Spielvereinigung Aue ging bei der Fußballsportwoche in Hagsfeld durch Siege über Knielingen und Berghausen als 1. Sieger hervor.

Das Naturtheater auf dem Lerchenberg brachte nochmals Anzengrubers Volksstück „Der G'wissenswurm".

Im übrigen war der Sonntagsverkehr ansprechend. Lichtspieltheater und Tanzlokale erfreuten sich eines guten Besuches. Weniger Besuch hatte der Turmberg aufzuweisen.

Gegen die Staatsfeinde!

Massen-Kundgebung in Ettlingen

am Donnerstag, den 29. August 1935, nachmittags 17 Uhr auf dem Marktplatz

Es spricht: Landesbauernführer Engler-Füßlin

über: **Deutsches Volk horch auf!**

Handel und Wirtschaft

Die Rhein-Mainische Leistungsschau

Die am Samstagvormittag durch Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger eröffnete Rhein-Mainische Leistungsschau tritt nicht in Wettbewerb mit den beiden großen Verkaufsmessen in Königsberg und Leipzig, sondern wirbt in gleicher Zielsetzung lediglich für die Arbeit und Leistung des Rhein-Main-Gebietes. Das was in jahrzehntelanger Tradition Ausdruck der Qualitätsarbeit geworden ist, wird auf einer Fläche von 35 000 Quadratmeter durch mehr als 5000 Firmen gezeigt. Der Grundgedanke der Ausstellung ist die Gemeinschaftsausstellung, wodurch die für das Rhein-Main-Gebiet charakteristisch Klein- und Mittelbetriebe neben den hier ansässigen Großbetrieben voll zur Geltung kommen. Das in der Festhalle sichtbare Panorama gibt die Vielgestaltigkeit des Wirtschaftslebens im Bezirk wieder. Die Arbeitsfront stellt den schaffenden Menschen in den Mittelpunkt ihrer Ausstellung. Ueber 15 000 Quadratmeter Fläche mit mehr als drei Millionen Menschen umfaßt das Rhein-Maingebiet. Der Reichsnährstand schildert die Bedeutung der mittleren und kleinbäuerlichen Betriebe die häufige Verbindung des Industriearbeiters als Landwirt im Nebenberufe. Bekannt ist die Bedeutung der Weinbauorte, die 30 Prozent der deutschen Rebflächen stellen.

Im Mittelraum der Festhalle zeigt die chemische Industrie den Hergang und die Kontrolle der Erzeugung. Es reihen sich an die Hauptindustriezentren für Seifen und Parfümerien mit dem Standort in Frankfurt, die Hanauer Edelmetall-Schmuckwaren- und Diamantenindustrie, Offenbacher Lederwaren, Papier und Druck, sowie die Wetzlarer Industrie, mit ihrer feinen Präzisionsarbeit. Als Ausdruck dieser Gruppe werden die Kennzeichen der deutschen Exporttätigkeit, nämlich Spezialität und Qualität der deutschen Erzeugnisse sichtbar. Es wird gezeigt, wie die schon jeher exportorientierte Rhein-Mainische Industrie ihren Anteil auf dem Weltmarkt auch in der Zeit der Erschwernisse behaupten konnte.

Im Hause der Technik wird durch die Industrie, durch die Zweigen Eisen, Metalle, Elektroindustrie, Fahrzeugindustrie eine wirksame Schau des Leistungsvermögens in diesen Industriegebieten geboten. Schließlich erscheint im Freigelände Maschinenbau- und Siedlungswesen. — Frankfurt gibt somit ein erschöpfendes Bild der Gesamtleistung des Arbeitswillens und der Arbeitsweise des Rhein-Maingebietes auf dieser seit Jahren größten Frankfurter Ausstellung.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 29. August 1935

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. August 1935 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 112,6 Mill. auf 4234,9 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 106,6 Mill. auf 3537,1 Mill. RM, an Lombardforderungen um 3,1 Mill. auf 31,9 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 3,7 Mill. auf 2,2 Mill. RM abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,8 Mill. auf 340,0 Mill. RM zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer Zunahme um 8000 RM auf 323,9 Mill. RM. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 82,4 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 78,7 Mill. auf 3638,5 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,7 Mill. auf 378,9 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 26,8 Mill. auf 1440,5 Mill. RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 30,0 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 14,8 Mill. RM neu ausgeprägter und 14,4 Mill. RM wieder eingezogener auf 226,7 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 768,7 Mill. RM eine Zunahme um 5,4 Mill. RM, die Bestände am Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,2 Mill. auf 100,1 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Mill. auf 94,8 Mill. RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,1 Mill. auf 5,4 Mill. RM zugenommen.

Der Kohlenpott als Treibstoffquelle

Gewaltig ist der Eindruck, den jeder Besucher von einer modernen Kokerei empfängt. Sie wirkt sozusagen als eine Art „Zauberwerkstatt", die das Gelände füllt mit riesigen Türmen und Kesseln, hohen Hallen, in denen Kompressor und Pumpenanlagen unablässig arbeiten mit einem Rohrnetz, das den ganzen Betrieb umspannt und durchzieht. In langer Front dehnt sich das Kammersystem einer Koksofenbatterie, gleich Wolkenkratzern streben die massigen Steingiganten der Kohlensilos zum Himmel. Sie bergen den Rohstoff, die Kokskohle, mit der die Koksöfen beschickt werden. Alle 22—24 Stunden werden die Kammern abwechselnd geleert und gefüllt. Nach den Entgasung stößt die Druckmaschine den Koks aus, der unter dickstrahlige Brausen gefahren und gelöscht wird. Das Gas in der Sammelleitung tritt nun seinen komplizierten Weg an durch die Kühltürme, um Teer und Ammoniak abzusondern, das man in sog. „Sättigern" mit Schwefelsäure bindet. Die Ammoniakgewinnung ist sowohl für die Landwirtschaft als Düngemittel, als auch für die Sprengstoffindustrie von großer Bedeutung. Weitere Verwendungsarten von Ammoniak sind Salmiak, Salmiakgeist und flüssiges Ammoniak für die heutige sehr wichtige Eisfabrikation. Schließlich läuft das Gas zum Benzolwascher, wo das Rohbenzol in herabrieselndem Waschöl gelöst wird. Die nun benzolfreien Gase führt man von den Waschtürmen nach oben ab und führt sie als Heiz-, Licht- oder Ferngas der weiteren Verwendung zu; das benzolhaltige Waschöl bleibt übrig und sammelt sich unten. Die nächste Aufgabe ist nun, das Benzol wieder von dem Oel zu trennen. Im Abtreiber wird mittels Dampf das Rohbenzol gewonnen, mit Schwefelsäure und Alkali raffiniert und redestilliert. Noch immer ist das Benzol nicht chemisch rein und könnte noch keineswegs als Treibstoff Verwendung finden. Es folgen neue Waschungen, um auch die letzten vorhandenen störenden Bestandteile zu entfernen. Erst jetzt hat das Benzol die notwendige Reinheit, um als Betriebsstoff seinem endgültigen Verwendungszweck zugeführt zu werden.

Heute stehen wir als Benzolerzeuger an erster Stelle in der Welt. Abgesehen davon, daß die Selbstversorgung des Kraftverkehrs mit dem qualitativ hochwertigen Benzol bereits erreicht ist, dürfte diese auch bei weiter ansteigendem Verbrauch für die Zukunft gesichert sein. Diese Entwicklung ist — volkswirtschaftlich gesehen — wertvoll im Hinblick auf die Entlastung unserer Devisenbilanz, aber auch im Hinblick auf den hohen Wert des Benzolgemisches für die Kraftfahrzeughaltung überhaupt. Denn Benzol ist von unbegrenzter Kompressionsfestigkeit, großem Energiegehalt und von gleicher Vergasbarkeit. Wenn der Ruhrbergbau mit seiner Absatzorganisation sich in den Nachkriegsjahren in tatkräftigster Weise um den Absatz des Benzols bemühte, schaffte er damit gleichzeitig für Zehntausende deutscher Kumpels Arbeit und Brot.

Die Beschäftigung der Industrie im Juli 1935

Die industrielle Sommerflaute hat nur noch auf Teilgebieten angehalten. Das Arbeitsvolumen der Industrie, d. h. die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden ist im Juli — im Gegensatz zu früheren Jahren — nicht mehr zurückgegangen; es beträgt nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts 59,4 Prozent der Arbeiterstundenkapazität. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist weiter gestiegen, nämlich von 65,2 Prozent im Juni auf 65,8 Prozent

Vom badischen Weinbau

Im badischen Weinbau ist die Entwicklung gegenüber früheren Jahren weiter fortgeschritten als sonst um diese Zeit. Der Behang ist reichlich. Am Bodensee sind die Aussichten um etwa ein Drittel geringer als im Vorjahre, ebenso in Mittelbaden. Im Taubergrund und am Oberrhein haben die Frostschäden die Ernte stark herabgedrückt. Im Kaiserstuhl sind höhere Ernteerwartungen den nach den Katastrophenjahren erstellten Neuanlagen zu verdanken. Aus manchen Plätzen dürfte der Behang den im vergangenen Jahre noch übertreffen. Mancherorts kann man schon reife Trauben sehen. In den Weinbergen um Bickensohl kann mit einem Traubenertrag gerechnet werden, der dem der besten Weinjahre gleichkommen dürfte. Vor allem versprechen die Ruländer eine sehr gute Ernte; Sylvaner und Burgrunder stehen jedoch nicht viel nach. Geringer fällt dagegen die Menge bei den Erblingen aus, denen die Fröste im Mai nachteilig waren.

Feste Lage am Eiermarkt

Die Grundstimmung am Eiermarkt kann man mit fest bezeichnen. Allenthalben steht genügend Material zur Verfügung, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Das Angebot in Frischeiern ist zur Zeit gering, da saisonmäßig die Legetätigkeit der Hühner nachgelassen hat. Durch Abgabe von Kühlhauseiern seitens der Hauptvereinigung und dadurch verstärkte Einfuhr von Auslandseiern war es möglich, jeden Bedarf zu befriedigen. Auch in Zukunft wird eine Stockung in der Belieferung der Bevölkerung nicht eintreten, da es die Hauptvereinigung in der Hand hat, die Eier an die Stelle des Bedarfs zu leiten. Die Konsumnachfrage ist im allgemeinen größer als in früheren Jahren. Die Erhöhung der Preise hat kein Nachlassen der Kauflust der Hausfrauen zur Folge gehabt. Dies ist vor allem in den ersten 14 Tagen eines jeden Monats zu beobachten, während zum Schluß desselben an und für sich nicht nur in Eiern, sondern auch in den übrigen notwendigen Nahrungsmitteln die Umsätze eine Abnahme erfahren.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Ruhiger Wochenbeginn

Berlin, 26. Aug. Zu Beginn der neuen Woche setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur zögernd ein und bewegte sich auch im Verlauf in ruhigen Bahnen. Das Angebot ist auf der ganzen Linie nur gering. In Brotgetreide reicht das zum Verkauf gestellte Material jedoch voll aus, um die nur geringe Nachfrage der Mühlen zu befriedigen. Bei den Großmühlen findet Weizen in hochwertigen Sorten zur späteren Lieferung etwas Beachtung, während in der Provinz allgemein der laufende Bedarf gedeckt wird. Etwas reichlicher sind die Zufuhren in Hafer, wobei es sich jedoch um Augustlieferungen handelt, während Septemberlieferungen völlig fehlen. In Gersten liegt nur mäßiges Angebot vor, gute Brauqualitäten werden weiter laufend aufgenommen. Mittlere Sorten stehen etwas im Hintergrund.

Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Weizen: Inl. 76—77 Kg., gut, ges., tr., Festpreis Vollbahnst. des Erz. Bez. W 15 per Aug. 21,20, W 16 per Aug. 21,40, W 17 per Aug. 21,70. Ausgleich plus 40 Pf. Roggen: Südd. 71—72 Kg. Festpr. franko Vollbahnst. d. Erz. Bez. R 14 per Aug. 15,80, R 15 per Aug. 15,90, R 18 per Aug. 16,30, R 19 per Aug. 16,50. Ausgleich 40 Pf. Gerste (Qualitätszuschlag für jedes Kg. über Durchschnitt bis 68 Kg. 10 Pf., über 68 Kg. 15 Pf.): Braugerste inl. 19,5—21,5, Industriegerste 19—20, Futtergerste Festpr. per Aug. G 7: 15,70, G 8: 16, G 9: 16,20, G 11: 16,50. Hafer (Qualitätszuschlag für jedes Kg. über Durchschnitt 10 Pf.): Inl. per Aug. Festpreisgeb. H 11: 16,40, H 14: 16,90, H 17: 17,20, Ausgleich plus 40 Pf., dazu 5 Pf. Verm.-Geb. Mais mit Sack 21,25, Raps inländ. ab Station 32. Weizenmehl: Weizenfestpreisgebiet 17, Type 790 Inl. Aug. 28,65, do. 15, Type 790 Aug. 28,05. Roggenmehl: Festpreisgebiet 14, Type 997: 22,70, do. 16, Type 997: 22,80, do. 18, Type 997: 23,35, do. 19, Type 997: 23,60. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie, feine mit Sack per Festpr. W 17: 10,85, Roggenkleie mit Sack 15. 8—31. 10. R 14: 10,10, do. R 18: 10,40, R 19: 10,50, Weizenfuttermehl 13,50, Roggenfuttermehl 13,50, Weizennachmehl 17, Gerstenfuttermehl 17; Ausgleich plus 30 Pf., dazu 5 Pf. Verm.-Geb. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt 16,90, Sojaschrot, prompt 15,70, Rapskuchen ausl. 14,20, do. inl. 13,70, Palmkuchen 15,40, Kokoskuchen 17,40, Sesamkuchen 16,10, Leinkuchen 17,30, Ausgleich plus 40 Pf., ohne Wasseranschluß plus 20 Pf. Biertreter mit Sack 16,50, Malzkeime 14,50—16. Trockenschnitzel ab Fabrik, lose Aug. 9,36, Rohmelasse, lose, Aug. 6,40, Steffenschnitzel, lose, Aug. 10,96, Ausgleich plus 35 Pf. — Rauhfutter. Wiesenheu, lose, neu 6,5—7, Rotkleeheu 7—7,5, Luzernekleeheu 7,5—8, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen 3,25—3,50, do. Hafer-Gerste 3—3,5, do. geb. Stroh, Roggen-Weizen 2,5—3, do. Hafer-Gerste 2,40—2,80.

Metalle

Berlin, 26. August 1935. Metallbörse.

	24. 8.	26. 8.		24. 8.	26. 8.
Elektrolytkupf.	48.00	48,00	Standardzink	19.50	20.00
Standardk. loco	42.25	42,25	Originalhüttenaluminium	144	143
Originalhüttenweichblei	21.00	21.00	Walz-o.Drahtb.	148	145
Standardblei	20.00	21.00	Reinnickel	269	275
Originalhüttenzink roh	20.00	20,00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56,75	58,00-61,00

London, 26. August 1935. Metalle

	24. 8.	26.		24. 8.	26. 8.
Kupfer Tend. fest			Ausl.pr.offz.Pr.	16 1/8	16
			inoffiz. Preis	—	15 7/8
Stand. p. Kasse	33 3/16-7/8	33 3/4-7/8	entf. Sicht. offiz	16 3/16	16
do. 3 Monat	33 9/16-5/8	34 3/16-1/4	inoffiz. Preis	16 1/8-3/16	16-16 1/16
do. Settl. Preis	33 1/4	33 3/4	Settl. Preis	16 1/8	26
do. Elektrolyt	36 1/2-37 1/4	37-3/4	Zink		
do. best. select.	35 3/4-37	36-37 1/4	Tend. g. beh.		
do. Elektrow.	37 1/4	37 3/4			
Zinn Tend. ruhig			Gewl. offiz. Preis	15 1/16	15 1/8
			inoffiz. Preis	15-1/8	—
Stand p. Kasse	221-1/2	221-1/2	entf. Sicht o. Pr.	15 3/8	15 3/8
do. 3 Monate	214 1/2-3/4	211-1/2	inoffiz. Preis	15 5/16-3/8	15 5/16-3/8
Settlem. Preis	221	221 1/2	Settlem. Preis	15 1/8	15 1/8
Straits	222	222 1/2	Antimon, chin.	—	
Blei Tend. stetig			Amtl. Berl. Mittelk. für d. e. Pfd.	12.35	12.36

London, 26. Aug. Freiverkehr II. Kupfer. Tendenz: fest. Standard 3 Monate 34, Elektrolyt 37,75. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard 3 Monate 212. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 15 15/16, entf. Sicht. offz. Preis 15 15/16. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 14⅞, entf. Sicht. offz. Preis 15⅛.

London, 26. Aug. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 33⅝ Kf., 3 Monate 34,25 bz. Kf. — Zinn. Tendenz: träge. Standard per Kasse 221,25 nom., 3 Monate 211,25 bz. w. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 16 w., entf. Sicht. offz. Preis 16 bz. Bkf. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 15⅛ nom., entf. Sicht. offz. Preis 15⅜ bz. Kf.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 26. Aug. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 831, darunter Ochsen 147, Bullen 86, Kühe 349, Färsen 249; zum Schlachthof direkt: Ochsen 3, Bullen 1, Kühe 2, Färsen 3; Kälber 400, Schafe 38, Schweine 1725, zum Schlachthof direkt 159. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber rege, Hammel und Schafe lebhaft, Schweine sehr lebhaft. Alle Gattungen ausverkauft. Preise: Ochsen 42, 41 bis 42, 38—40; Bullen 42, 41—42, 39—40; Kühe 42, 35—41, 28—34, 20—27; Färsen 42, 41—42, 38—40, 34—37; Kälber —, —, 64—68, 57—63, 50—56, 40—49; Hammel —, —, 41, 37—38; Schweine 54, 54, 54, 54, 50—54; Sauen 54, 52.

Großhandelspreise für Fleisch und Wurstwaren: Bullenfleisch b 74—78; Rest unverändert. Beschickung: 742 Viertel Rindfleisch, 18 Kälber, 314 Schweinehälften. Marktverlauf: rege.

Schlachtviehmarkt Saarbrücken

Saarbrücken, 26. Aug. Auftrieb: Rinder 242, Schweine 136, bei Ochsen, Bullen und Kälbern zu knapp. Preise: Ochsen 43, 42; Bullen 43; Kühe 42—43, 36—39, 32—35; Rinder 43, 40—42; Schweine 54, 54, 54, 54. Marktverlauf: flott.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 24. Aug. Pflaumen 7—8, Zwetschgen 8—9, Mirabellen 20—25, Aepfel 8—14, Birnen 10—19, Pfirsiche 25—35.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 26. Aug. (Ohne Gewähr.) Preise unverändert. Tendenz: stetig

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 24. Aug. Gemahl. Mehlis per August 32,50 u. 32,65 u. 32,70. Tendenz: ruhig.

26. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,70	—	—	3,40	3.40	3.40	3,40	3,45
Geld	—	3,50	—	3.60	—	—	3,20	3,20	3.30	3,30	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents ie lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	24./8 13.14	26./8. 13.45	22./8. 13.64	21./8 13.70

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 26. Aug. Januar 1045, März 1042/45, Mai 1045/48, Juli 1047, Oktober 1053/54, Dezember 1042/44. Tendenz: gut behauptet.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 26. Aug. An der Abendbörse hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen, da sich die Kundschaft fast überhaupt nicht am Geschäft beteiligte. Die Kurse bröckelten am Aktienmarkt eher leicht ab. Farben eröffneten mit 155,62 (155,87), Stahlverein mit 85,25 (85,62). Auch sonst nannte man etwa in diesem Ausmaß ermäßigte Kurse. Der Rentenmarkt lag zwar sehr still, er blieb aber in der Grundstimmung freundlich. Man nannte u. a. Altbesitz mit 111,62—111,87, Zinsvergütungsscheine mit 90,75—90,80 und späte Reichsschuldbuchforderungen mit 97,12. Kommunale Umschuldungsanleihe bewegten sich auf Basis der Berliner Notiz.

Im Verlauf konnten sich Farben auf 155,75 erholen, lagen aber nachbörslich mit 155,5 wieder im Angebot. Im übrigen traten gegen die Eröffnung keine erwähnenswerten Veränderungen ein. Am Bankaktienmarkt wurden Berliner Handelsgesellschaft in Anpassung an Berlin um 1,25 auf 118,25 heraufgesetzt. Ferner gewannen Bayerische Hypothekenbank 0,25, Commerzbank ⅛ Prozent. Renten lagen weiterhin still. Von Liquidationspfandbriefen bröckelten Frankfurter Hypotheken auf 101 (101,12) ab, von fremden Werten gaben Ungarn Gold auf 9,50 (9,60) nach. Nachbörslich nannte man Farben mit 155,5 Brief, 4prozentige Ungarn Gold mit 9,50—9,55.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 111,75, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 103, IG. Farbenbonds 128,5, 5,5 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. Liqui. 101, 4 Prozent Ung. Goldrente 9,5, Lissabon v. 1886 58,5, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 5,05, 4 Prozent Schweizer Bundesb. v. 1912 188,5.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 80, Bayr. Hyp.- u. Wechs.-Bank 92,75, Berl. Handelsgesellschaft 118,25, Commerz- u. Priv.-Bank 92⅝, Deutsche Bk. u. Diskonto 92,5, Dresdner Bank 92,5, Reichsbank 183.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Eisenw. 103,5, Harpener 115, Mannesmannröhren 89,25, Hoesch 97,5, Stahlverein 85,25.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 62,25, Bekula 126,5, Bremen-Besigheim 142,5, IG. Chemie volle 176,5, do. 50prozentige 153,5, Conti Caoutchouc 157,5, Dtsch. Linoleum 162,75, Elektr. Licht u. Kraft 134,5, IG. Farben 155⅝—¾, Feinmechanik Jetter 86,25, Ges. f. Elektr. Untern. 127,5, Goldschmidt, Th. 108, Holzmann, Ph. 95,5, Junghans, Gebr. (Stamm) 87, Lahmeyer & Co. 134, Metallges. Frankft. 113,5, Moenus 87,75, Schuckert, Nürnberg 129,25, Siemens & Halske 178,5, Thür. Liefer., Gotha 118,5, Zucker, südd. 203.

Transportanstalten: AG. für Verkehr 86, Hapag 15,5. Tendenz: knapp behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt trat zum Wochenbeginn eine wesentliche Aenderung der Lage nicht ein. Ganz so flüssig wie in den letzten Tagen der Vorwoche ist das Geld in Anbetracht des herannahenden Ultimos nicht mehr, indessen konnten die Blankotagesgeldsätze noch bei 2.75 bis 3 Prozent belassen werden. Für Wechsel erhält sich unverminderte Nachfrage, ebenso werden die sogenannten erstklassigen Anlagen laufend abgenommen.

Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt war das Pfund im Vergleich zu den Frühkursen etwas fester und stellte sich in Zürich auf 12,22½, in Amsterdam auf 34,30⅝. Auch der Dollar konnte sich geringfügig befestigen. An der Londoner Effektenbörse bewegte sich die Geschäftstätigkeit in ruhigen Bahnen. Die Kurse gaben eher etwas nach.

Usancen

Berlin, 26. Aug. London—Kabel N. Y. 397 13/16, London—Schweiz 1522¾, London—Amsterdam 734⅛, London—Paris 7513, London—Mailand 6006, London—Spanien 3626, London—Brüssel 2949½.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78032 RM.

Börsenkurse

Berlin — 26. August 1935

Steuergutscheine	24.	26.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103.8	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.7
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.6	108.6
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.0	111.6
6 Schatzanw. DR. 23	94.5	93,5
6 Reichs 27	101.5	101.4
Younganl.	103.2	103.2
6 Baden 27	97.5	—
6 Bayern 27	98.0	97.8
6 Sachsen 27	97.0	97.0
6 Thüringen 26	—	—
6 Post 30 II	100.6	100.6
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.8	102.7
6 Krupp 27 RM.	103,8	103.8
6 (7) Stahlw.	102.8	103.0
6 Farbenb.	129.7	128.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 36, 39	97.0	97.0

Pr. Centralboden	24.	26.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.7
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.2	96.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.5	—
4 öst. Gold	—	29,0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.7	9.6
Anatol. I. 25er	—	41.2
Aktien — Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.5	86.2
D. Eisenb. Betr.	83.7	83.7
7 Reichsb. Vz.	124.5	124.5
Hapag	14.7	15.7
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	16.8	17.0
Südd. Eisenb.	—	85,1
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	124.5	124.7
Bayr. Hypotheken	92.5	92.5
Bayer. Vereinsbank	96.6	96.5
Berl. Hdlg.	117.0	118.5
Commerzbank	93.2	92.5
DD-Bank	93.0	92.5
Dt. Centr. Bod.	95.0	95.2

	24.	26.
Dresdner	93,0	92.5
Meining. Hyp.	98,5	97,2
Reichsbank	185,1	182,7
Rh. Hypoth.	138,0	138,0
Industrieaktien		
Accumulat.	181,5	180,2
Aku	62,5	62,5
A.E.G.	40,7	40,5
Anh. Kohle	92,0	92,0
Asch. Zellst.	87,5	87,0
Augsburg. NM.	—	95,7
B.M.W.	127,5	127,0
Bemberg	116,0	116,0
Berger Tfb.	120,0	119,2
Berlin-Karlsr.-Ind.	120,2	—
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	142,7	142.8
Berliner Masch.	121,7	—
Bubiag	200,2	200,0
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	105,0	104,4
Charl. Wasser	111,5	111,6
I. G. Chemie	177,0	177,0
do. Chem. 50% Einz.	154,0	154,1
Chem. Heyden	118,0	117,5
Chade a-c	285,0	280,0
Chade d	—	277,0
Cont. Gummi	158,7	157,2
" Linoleum	159,5	—
Daimler	101,0	100,1
Dt. Atl. Tel.	116,7	116,8
" Cont. Gas	134,2	134,0
" Erdöl	112,2	112,2
" Linoleum	164,6	162,1
" Steinz.	118,0	—
" Tonstein	102,2	102,7
" Eisenh.	108,2	107,7
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	115,7	115,0
El. Licht Kraft	134,5	133,[illegible]
Enz. Union	103,2	109,4
I.G.Farben	157,0	155,6
Feldmühle	—	120,2
Felten Guill.	108,8	107,6
Germania	—	—
Portl. Zement	96,0	95,7
Gesfürel	129,0	127,7
Grizner	—	35,7
GrünBilf.	195,0	195,0
Harpener	115,1	—
HemmorZem.	158,0	157,2
Hilpert Nbg.	58,0	58,1
Hoesch	98,6	97,8

	24.	26.
Holzmann	95.7	95,6
Ilse Berg	169,5	167,0
do. Genuß	132,2	130,2
Junghans	87,5	86,7
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	136,0	136,0
Klöckner	95,4	94,8
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	120,0	119,2
Kollm. Jourd.	66,0	66,8
Lahmeyer	134,0	134,0
Lindes Eism.	129,7	130,2
Lingnerwerke	150,2	151,0
Mannesm.	90.0	89.1
Mansfeld	114.4	113,0
Masch. B.U.Dü.	75,5	75,5
Metallges.	113,0	113,8
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	95,0	95,0
Neckarwerke	116,0	—
Orenstein	—	88,6
Rheinfelden	121,0	121,0
Rh. Braunk.	219,5	216,0
" Elektra	—	147,5
" Stahl	115.0	114,4
R. W. E.	133,0	132,8
Rütgers	118.2	118,0
Salzdetfurth	196,2	197,0
Sch. Bind. Frkf.	173,0	171,5
Schub. Salz	146,2	146,5
Schuckert El.	129.5	129,1
Schultheiß, P.	110.7	110,5
Siem. Halske	180,1	179.5
Sinner AG.	93,0	93,2
Stöhr Kammg.	105.2	105,2
Südd. Zucker	203.7	—
Ver. Glanzstoff	156,0	158,0
Ver. Stahl	86,1	85.5
Westeregeln	131,2	131,7
Zellst. Waldhof	117.0	116,5
Ver. Dsch. Nickel	133,0	133,0
Versicherungen		
All. Stuttg. Vers.	257,0	256,0
Dto. Leben	—	208,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,5	19,4
Schantung	91,0	—

Tendenz: schwächer

Frankfurt — 26. August 1935

Staatsanleihen	24.	26.
6 % SchatzReich 23	95,0	93,8
6 % Reichsanl. 1927	101,2	101,2
6 % Baden Freist. 27	97,8	—
6 % Hessen 1929	97,7	97,7
Altbesitz Reich	112,1	111,8
4% Schutzgebiete 1908	10,3	10,2
1909	10,3	10,2
1910	10,3	10,2
1911	10,3	10,2
1913	10,3	10,2
1914	10,3	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	90,2	90.2
6%DresdenGold v. 26	89,2	89,2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	—
6%Heidelb.Gold v.26	89,2	89,2
6%Ludwsh.Gold v.26	93,2	93,2
6% Mainz Gold v. 26	—	92,7
6% Mannh.Gold v.26	93,2	93,2
6% dto. v. 27	93,2	93,2
6%Pforzh.Gold v. 26	90,2	90,2
6% dto. v. 27	89,6	89.5
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	97,0	97,0
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,2
dto.m.Anteilsch.3—4	—	—
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	97,0	97,0
dto. R. 18—25	97,0	97,0
dto. R. 26—30	97,0	97,0
dto. R. 31—34	97,0	97,0
dto. R. 35—39	97,0	97,0
dto. R. 10—15	97,0	97,0
dto. R. 17	97,0	97,0
dto. R. 12—13	97,0	97,0

	24.	26.
5½ dto. Liquid.	101,4	101,4
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	—	—
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	—	—
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	—	—
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,6	5.6
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	5,1	5,1
4½% dto. Irrig. abg.	7,5	7,5
4% Türk. Bagd. S. I	12.0	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,7	11,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	40,6	40.8
5% Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	40,5	—
Aschaffenbg. Zellst.	—	87,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	41,0	41,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	—
Brem.BesigheimOelf.	102,0	102,0
Brown, Boveri	—	89,5
Buderus	105,2	104,2
Cement Heidelberg	121,6	121,7
Daimler-Benz A.G.	102,4	100,5
Dt. Erdöl	112,5	112,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	240,0	239,5
Deutsche Linoleum	164,6	163,2
Dt. Verlag	63,0	63,0
Durlacher Hof	84,5	84,5
Dyckerhoff & Widm.	117,0	118,0
Eichb.Werger-Brauer	99,0	99,5
Elektr. Lieferungen	115,0	115,5
Lelektr.Licht & Kraft	134,2	135,0
Enzinger-Unionwk.	108,0	108.0
Eschweiler Bergwerk	261,0	261,0
Eßlinger Maschinen	—	82,0
Faber & Schleicher	64,0	63,5
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	156,8	155,5
Feinmech. Jetter	87,0	—
Felten & Guill.	108,2	108,0

	24.	26.
Frankfurter Hof	55.0	54.2
Gesfürel	129,2	128.5
Goldschmidt, Th.	115,1	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	35.2	35,7
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	196,0
HafenmühleFrankft.	102.0	102,0
Haid & Neu, Nähm.	36.7	36.7
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	115,2	115,0
Hilpert Masch.	57.5	56.0
Hochtief AG.	112.0	111,0
Holzmann, Ph.	96.2	96,0
Ilse Bergbau	—	170,0
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	88.0	88.0
Kali Aschersleben	137.0	—
Klein, Schanzlin	—	88.0
Klöcknerwerke	—	95,2
Knorr Heilbronn	186,5	186,5
Kolb & Schüle	110.0	109.0
Konserv. Braun	75.0	75.0
Lahmeyer	134.5	134.0
Laurahütte	21.2	21,0
Lech Elektr.	106.0	106,7
Lokomotivf. Krauß	103.5	103.5
Löwenbr. München	209.0	209.0
Ludwh. Akt.Brauerei	106.0	—
Ludwhf.Walzmühle	140.2	140,2
Mainkraftwerke	—	100,0
Mannesm. Röhrenw.	90.0	89,5
Mansfeld AG.	114.2	114.0
Metallgesellschaft	113.5	114.4
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	88,7	87,7
Motorenf. Darmstadt	103,5	103,5
NeckarwerkeEßlingen	115.0	115.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.		
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein. Braunkohlen	—	218,2
Rhein. Elekt. Stamm	146.5	147.0
Rhein. El. Vorzug	118.5	118,5
Rheinmühlenw. Mhm	86.0	86,0
Rheinstahlwerke	114,7	113,7
Riebeck Montan	104,5	104.2
Roeder, Darmstadt	109,[illegible]	110,7
Rütgerswerke	118.0	118,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101.0	102.0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	—	128.6

	24.	26.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	79,5	79,5
Siemens & Halske	179,4	178,8
Siemens Reiniger	91.0	91,0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	93,0	93,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	203,5	203,5
Tellus Bergbau	108.0	108,0
Thür. Liefer. Gotha	118,5	118,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	105,0	105,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	156,0	155.0
Verein. Stahlwerke	86.0	85.0
Ver.Strohstoff Dresd.	91,5	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	—	—
Wulle Brauerei	—	—
Zellstoff Waldhof St.	117,5	117,2
Zellstoff Memel	—	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	80.0	80,0
Badische Bank	128,0	128,0
Bank f.Brauindustrie	124,5	125,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	93,0	92,5
Berl. Handelsges.	118,7	117,0
DD-Bank	93,0	92,5
Dresdner Bank	93,0	92,5
Frankfurter Bank	111,0	110,7
Frankf. Hyp.-Bank	96,5	96.7
Luxemb. Intern.Bank	—	—
Meininger Hyp.-Bank	97,5	97,2
Pfälz. Hyp. Bank	88,2	88,1
Reichsbank	185.7	183,1
Rhein. Hyp. Bank	138,0	138.0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,6	124,5
Hapag	15,0	15,4
Heidelb.Straßenbahn	9,7	9,7
Nordd. Lloyd	16,7	—
Baltimore and Ohio	19,7	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	259.0	256,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	—	390.0
dto. 100er	—	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: Aktien schwach

Berliner Devisen

		Geld 24. 8.	Brief 24. 8.	Geld 26. 8.	Brief 26. 8.
Kairo	1 Äg. Pf.	1,645	1,675	1.650	1.680
Buenos-Aires	1 Pes.	0,668	0,672	0.668	0.672
Brüssel	100 Blg.	41,840	41,920	41.870	41.950
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0,139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,475	2,479	2.476	2.480
Kopenhagen	100 Kr.	55,110	55,830	55.140	55.260
Danzig	100 Gl.	46,960	47,060	46.980	47.080
London	1 Pfd.	12,345	12,375	12.350	12.380
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,440	5,450	5.445	5.455
Paris	100 Frcs.	16,425	16,465	16.435	16.475
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,09	168,430	168.170	168.510
Island	100 i. Kr.	55,480	55,600	55.510	55.630
Italien	100 Lire	20,360	20,400	20.360	20.400
Japan	1 Yen	0,729	0,731	0.730	0.732
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,640	41,720	41.660	41.740
Oslo	100 Kr.	62,040	62,160	62.070	62.190
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,960	47,060	46.980	47.080
Lissabon	100 Esc.	11,190	11,210	11.200	11.220
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,640	63,760	63.680	63.800
Schweiz	100 Frcs.	81,070	81,230	81.140	81.300
Spanien	100 Pes.	34,020	34,080	34.030	34.090
Prag	100 Kr.	10,295	10,315	10.300	10.320
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.982	1.986
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,483	2,487	2.482	2.486

Züricher Devisen 26. August 1935

Paris	2026,000	Oslo	7650,000
London	1522,500	Kopenhagen	6800,000
Newyork	306,000	Prag	1274,000
Belgien	5100,000	Warschau	5795,000
Italien	2510,000	Belgrad	700,000
Spanien	4200,000	Athen	292,000
Holland	207,375	Konstantinopel	247,500
Berlin	123,540	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5775,000	Helsingfors	670,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8285,000
Stockholm	7850,000	Japan	9000,000

Turnen und Sport

Phönix unterliegt knapp

Leichtathletikwettkampf Rugby-Club Pforzheim–Phönix Karlsruhe

Der Rugby-Club Pforzheim hatte vergangenen Sonntag die Leichtathletikabteilung des FC. Phönix Karlsruhe bei sich zu Gast. Die Platzherren brachten gleichzeitig ihre diesjährigen Vereinsmeisterschaften zum Austrag. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den dortigen Vereinsführer wickelten sich die äußerst spannenden und hart umstrittenen Kämpfe wie folgt ab:

Der 400-Meter-Lauf brachte einen sicheren Sieg des Rugby-Clubs Pforzheim durch Mosterts in 52,7 Sek. vor Kammerer, Phönix Karlsruhe, in 55,0 Sek. Die drei nächsten Kämpfe brachten gleich drei Siege für Phönix. Im 100-Meter-Lauf konnte sich Strube, Phönix Karlsruhe, erfolgreich durchsetzen. Zweiter wurde der altbekannte frühere Mittelstreckler Stahl, Pforzheim. Haisch, Phönix, warf den Diskus 34,53 Meter und konnte sich somit den ersten Platz vor Goldmann, Rugby-Club, erobern. Einen weiteren Sieg brachte Hardt über 800 Meter an Phönix Karlsruhe. Weiner, vom selben Verein, kam nur auf den vierten Platz und mußte somit Ehnis und Altzweig, Pforzheim, vor sich durchs Ziel lassen. Der Hochsprung war Simon, Pforzheim, nicht zu nehmen.

Wohl hätte Scherer, Phönix, hier auch etwas mitzusprechen gehabt, wenn er nicht, durch seine Fußverletzung behindert, bei 1,65 Meter auf weitere Versuche hätte verzichten müssen. So kam er auch im Weitsprung nur auf den zweiten Platz. Erster wurde Goldmann, Pforzheim, mit 6,17 Meter. In den Staffeln waren die Pforzheimer beide Male erfolgreich, hatten sie doch hier den fabelhaften Mosterts als Schlußmann, gegen den selbst Strube und Bruder nichts ausrichten konnten. Den 200-Meter-Lauf konnte Mosterts ebenfalls für Pforzheim entscheiden. Zweiter und dritter wurde Strube und Felder, beide Phönix Karlsruhe. Im 3000-Meter-Lauf mußte sich Lienert, Phönix Karlsruhe, knapp von Schwarz, Pforzheim, geschlagen geben. Dritter wurde Hardt, Phönix, vor Keller, Pforzheim. Mit 42,40 Metern sicherte sich Goldmann, Pforzheim, vor den beiden Karlsruher Breuer und Haisch im Speerwerfen den Sieg. Das Kugelstoßen war Strube, Phönix mit 12,96 Meter nicht zu nehmen. Die zum Schluß durchgeführte 10 mal ½-Runde-Staffel brachte der Rugbyclub Pforzheim in 3:44,8 Min. an sich.

Mit 68:54 Punkten entschied der Rugby-Club, Pforzheim, das Treffen für sich.

Ergebnisse:

100 Meter-Lauf: 1. Strube, Phönix Karlsruhe 11,3 Sek., 2. Stahl, Rugbyclub Pforzheim 11,4 Sek., 3. Weber, Rugbyclub Pforzheim 11,4 Sek., 4. Felder, Phönix Karlsruhe 11,5 Sek. — **200 Meter-Lauf:** 1. Mosterts, Pforzheim 24,2 Sek., 2. Strube, Phönix Karlsruhe 24,4 Sek., 3. Felder, Phönix Karlsruhe 24,5, 4. Weber, Pforzheim 24,5 Sek. — **400 Meter-Lauf:** 1. Mosterts, Pforzheim 52,7 Sek., 2. Kammerer, Phönix Karlsruhe 55,0 Sek., 3. Hellriegel, Pforzheim 55,0 Sek., 4. Bruder, Karlsruhe 55,2 Sek. — **800 Meter-Lauf:** 1. Hardt, Phönix Karlsruhe 2:04,6 Min., 2. Ehnis, Rugbyclub Pforzheim 2:05,9 Min., 3. Altzweig Rugbyclub Pforzheim 2:06,4 Min., 4. Weiner, Karlsruhe 2:06,5 Min. — **3000 Meter-Lauf:** 1. Schwarz, Pforzheim 9:28,0 Min., 2. Lienert, Karlsruhe 9:29,0 Min., 3. Hardt, Karlsruhe 9:36,0 Min., 4. Keller, Pforzheim 9:59,0 Min. — **Hochsprung:** 1. Simon, Pforzheim 1,75 Meter, 2. Wolf, Pforzheim, 1,65 Meter, 3. Scherer, Karlsruhe 1,65 Meter, 4. Petri, Karlsruhe 1,50 Meter. — **Weitsprung:** 1. Goldmann, Rugbyclub Pforzheim 6,17 Meter, 2. Scherer, Phönix Karlsruhe 5,87 Meter, 2. Hellriegel, Pforzheim 5,81 Meter, 4. Schneider, Karlsruhe 5,74 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Goldmann, Pforzheim 42,40 Meter, 2. Breuer, Karlsruhe 41,82 Meter, 3. Haisch, Karlsruhe 39,12 Meter, 4. Enghofer, Pforzheim 38,58 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Strube, Phönix Karlsruhe 12,26 Meter, 2. Enghofer, Rugbyclub Pforzheim 11,99 Meter, 3. Simon, Rugbyclub Pforzheim 11,96 Meter, 4. Breuer, Karlsruhe 11,22 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Haisch, Phönix Karlsruhe 34,53 Meter, 2. Goldmann, Rugbyclub Pforzheim 34,44 Met., 3. Breuer, Phönix Karlsruhe 32,92 Meter, 4. Enghofer, Rugbyclub Pforzheim 32,50 Meter. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. Rugbyclub Pforzheim 45,0 Sek. (Wolf, Stahl, Weber, Mosterts), 2. Phönix Karlsruhe 46,3 Sek. (Felder, Erokol, Scherer, Strube). — **4 mal 400 Meter-Staffel:** 1. Rugbyclub Pforzheim 3:45,4 Min. (Altzweig, Schwarz, Hellriegel, Mosterts), 2. Phönix Karlsruhe 3:51,9 Min. (Weiner, Strube, Kammerer, Bruder). — **10 mal ½ Runde-Staffel:** 1. Rugbyclub Pforzheim 3:44,8 Min., 2. Phönix Karlsruhe 3:45,0 Min. — **100 Meter-Lauf** (Damen): 1. Seitz, Phönix Karlsruhe (bad. Meisterin) 12,6 Sek., 2. Kratzer, Phönix Karlsruhe 13,3 Sek., 3. Hohnloser, Pforzheim 14,0 Sek., 4. Großmüller, Pforzheim 14,2 Sek. — **4 mal 100 Meter-Staffel** (Damen): 1. Phönix Karlsruhe 54,3 Sek., 2. Rugbyclub Pforzheim 57,0 Sek. — **Speerwerfen** (Damen): 1. Seitz Phönix Karlsruhe 26,71 Meter, 2. Markstein, Phönix Karlsruhe 22,69 Met., 3. Fellmer, Pforzheim 19,62 Meter, 4. Großmüller, Pforzheim 18,10 Meter. — **Kugelstoßen** (Damen): 1. Kratzer, Phönix Karlsruhe 9,36 Meter, 2. Morlock, Pforzheim 8,60 Meter, 3. Stößer, Phönix Karlsruhe 7,85 Meter, 4. Hohnloser, Pforzheim 7,58 Meter. — **Diskuswerfen** (Damen): 1. Morlock, Pforzheim 24,11 Meter, 2. Markstein, Phönix 22,11 Meter, 3. Hohnloser, Pforzheim 21,54 Meter, 4. Großmüller, Pforzheim 21,32 Meter.

Der zweite Tag von Iffezheim

Am heutigen Dienstag startet Iffezheim seinen 2. Renntag. Die Ausländer werden auch am zweiten Tage nur spärlich in den Kampf eingreifen, so daß wohl die Hoffnung bleibt, daß sie wenigstens in den beiden letzten Tagen stärker in die Erscheinung treten.

Das Zukunfts-Rennen über 1200 Meter wird voraussichtlich nur von der Weinberg'schen Alexandra und von Nereide aus dem Stall Erlenhof bestritten. Die Erlenhofer Stute ist jetzt schon als sichere Siegerin zu bezeichnen, denn von ihrer einzigen Gegnerin dürfte der Graf-Isolani-Tochter kaum ernste Gefahr drohen. Nereide siegte in Hoppegarten in Rekordzeit und kam auch im Frankfurter Landgrafen-Rennen zu einem leichten Erfolg, sie war hier auch schon vor Alexandra.

Die übrigen fünf Rennen sehen wieder eine Reihe guter Vollblüter am Start.

Deutscher Kanusieg

Im Rahmen einer internationalen Kanu-Regatta wurde am Sonntag in Brüssel ein Fünfländerkampf ausgetragen, bei dem die Kölner Kanuten die deutschen Farben siegreich vertraten. Die von Köln gestellte westdeutsche Mannschaft siegte vor den Favorisierten Holländern, vor Luxemburg, Belgien und Frankreich. In den Rahmenkämpfen schnitten die Kölner Kanuten ebenfalls glänzend ab.

Den Wettbewerben wohnte eine große Zuschauermenge bei, die besonders begeistert von den gezeigten Kentervorführungen des Kanalbezwingers Josef Fink waren.

Vom Großen Preis der Schweiz M. B. Werkfoto

Hochbetrieb vor den Fahrerständen nach Rennschluß. — Oben links: Caracciola, der lachende Sieger

Fußball

FV. Daxlanden — Sp.-Vg. Heilbronn 1:2 (1:1)

Zum Auftakt des neuen Spieljahres hatte der FVD. die Heilbronner Spiel-Vereinigung zu Gast. Die Mannen aus der Kätchenstadt haben das Spiel zwar verdient gewonnen, doch muß berücksichtigt werden, daß Daxlanden mit drei Ersatzleuten antreten mußte, welche mehr oder weniger ausfielen und zudem seinen guten Linksaußen für die ganze Dauer der 2. Halbzeit infolge Verletzung verlor. Die Gäste verfügen über eine äußerst zähe, aufopfernd kämpfende Mannschaft, in welcher der Mittelläufer besonders hervorragt. Daxlanden wird erst am kommenden Sonntag mit seiner derzeitig stärksten Mannschaft antreten, so daß also das heutige Spiel kein Gradmesser für die kommenden Kämpfe sein wird. Nach 15 Minuten erzielt der Daxlander Linksaußen die Führung. 10 Minuten vor der Pause gleicht Heilbronn infolge eines Mißverständnisses der Daxlander Hintermannschaft aus und kommt in der Mitte der 2. Hälfte durch schönen Schuß des Rechtsaußen zum siegbringenden zweiten Tor.

Sportfreunde Forchheim 1.—FV. Malsch 1. 4:2 (3:1)

Das erste Heimspiel der neuen Saison war die obige Begegnung. Trotz einiger Ersatzleute gelang es Forchheim den 4:2-Sieg sicherzustellen. Spielverlauf: Das Anspiel hatte Forchheim. Die Einheimischen leiteten die ersten Angriffe ein. Malsch schießt in der 9. Minute einen Strafstoß, der an der linken oberen Ecke ins Tor ging und den Gästen die Führung brachte. In der 25. Minute gelang es endlich den Sportfreunden durch den Linksaußen den Ausgleich herzustellen. 12 Minuten vor Schluß machte der Forchheimer Sturmführer ein Fernschuß, welcher durch ein wunderbares Tor die 2:1-Führung brachte. Es vergehen kaum drei Minuten, erhöht der einheimische Rechtsinnen das Resultat auf 3:1. Dies war auch der Halbzeitstand. Kurz nach Wiederbeginn vergibt Forchheims Sturm eine glänzende Chance. 12 Minuten vor Schluß verbesserte Malsch auf 3:2. Es gab ein Elfmeter für Forchheim, der vom Torwart glatt gehalten wurde. Wenige Minuten vor Schluß ist es Forchheims Rechtsinnen, der durch glänzenden Schuß das Endresultat von 4:2 herstellte.

Forchheims Reserve verlor gegen Malsch Reserve mit 0:4.
Forchheims Jugend spielte gegen Bietigheim Jugend 2:1.
Forchheims Schüler spielten gegen Mörsch Schüler 1:0.

Handball

Frauen: KFV. 1.—TV. 46 Karlsruhe 0:3 (0:2)

Mit diesem Ergebnis erwarben sich die Turnerinnen des Tv. 46 nachträglich den Titel als Bestmannschaft des Kreises Karlsruhe 1934/35. Das Spiel selbst entsprach nicht ganz den, nach den in der vergangenen Spielrunde von beiden Mannschaften gezeigten Leistungen, gehegten Erwartungen. Bei der KFV-Mannschaft trat die lange Ferienspielpause ganz besonders in Erscheinung. Im Sturm fehlte es am gesunden Schuß, sonst hätten trotz der guten gegnerischen Hüterin auch für sie Erfolge reifen müssen. Hervorzuheben ist die gute Aufbauarbeit der Mittelläuferin Sieben und das aufopfernde Spiel der Mittelstürmerin Kastner, die aber von der gegnerischen Deckung scharf abgedeckt wurde. Beim Sieger ist als treibende Kraft im Sturm die Halbrechte Dunke zu erwähnen, die denn auch mit kräftigen Linksschüssen alle drei Erfolge sicherstellte. In der ersten Hälfte verwandelte sie zwei Strafstöße und nach der Pause beendete sie einen in schönem Zusammenspiel eingeleiteten Angriff durch einen ganz ausgezeichneten Schuß. Neben ihr arbeitete aber auch die Deckung und wie bereits erwähnt im Tor Frl. Gebhardt sehr gut. Tr.

Post-Sportverein Karlsruhe

Vom 29. August bis 1. September wird der zweite Vereinswettkampf zwischen dem Post-Sportverein (PSK) und dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein (RBTSV) ausgetragen werden. Die Hauptkämpfe werden sich am Sonntag, den 1. September, auf dem an der Ettlinger Allee gelegenen Sportplatz des PSK abspielen. Im letztjährigen Kampfe siegte der PSK mit 238 Punkten, während sich der RBTSV 221 Punkte sichern konnte. Beide Vereine werden äußerste Anstrengungen machen, um den wertvollen Siegespreis in Form eines Löwen aus Bronze zu erringen. Es sind daher spannende Kämpfe zu erwarten. Vorgesehen sind: Kegeln am 29. 8. im Feldschlößle; Schwimmen am 30. 8. im Vierordtbad; Mehrkämpfe am 31. 8. auf dem Platz des PSK; Schießen Sonntag vormittag auf der General-Ullmann-Anlage; am Nachmittag sind die restlichen leichtathletischen Kämpfe, sowie je ein Fuß- und Handballspiel.

*

Die Tourist Trophy von Polen, die mit guter internationaler Besetzung am Sonntag ausgefahren wurde, sah den Oesterreicher Runisch auf Norton als Sieger. Runisch erzielte in der Klasse der Halbliter-Maschinen mit 91 Km.-Std. die schnellste Zeit. In der 350er-Klasse war der Berliner Rudge-Fahrer Richnow mit 88 Km.-Std. der schnellste Fahrer.

Wer kann 250 Kilometer laufen?

Mexikanische Indianer sind die ausdauerndsten Läufer der Welt

„Es gelang dem mexikanischen Sportverband, eine Anzahl Indianer, die zum Stamme der geheimnisvollen Tarahumara gehören, aus ihren Verstecken in der unerschlossenen Sierra hervorzulocken und zur Stadt Mexiko zu bringen, wo sie sich an einem Wettlauf über 100 Kilometer beteiligten, der von Pachuca zum Stadion der Hauptstadt ging. Der Tarahumara Tomas Zafiro durchlief die Strecke zusammen mit einem anderen Indianer als Sieger in 9 Stunden 37 Minuten. Die wenigen weißen Läufer, die den Mut hatten, an diesem strapaziösen Lauf teilzunehmen, gaben infolge des heißen Tages und des schwierigen Geländes schon nach wenigen Kilometern auf, während man den Indianern ihre übermenschliche Leistung kaum anmerkte."

Durch diese Nachrichten angeregt, beschloß die rührige Universität von Texas, eine Anzahl von Tarahumaraläufern für einen Wettlauf in den Vereinigten Staaten zu gewinnen. Dieser Lauf hat stattgefunden und aufs neue den Beweis erbracht, daß die Tarahumara übernatürliche Läufer sind.

Der sensationelle Lauf begann um 3 Uhr nachts in San Antonio und führte über die 144 Kilometer lange Strecke nach Austin in Texas. Im Laufe dieses Tages wurde es dermaßen heiß, daß die baumlosen Chausseen wie Backofen glühten. Unermüdlich, nur mit einem Lendenschurz bekleidet, trabten die Indianer barfuß im röstenden Sonnenbrand dahin, während sich schweißtriefende Zuschauer in den Schatten der wenigen Häuser drückten, die am Wege standen. Nach 14 Stunden und 53 Minuten traf der Indianer Tomas Zafiro, der schon in Mexiko von sich reden machte, im Stadion der Universität als Erster ein begrüßt von den ehrlich begeisterten Menschenmassen. In kurzen Abständen folgten die anderen Indianer, doch hatten die 14—16jährigen Tarahumaramädchen, die die halbe Distanz von Georgetown aus durchlaufen sollten, aufgegeben, da ihnen der heiße Asphalt die Fußsohlen blutig gebrannt hatte.

Die Leistung der Indianer ist um so höher einzuschätzen, als sie wenige Tage zuvor aus dem 2300 Meter hohen luftigen Hochplateau, auf dem sie leben, in die heiße, 2000 Meter tiefer liegende Ebene transportiert wurden wo auch der Unterschied im Luftdruck Einfluß auf ihr läuferisches Können haben mußte.

Wie ganz anders mag ein solcher Lauf in der mexikanischen Sierra aussehen, die ihre Heimat ist! Wenigen nur war es vergönnt, einem solchen Lauf beizuwohnen, denn die Indianer sind menschenscheu und halten sich in Höhlen versteckt, wie der Mensch in grauer Vorzeit. Den Berichten nach gehen diese Läufe, Carreras genannt, über enorme Distanzen, wobei sich die Indianer auch nachts nicht abhalten lassen, beim Fackelschein der rollenden Kugel nachzujagen. Obgleich die Sierra Tarahumara nur zwei Tagereisen südlich von der Grenze der Vereinigten Staaten liegt, ist es schwierig, dorthin zu gelangen, da das unerschlossene Gebirgsland aller Verkehrsmittel bar ist."

*

Dieser höchst erstaunliche Bericht findet sich in einem Buch des Wilhelm Limpert Verlags „Unter Olympiakämpfern und Indianerläufern" von Arthur E. Grix. Wer ist Grix? Der Name klingt echt englisch, ist aber vermutlich französischen Ursprungs (Hugenotten), sein Träger ist ein waschechter Berliner und weilt meist in den Vereinigten Staaten. Und dieser allen Berliner Leichtathleten bekannte Grix liest die obige Notiz in einem amerikanischen Blatt, als er Berichterstatter Berliner Blätter bei der Olympiade zu Los Angeles 1932 ist, und beschließt, sich einmal diese Wunderläufer anzusehen, von deren Taten schon seit Jahrzehnten in Deutschland berichtet wird, ohne daß man Genaueres weiß. Grix fährt los, kommt (das allein ist schon ein Lesen des Buches wert) nach vielen Mühen und seltsamen Erlebnissen wirklich in die Sierra zu den Tarahumaras und erlebt dort einen der ungeheuren Läufe mit, zu denen die Mannschaften zweier Dörfer antreten.

Grix schildert diesen Wettlauf, die Carrera, bei der die siegende Mannschaft bzw. der beste Läufer über 24 Stunden hintereinander läuft, wohlgemerkt, durch das Gelände läuft, nicht auf ebener Bahn. Er überwindet Steigungen, Geröllhalden, Bäche, Schluchten, läuft und läuft, und was das Seltsamste ist, er stoppt nach wenigen Metern immer wieder ab, um einen kleinen Holzball mit dem Fuß weiterzutreiben, mit dem nackten Fuß, wohlgemerkt, der hier als eine Art Golfschläger dient. Immerzu treibt der Tarahumara diese kleine Kugel, das Abbild der Sonne oder des Mondes, vor sich her, schlendert sie heraus aus Steinhaufen, schlägt sie über Bäche, durch das Gras, immerzu, immerzu. Und das geht so 24 Stunden lang in einem Tempo, laufend und balltreibend, in einer Höhe von 2300 Metern, wo die Lunge um 33 Prozent mehr angestrengt wird als in der Ebene. Die Indianer laufen, die Zuschauer wetten, und als der Sieger einläuft, jubelt kein Mensch, schreit keiner etwas von gigantischer Leistung oder vom Ansehen des Tarahumarastammes, sondern man klopft dem Läufer auf die Schulter, sagt „Bravo" und gibt ihm für seine Anstrengung ein paar ärmliche Silbermünzen. Mehr erwartet er auch gar nicht.

Grix veranstaltet dann mit den besten Indianerläufern einen modernen Marathonlauf, der bekanntlich über rund 42 Kilometer fährt. Die Probe bestätigt, was man schon wußte, daß auf diesen verhältnismäßig kurzen (!) Strecken die Tarahumara nichts Außergewöhnliches leisten, sie erreichen (zu Dutzenden zwar!) international gute Zeiten, nicht mehr. Allerdings muß man festhalten, und Grix tat das auch, daß solche Leistungen schon vor 300 Jahren bei den Tarahumara üblich waren, während sie der moderne Sportler erst seit zwei Jahrzehnten kennt und nur nach einem harten Training überbietet.

Grix hat mit diesem seinem kleinen Werk echte Forschungsarbeit geleistet, so ganz nebenher allerdings. Das Buch ist flott geschrieben, mit vielen Bildern geschmückt, auf denen wir erstaunlich kluge und wissende Indianerköpfe sehen. Wir erfahren von der eigenartigen Höhlenkultur dieser Leute und sehen im Bild das sonderbare berühmt gewordene „Tarahumara-Kreuz", das als Schmuckstück getragen wird wie bei uns die verschiedenen Kreuze; das der Tarahumara hat offensichtlich als Vorbild den menschlichen Körper mit ausgebreiteten Armen und ist in keiner Weise (nach Grix) von dem der Christen beeinflußt.

Soviel von den Erlebnissen eines Deutschen in Chihuahua (Mexiko). Man fragt sich, was wohl alles noch in dieser roten Rasse stecken mag, die aus was für Gründen immer solche körperlichen Leistungen vollbringt und deren Männer nach einem Lauf über 265, oder einem anderen beglaubigten von 560 Kilometer in 72 Stunden, still und bescheiden in ihre Höhlen zurückkehren, um ihr Leben weiterzuleben. Ist das hier Rückzug und Ende einer großen Rasse, der Azteken, zu der die Tarahumara gehören, oder der große Schlaf, aus dem sie eines Tages wieder erwachen könnte? J. B.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 27. August

5.45 Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe.
13.00—13.15 Wetter, Nachrichten.
14.00 I. „Die Heimat nimmt uns in Dienst und Pflicht". II. „Jetzt laßt die Fahne weh'n!"
16.00 Nachmittags-Konzert.
16.30 Bad.-Badener Rennwoche.
18.00 Der Hammer singt.
19.00 Schwäbische Handwerksgesellen.
19.40 „Nordost — Südwest".
20.00 Nachrichtendienst.
20.10 Venezianisches Zwischenspiel.
21.00 „Heitere Klassik".
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20 Weltpolitischer Monatsbericht.
22.40 Nachtmusik.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 28. August

5.45 Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
9.00 „Gehorsam und Gehorsam sind zweierlei". Kindererziehung.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Volk sendet für Volk! Aufmarsch der Berliner Betriebe. I. „Harte Faust u. fröhlicher Gesang" II. „Soldatische Haltung des neuen deutschen Arbeiters.
13.00—13.15 Wetter. Nachrichten.
14.00 I. „Wir sind die junge Garde". — II. „Auch du mußt hämmern, du Werksoldat".
16.00 Nachmittags-Konzert.
18.00 An d. Werkbank ersonnen, im Herzen erdacht.
18.15 Ein Zapfenstreich.
19.00 Pfälzer Kunterbunt.
20.00 Nachrichtendienst.
20.15 Stunde d. jungen Nation: „Das Bild der deutschen Frau".
20.45 Orchester-Konzert.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30 Nachtmusik und Tanz.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 27. August

6.30 Fröhliche Musik.
10.45 Kindergarten.
11.30 Landfrauenfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Volk sendet für Volk.
14.00 Allerlei von zwei bis drei.
15.15 Volk sendet für Volk.
18.00 Konzert.
19.00 Volk sendet für Volk.
22.30 Kleine Nachtmusik.
23.00 Volk sendet für Volk.

Mittwoch, 28. August

6.30 Fröhliche Musik.
10.45 Kindergarten.
11.30 Frauenfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Volk sendet für Volk.
14.00 Allerlei von zwei bis drei.
15.15 Volk sendet für Volk.
19.00 Feierabend.
19.30 Steuerwesen.
20.15 Stunde der jungen Nation.
20.45 Volk sendet für Volk.
22.15 Olympiadienst.
22.30 Nachtmusik.
23.00 Volk sendet für Volk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wir bauen Dir Dein Eigenheim

Das Wohnungsproblem

Mehr Familien — Ersatz alter Häuser — Umsiedelung

Mit Hilfe der großen Summen, die in der Nachkriegszeit bis zum Jahre 1929 als Hauszinssteuerhypotheken zur Verfügung gestellt worden waren, hatte man die Zahl der jährlich hergestellten Neubauwohnungen bis zu einem Höchststand von rund 300 000 Wohnungen steigern können. Aber das war noch bei weitem zu wenig! Bei der Reichswohnungszählung im Jahre 1929 wurde festgestellt, daß noch immer eine Million Familien keine eigene Wohnung hatten. Die folgenden Jahre brachten dann die Wirtschaftskrise und damit wieder ein starkes Absinken der Neubautätigkeit.

Erst die großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung und der damit verbundene Aufschwung des Wirtschaftslebens steigerte auch wieder den jährlichen Zugang an Neubauwohnungen. Gleichzeitig nahm aber auch die Nachfrage zu, vor allem infolge der von der Reichsregierung durch eine Reihe von Maßnahmen geförderten Zunahme der Eheschließungen, die von rund 500 000 im Jahre 1932 auf über 700 000 im Jahre 1934 gestiegen sind. Unter Berücksichtigung des Fortfalls selbständiger Haushaltungen durch Tod oder aus sonstigen Gründen hat der Reinzugang an Haushaltungen im Jahre 1934 etwa 460 000 betragen.

Wenn nun auch der Wohnungsbau seit 1933 zugenommen hat — das Jahr 1934 brachte sogar die hohe Zahl von 318 000 neuen Wohnungen, von denen allein 120 000 durch Teilung von Wohnungen oder Umbau sonstiger Räume im Rahmen der großen Zuschußaktion hergestellt waren —, so hat doch der Zugang seit 1929 nicht ausgereicht, um die durch den Zugang von Haushaltungen gesteigerte Nachfrage zu decken. Das Statistische Reichsamt hat die Zahl der Familien ohne eigene Wohnung noch vor kurzem auf 1 350 000 geschätzt.

Der von jetzt ab für jedes laufende Jahr neu hinzutretende Wohnungsbedarf wird auf 400 000 geschätzt. Er ist zum größten Teil veranlaßt durch die Eheschließungen, aber auch durch den dringend werdenden Ersatz unbrauchbar gewordener Häuser aus der Gründerzeit, bei denen die Reparaturkosten schon jetzt in keinem Verhältnis zur erzielbaren Miete stehen. Als vordringlichster Bedarf wird eine Zahl von 80 000 Einzimmerwohnungen, 52 000 Dreizimmerwohnungen, 16 000 Vierzimmerwohnungen und rund 60 000 Siedelungshäusern angesehen. Rechnet man für die Errichtung einer Wohnstätte in Deutschland 5 000 Mark, so erfordert die Errichtung von 400 000 Wohnungen in diesem Jahre einen Betrag von zwei Milliarden Mark, der für die Arbeitsbeschaffung eine erhebliche Bedeutung hat.

Betrachtet man die Wohnungsbaufinanzierung vor dem Kriege, so ergibt sich, daß 67 v. H. durch Ersparnisse der Bevölkerung bei organisierten Instituten, Sparkassen, Hypothekenbanken und Versicherungsgesellschaften, aufgebracht worden sind. Unter Einbeziehung der zweiten Hypotheken für Restkaufgelder, bei Handwerkern und Privaten, waren es sogar 90 v. H. Die Volkswirtschaft war also stark genug, den Wohnungsbau, der soziale, rechtliche und sachliche Sicherheiten zu bieten vermag, auf natürliche Weise selbst zu finanzieren. Heute aber liegen die Dinge so, daß es in absehbarer Zeit kaum möglich sein wird, ein großzügiges Siedelungswerk ohne Staatshilfe durchzuführen. Alle Ueberlegungen über die Finanzierungsmöglichkeit der in diesem Jahre fertigzustellenden Bauten haben ergeben, daß die Privatinitiative allein zur Zeit diese große Aufgabe nicht zu lösen vermag.

Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, durch die Bereitstellung öffentlicher Mittel eine Verschärfung der Wohnungsnot mit allen ihren Schäden in sozialer, bevölkerungspolitischer und gesundheitlicher Hinsicht zu verhindern.

Das Gesetz vom 30. März 1935 hat bekanntlich die Hauszinssteuersenkung des Althausbesitzes in eine Reichsanleihe zur Förderung des Wohnungsbaues umgeleitet. Die etwa 200 Millionen Mark Senkungsbeträge werden den Hauseigentümern, die für 1935/36 die Hauszinssteuer in der alten Höhe weiter zu entrichten haben, als Anleihe verzinst. Außerdem ist für dieselbe Aufgabe die Bereitstellung von 50 Millionen Mark aus dem Fond zur Förderung der Eheschließungen vorgesehen. Damit ist das Reich in diesem wie im nächsten Jahr — ebenso wie im Jahre 1934 — mit je 250 Millionen Mark aktiv am deutschen Wohnungsbau beteiligt. Im einzelnen werden die Mittel eingesetzt für die Kleinsiedelung, den Bau billiger Kleinwohnungen und die Altstadtsanierung. Es ist damit zu rechnen, daß das Reich mit diesen 250 Millionen mindestens einen Betrag von einer Milliarde an Privatkapitalien in Bewegung setzen wird.

Maler
K. u. A. Adam Malermeister 78239 — Büro: Westendstraße 41, Telefon 6819 — Werkstätte: Rankestr. 10, Telefon 6829
Behnke & Zschache MALERGESCHÄFT 78226 — Klauprechtstr. 9, Telef. Nr. 1815
Buchleither & Gros Friedenstraße 5 — Telefon 6637 u. 6638 78222 — MALERGESCHÄFT — Werkstätte für Dekorationsmalerei
Richard Dilger Malermeister — Georg-Friedrichstr. 18, Tel. 5477 — Firmenschilder — Möbellackierung — Moderne Flächenbehandlung 81205
Emil Lacroix Malergeschäft — Karlsruhe i. B. — Sofienstr. 56 — Fernruf 1738 83006
Aug. Meinzer Malermeister — Schillerstraße 51 — Telefon 4730 — Ausführung sämtl. Maler- u. Anstreicherarbeiten Spez alität: Ausführung von Zement-Marmorfockeln Übernahm. v. Tapezierarbeiten - Schriftenmalerei.

Baumaterial
Baubedarf G. m. b. H. 11490 — **Müller-Glauner-Taxis** — Karlsruhe, Brauerstr. 6b / Tel. 7576-77 — Baumaterialien-Handlung — Asphalt / Plattenausführungen / Estriche — Ständige Muster-Ausstellung in Wand- und Bodenplatten-Belägen
Baustoff-Vertrieb G. m. b. H. 11484 — Baustoff-Großhandlung — KARLSRUHE / Westbahnhof
Friedr. u. Emil Bindschädel Augartenstr. 32, Tel. 1636 — Maurer- und Betonarbeiten für Hoch- und Tiefbau. Alle vorkommenden Reparaturen.
Platten-Spezialgeschäft 78245 — **OTTO BRÄNDLI** — jetzt: Kriegsstr. 5 c b. d. Markthalle — Telefon 2455 — Lager: Schützenstr. 11. Ausführungen v. Wand- u. Bodenplattenbeläg. jed. Art Muster u. Kostenanschläge unverbindl.
K. Gössel, Karlsruhe Tel. 6938/39 Kriegsstraße 97 — Baumaterialien u. Plattenspezialgeschäft — Kunststein- und Zementwaren-Fabrik
Baustoff-Großhandlung — **Julius Graf & Cie.** GmbH. — KARLSRUHE, Zeppelinstr. 6, Tel 6926/27 — Ausführung von Plattenarbeiten — Ständige Muster-Ausstellung. (78217

Zentralheizung
Bad. Heizungs-Bauanstalt Inh. W. HAUK, Karlsruhe — Viktoriastr. 3 Telefon 1534 — Zentralheizungen Sanitäre Anlagen 83025
Südd. Bechem & Post G. m. b. H. — Treitschkestr. 1 - Telef. 6917/18 — Heizungs- und Lüftungsanlagen 78227
CONSTANTIN CENTRALHEIZUNGEN — KARLSRUHE / WORTHSTR. 7 — FERNSPRECHER 6822
Johannes Haag Zentral-Heizungen G. m. b. H. — Steinstraße 23, Fernsprecher 7902
Zentralheizungen Lüftungs- und Sanitäre Anlagen 83028 — **Otto Koch,** Obering. — Karl Hoffmannstr. 7 - Tel. 697
78233 **Hch. SCHNEIDER, Ing.** Sofienstraße 76 Telefon 6338 — Zentralheizungen Sanitäre Anlagen

Elektro-Installation
A. Fütterer Elektrizitäts-G. m. b. H. — Karlsruhe, Akademiestr. 23 Telefon 5631 11486
Adolf Hauer 81202 — Elektro-Ingenieur — Blumenstraße 7, Fernsprecher 1768 — Ausführung sämtlicher elektr. Licht- und Kraftanlagen ● Radio ●
Ernst Neef, Elektr. Büro — Roonstraße 31 Tel. 4917 — Elektr. Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen. 18031
Wilh. Schlebach Inh. Ad. Schlebach führt Arbeiten aus für Neuanlagen, Erweiterungen u. Instandsetzungen bei Gas-, Wasser-, sanitären und elektr. Einrichtungen sowie für Baublechnerei 83024 — Erbprinzenstr. 6 Fernsprecher 1898
Ludwig Nagel u. Wilhelm Fuchs Elektro-Install.-Geschäft — KARLSRUHE 11493 — Am Stadtgarten 1, Tel. 1337
Max Visel 11487 — Ausführung elektrischer Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen. Sämtl. elektr. Bedarfsartikel, Radioanlagen, Reparat. — Rankestraße Nr. 14 / Telefon 5890

Glasereien Schreinereien
Wendelin Braun Bau- u. Möbelschreinerei Glaserei 78246 — Leopoldstraße 13, Telefon 5923
Hch. Engel Glaserei — Werkstätte: Uhlandstraße 1 (18039) Wohnung: Yorckstraße Nr. 17
Paul Franz 18028 — Glaserei, Karl-Schrempp-Str. 3 — Werkst.: Amalienstr. 85, Tel. 5010 — Uebernahme sämtl. Glaserarbeiten für Neubauten und Reparaturen
78218 **GEBR. KOLB** Bau- u. Möbelschreinerei, Glaserei — Schaufenster- und Ladeneinrichtungen — Bachf. 43, Tel. 2073 — Mod. Wohnungseinrcht.
MARKSTAHLER & BARTH Schiebefenster — in höchster Vollendung. Ausführung in jeder Holzart, Größe u. Teilung 83026
Karl Martin 78247 — Bau- u Möbelschreinerei — Schaufenster- u. Ladeneinr., Reparaturen — Akademiestr. 9-11, Fernspr. 1634

Blechner- und Sanit. Anlagen
Blechnerei und Installation Sanitäre Anlagen 18034 — **Emil Batschauer** — Yorckstraße 23 Telefon 2038
Wilh. Kirschler Blechnerei und sanit. Anlagen — Herrenstr. 8 Tel. 1479 11481 — Spez: Schornsteinaufsätze.
Ludwig Körner Baublechnerei u. Installation — Sanitäre Einrichtungen 78225 — Klauprechtstr. 15 Telefon 3151
Wilhelm Meinzer & Sohn Blechnerei und Installations-Geschäft — Karlsruhe i. B. 11482 — Amalienstraße 6 Telefon 2938
Georg Schöich Karlsruhe — Bau-Blechnerei, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft — Haus-Entwässerungen — Sanitäre Anlagen 78229
Wilh. Weiß Wwe. Baublechnerei 81203 — Kunstgewerbl. Metallarbeiten — Steinstraße 14 Telefon 4121

Baugeschäfte
Franz Herrmann Büro u. Lager: Sofienstr. 146, Telefon 557 — Maurer-, Zement- und Betonarbeiten für Hoch- u. Tiefbau, Entwässerungen, Umbauten und Reparaturen jeder Art, Schlüsselfertige Bauten. Solide Ausführung, erstklassige Referenzen.
W. & E. Hesselschwerdt Baugeschäft, Sofienstr. 180, Tel. 2871 — Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau — Ausführung von Maurer-, Zement- und Beton-Bauarbeiten, Neu- u. Umbauten — Spezialität: Hausentwässerungen
Wilhelm Müller Beton- und Eisen-Betonbau — Körnerstr. 57 / Telefon 1362.
J. F. NAGEL Baugeschäft — Sofienstrasse 116 ● Fernsprecher 758 — Sämtliche einschl. Maurer-, Zimmerer- und Beton-Arbeiten. / Uebernahme schlüsselfertiger Neu- und Umbauten.
Otto Pfisterer Baumeister — Hoch- und Tiefbau — Pfalzstr. 22 / Telefon 3568.
Wilh. Stober, Baugeschäft — Rüppurrerstraße 13 Telefon 87 — Hoch- u. Tiefbau, Eisenbeton Zimmerarbeiten 18048 — Schlüsselfertige Uebernahme v. Villen, Wohnhäusern und Industriebauten

Zimmergeschäfte
Albert Amolsch Zimmergeschäft — Klauprechtstr. 17, Telefon 4162
Friedr. Bechtel Zimmergeschäft 78242 — Neckarstr. 14 Tel. 760
Martin Jizenhöfer & Co. Zimmergeschäft u. Holzhandlg. — KARLSRUHE i. B. — Gottesauerstr. 24 Tel. 5562 — Spezialität: Treppenbau. 11485
Karl Messang Zimmergeschäft — Holzhandlung — Schlüsselfertige Bauten, — Treppenbau — Kriegsstraße 238, Telefon 1599
Gg. Wilh. Moch Zimmer-Geschäft — Treppenbau, Schreinerei — Kaiserallee 129, Tel. 5802 78219
Georg Schaffert u. Sohn Zimmer- u. Baugeschäft — Holzhausbau in allen Arten — Vertr. der Lignolitt Leichtbauplatten 81204 — Lameystraße 47 Telefon 1084

Schlosser
Wilhelm Daler Bauschlosserei u. Eisenkonstruktionswerkstätte — Adlerstr. 7 — Tel. 1258 11468
Jos. Enghofer Kunst- und Bauschlosserei Eisenkonstruktionen — Grenzstr. 28 Telefon 1276 — Ausführung aller ins Fach einschl. Arbeiten. 13120
Friedr. Lang Schützenstraße 9 / Telefon 1235 — SCHLOSSEREI
Oskar Maier Bauschlosserei / Eisenkonstruktionen — Feuersichere Türen u. Tore / Stahlholztüren / Stahl-Fenster / Gasschutztüren — Gerwigstr. 9, Telefon 1944
Nagel u. Weber Schlosserei u. Eisenwaren-Fabrik — *Eisenkonstruktionen.*
Friedr. Raif früher Alb. Fischer Wwe, — Kaiserallee 95 Tel. 1748 — Kunst- und Bauschlosserei. — Eisenkonstruktionen —

Ofensetzer
Fr. Kirchenbauer & Sohn Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr. - Tel. 7074 — Neuanfertigung von Kachelöfen und Kachelherden / Fachgemäße Einrichtungen von Kesselfeuerungen u. Heizungsanlagen f. mehrere Stockwerke Reparaturen aller Art prompt u. billig
JOSEPH KLEBER Akademiestr. 29 Telefon 2035 — 11466 Gas- u. Kohlenherde Kachelöfen — Esch-Orig.-Dauerbrandöfen
Jede Anzeige im „Führer" dient Käufer u. Verkäufer!
Richard Siegel 16802 — Ofen- u. Herdsetzgeschäft — Waldstraße 66 (Ecke Sofienstraße) Wohnung: Durmersheimerstr. 7
Gottlieb Schaal Ofensetzmeister — Lessingstraße 35 Telefon 4198 — Ein- und Mehrzimmer-Kachel - Heizanlagen. — 78244 Reinigen von Oefen u. Herden Reparaturen.

Steinmetzer u. Kunststeinfabr.
Friedrich Barth Steinbruchbetrieb und Steinhauerei — Ausführung sämtlicher Steinhauerarbeiten Lieferung von Pflaster-, Mauer-, Schichten-Steinen. 13112 — Fernsprecher Nr. 3971 / Degenfeldstr. 7
Karl Hötzel Betonsteinwerk — Eggenstein b. Khe. Telefon 5575 — Gehwegplatten, Zementwaren, Kunststeine Steinhauerei. 18037
Gebr. Roth Eggenstein bei Karlsruhe — Telefon 7915 18027 — Kunststeinfabrik — Zementwaren
RUPP & MOELLER Steinwerke Karlsruhe — Bauarbeiten — Denkmäler — Möbelplatten
Keine Schwarzarbeit! Geh' zum Fachmann!

Gipser und Stukkateur
Emil Allmendinger Gipser- u. Stukkateurgeschäft — Veilchenstr. 22 / Telefon 3288
Osk. Allmendinger Melanchtonstraße 2 Telefon 550 — Edelputz-Versteinerung D. R. G. M. u. D. R. P. a. Wetterfest, wasserundurchlässig haftet auf jed. Fassadenputz sow. Holz, Stein, Glas, Blech, Oel, Leim, Kalkfarben. 18044
Bauhütte Karlsruhe Gemeinnützige Bauges. m. b. H. — Marienstr. 96 Tel. 5200 — Uebernahme aller ins Fach einschl. Arbeiten bis zu schlüsselfertigen Bauten
August Butzer jr. Gipsermeister — Kaiserallee 143 Telefon 1386 — Innen- und Aussenputz, Edelputzfassaden.
Gust. Kull Gipsermeister — Karlsruhe-Rüppurr — Arndtstraße 5 Telefon 5199
Hermann Stober Stefanienstraße 40 - Telefon 7883 u. 140 — Unternehmung für Hoch- Tief- und Eisenbetonbau — Umbauten, Hausentwässerungen — Reparaturen aller Art 18033

Dachdecker
Carl Adler Andr. Appel Nachf. — Friedrich-Wolf-Straße 54, Tel. 11 und Kaiserallee 12a 83023 — Dachdeckergeschäft
Wilhelm Bertsche jr. Dachdeckergeschäft — Turnerstr. 9, Tel. 3019 78248 — Eindecken aller Art Dacharbeiten Reelle Bedienung. Prompte Lieferung
Johann Görg Scheffelstraße 51, Tel. 4192 — Ausführung sämtl. Art. Dacheindeckung. u. Reparaturen / Lager in Schiefer, Ziegel Holzzement und Dachpappe / Erstklassige Ausführung. Billige Preise.
Wilhelm Herz Dachdeckergeschäft — Scheffelstr. 47 Telefon 6148 — Neueindeckungen, Umdeckungen u. Reparaturen aller Art. 18045
HERMANN KOCH Dachdeckergeschäft und Gerüstbau — Kriegsstr. 182 / Telefon 6957 — Ausführung sämtl Dachreparaturen sowie aller einsch ägigen Arbeiten — Isolieren v. feuchten Giebeln u. Wänden
Nikolaus Weigand Dachdeckerei und Gerüstbau — Lager: Gerwigstr. 1 — Büro: Essenweinstr. 4 — Telefon 1482 — Reparaturen — Erstellen von Leitergerüsten aller Art. 18029

Tapeten, Linoleum Raumgestaltung
K. O. Augustiniok Polstermöbel und Dekorationen — Sophienstraße 54 — Gold. Medaille Wien 1907
Schafft Arbeit in Tapeten und Linoleum — **H. Durand** — 11470 Akademiestraße 35 Telefon 2435
Franz Gehrecke Nachf. Einziges Spezialgeschäft für 13106 — LINOLEUM — Telefon 2222 Leopoldstraße 31
Wilhelm Halk 18032 — Amalienstr. 8 - Telephon 3246 — Polstermöbel u. Dekorationen in jeder Stilart, Wandbespannung Aufarbeiten und Modernisieren
A. Kaiser Tapeziermeister — Amalienstraße 47 — Telephon Nr. 5970 — Werkstätten vornehmer *Polstermöbel / Dekorationen / Matratzen Vollständige Betten.* Formschön streng reell äusserst preiswert
Ludwig Ruff Polstermöbel und Dekorationen — Markgrafenstraße 38 — 11495 Telefon Nr. 5857

Der Führer gibt Auskunft

1033) **E. St. in G.** Nach dem Einzelhandelsschutzgesetz in Fassung vom 13. 12. 1934 ist die Neuerrichtung einer Verkaufsstelle genehmigungspflichtig. Eine Ausnahmebewilligung darf nur erteilt werden, wenn der Gesuchsteller den Nachweis der erforderlichen Sachkenntnis erbringt und wenn keine Bedenken gegen die persönliche Zuverlässigkeit bestehen. Auch wenn diese beiden Voraussetzungen gegeben sind, kann die Erteilung einer Ausnahmebewilligung abgelehnt werden, falls durch das Hinzukommen einer weiteren Verkaufsstelle der betreffenden Branche in der Gegend eine so außergewöhnliche Uebersetzung einträte, daß für die übrigen Geschäfte derselben Art ein Notstand zu befürchten wäre. Zuständig für die Erteilung der Ausnahmebewilligung ist das Bezirksamt. Ist eine Verkaufsstelle errichtet worden, ohne daß die erforderliche Ausnahmebewilligung vorlag, so ist die Verkaufsstelle gem. § 8 des Einzelhandelsschutzgesetzes durch die Polizeibehörde zu schließen. Wer vorsätzlich oder fahrlässig den Bestimmungen des Einzelhandelsschutzgesetzes zuwiderhandelt, z. B. eine neue Verkaufsstelle errichtet, ohne daß ihm die Ausnahmebewilligung erteilt wurde, ist mit Geldstrafe zu bestrafen. — Am besten wenden Sie sich in der Angelegenheit an das zuständige Bezirksamt.

1045) **X. X.** Die Ehe besteht zwischen Ehegatten, solange sie nicht rechtskräftig geschieden ist; das Getrenntleben ist ohne Einfluß auf ihren Bestand. Wenn also in Ihrem Falle der Mann stirbt, erbt seine getrennt lebende, aber nicht geschiedene Ehefrau neben den Kindern erster Ehe ein Viertel des Nachlasses des Verstorbenen. Die ersteheliche Kinder erben sonach vom Nachlaß drei Viertel oder jedes ein Achtel, die Ehefrau dagegen allein ein Viertel oder zwei Achtel. Die Ehefrau ist also um das Doppelte besser gestellt, als jedes ersteheliche Kind. Die Ehefrau kann aber durch letztwillige Verfügung des Ehemannes auf den Pflichtteil gesetzt werden. In diesem Falle erbt die Frau nur die Hälfte ihres gesetzlichen Erbteils von einem Viertel, sonach ein Achtel; das entzogene weitere Achtel wächst dem Erbteil der ersteehelichen Kinder gleichmäßig oder den einzelnen Kindern nach Bestimmung des Testaments zu. Um die Frau ganz vom Vermögensanfall auszuschließen, wäre es notwendig, die Ehescheidungsklage durchzuführen. Mit der Rechtskraft des Ehescheidungsurteils verliert die Frau jeden Erb- und Pflichtteilsanspruch.

1046) **A. B., Karlsruhe.** Der Mann ist verpflichtet, der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren. Tut er das nicht oder in ungenügendem Maße, so erübrigt nur Unterhaltsklage gegen ihn zu erheben. Zuständig hiezu ist das Amtsgericht Karlsruhe; Sie können sich daselbst selbst vertreten. Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts nimmt die notwendige Klage und Erklärungen zu Protokoll. Wegen des sonstigen Verhaltens des Mannes erstatten Sie unter Darlegung der Verhältnisse Anzeige bei dem Polizeipräsidium, damit festgestellt wird, ob mit polizeilichen Ordnungsvorschriften gegen die Partnerin vorgegangen werden kann. Gegen den Mann selbst steht Ihnen auch der Weg an die Partei offen; erstatten Sie Anzeige an die Kreisleitung. Bei der Abwägung der Verhältnisse empfehlen wir zunächst den zuerst gezeigten Weg gegen die Partnerin zu gehen.

1047) **A. M., Grünwinkel.** Das gegebene Darlehen, für das keine Hypothek besteht, ist heute noch aufwertungspflichtig. Die Aufwertung darf 25 v. H. des nach §§ 2 und 3 des Aufwertungsgesetzes zu berechnenden Goldmarkbetrags nicht übersteigen. Dabei ist zu beachten, daß sich die Höchstgrenze von 25 v. H. bei Vermögensanlagen, als welche das Darlehen anzusehen ist, nach dem Goldmarkbetrag bestimmt. Das Kapital stellte 1600 GM. dar. Aus diesem Betrag berechnet sich der aufzuwertende Betrag bis zu 25. v. H. mit 400 *RM*. Wir empfehlen gütliche Einigung. Falls eine solche nicht zustande kommt, setzen Sie sich der Gefahr der Klagerhebung aus.

1048) **A. E. 998.** Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Neuyork, das die Nachprüfung des Sachverhalts durch den ihm zur Verfügung stehenden Rechtsbeistand veranlassen wird.

1087) **S. in K.** Das Treppenhaus putzen außer Ihnen alle Partien, die es benutzen in dem Stockwerk, in dem sie wohnen, abwechselnd. Den Hausgang putzen die Partien, die im Erdgeschoß wohnen, abwechselnd. Diese haben dafür keine Treppe zu reinigen. Sie selbst halten wir nicht für verpflichtet, sich am Putzen des Hausgangs zu beteiligen, nachdem Sie im Hinterhaus wohnen, es sei denn, daß sich aus der Hausordnung oder aus einem Gewohnheitsrecht ein anderes ergibt.

1088) **F. S. in W.** Zu 1: Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes wurde im Weltkrieg von Generalfeldmarschall v. Hindenburg, v. Mackensen, Prinz Leopold von Bayern, Ludendorff und Kaiser Wilhelm II. getragen. Zu 2: Wir erinnern an das „Goldene Militärverdienstkreuz", den Pour le mérite des Unteroffiziers.

1090) **M. in O.** Sie waren zweifellos im Recht, und wir halten nach Prüfung der eingesandten Zeichnung den anderen Fahrer für den Zusammenstoß für voll verantwortlich. Die Klage erheben Sie, falls sich die andere Partei wegen Erstattung des entstandenen Schadens streitig stellt, beim Amtsgericht.

1091) **M. H. in R.** Der Eigentümer eines Grundstücks kann von dem Eigentümer des Nachbargrundstücks verlangen, daß dieser zur Errichtung fester Grenzzeichen und, wenn ein Grenzzeichen verrückt oder unkenntlich gemacht ist, zur Wiederherstellung mitwirkt. Die Art der Abmarkung und das Verfahren bestimmen sich nach den Landesgesetzen; enthalten diese keine Vorschriften, so entscheidet die Ortsüblichkeit. Die Kosten der Abmarkung tragen die Beteiligten zu gleichen Teilen, sofern sich nicht aus einem zwischen ihnen bestehenden Rechtsverhältnis ein anderes ergibt. Die Forderung, daß Sie sich an den Kosten zur Errichtung des Zaunes beteiligen, wäre also gerechtfertigt. Sachlich bemerken wir noch, daß der Zaun ja auch einen Schutz Ihres Grundstücks darstellt.

Union Lichtspiele

Ein Spitzenfilm

Die Berlin. Zeitung schreibt: „Wenn Greta Garbo die Ideal-Verkörperung der heroisch-himmlischen Liebe ist, ist Joan Crawford daran, der Idealtypus der irdischen Liebe zu werden".

Joan Crawford
Clark Gable
Otto Krüger

„In goldenen Ketten"
In deutscher Sprache
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

„Musik im Blut"
war einer der gewaltigsten Musik-Film-Erfolge der vergangenen Saison. Packend war das Schicksal einer jungen Künstlerin, ihr Ringen um Erfolg und Liebe geschildert. Ab heute zeigen wir nun in **Erstaufführung für Süddeutschland** ein Meisterwerk in dieser Filmart, das jenes an Spannung und Musikalität noch übertrifft:

Musik der Herzen

Das Schicksal einer jungen Geigerin, die Geschichte ihrer großen Liebe.
In den Hauptrollen:
FRIDERIKE SEIDL (die berühmte Violinvirtuosin),
STEPHAN HOZA (der große tschechische Tenor) u.a.m.
Schauplätze der spannenden Handlung: Prag, Paris, London, Wien und die Hohe Tatra.
In deutscher Sprache!
Großes Beiprogramm.

Gloria
Tägl. 4.00 6.15 8.30 Uhr

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111
Heitere Laune, Witz u. Humor bei
Heinz Rühmann
in
„Wer wagt - gewinnt"
ein zündendes Lustspiel mit: Lizzi Holzschuh, Carsta Löck, Annemarie Sörensen u. a.
Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30

Kammer-Li, Durlach
Ehestreik

Tanz Schule Vollrath
Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse Sept.-Okt.
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit. 21291

Ungeziefer aller Art vertilgt
74764
Fr. Springer
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

PALI
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST
„... In der Nacht — da gib acht .."
heisst der Hauptschlager des besten aller bisher gezeigten
Heinz Rühmann
Lustspiele:
So ein Flegel
Heinz Rühmann in einer Doppelrolle: Als Primaner Pfeiffer und als dessen älterer Bruder Dr. Pfeiffer.
Ab heute im
Pali
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST
PALI

Besuchen auch Sie einmal das Kaffee **Roederer**
Zähringer-Ecke (21127 Waldhornstr.
Tanz Kapelle Wunsch

Tausch
Malerarbeit gegen Zimmerarbeit zu vergeben. Angebote unter Nr. 8195 an den Führer.

Verloren
Goldene Ansteckadel mit Anh., 2½ Doll. Goldstücke, auf dem Weg Flugpl.—Waldweg, Hindenburgstr. bis Kaiserplatz verloren gegangen. Da Andenk. bitte ohne. geg. gt. Belohnung. **Körnerstr. 6**, part. (8178)

Nachlaß
f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Wegen Aufgabe der Wirtschaft günstig zu verkaufen: (21453
Wirtschaftsbüfett
mit Zink- und Kupfertropfblechen, Majolikaaufsatz, 2 Bier- u. 1 Luftleitung u. sämtl. Zubehör,
Rolladenabschluß
m. Türe, 4,10 m breit, 2,55 m hoch, Tische, Stühle und sonstiges Wirtschafts-Inventar.
Gasthaus „zum Rößle", Malsch.

Volksempfänger sowie Saba WL 330, billig zu verk. **Soinegg, Amalienstraße 51.** (21415)

Pol. Piano billig zu verkaufen. Angebote unt. 8207 an den Führer.

Hohes Büfett pol. 55 *M*, **Panelsofa** mit Schnitzerei 65 *M*, **pol. Tisch** 15 *M*, abzugeben. (8198) **Kaiserstr. 133**, Eingang Kreuzstraße.

Patent-Klapptisch 4 Stühle
Eiche, fabrikneu, in jedes Zimmer passend, zu dem staunend billigen Preis von nur *RM* 154.— zu verkaufen. (8208 **Ritterstr. 30**, part., **Mack.**

Schlafzimmer eiche gr. Schrank, 160 br. Frisko kpl. für nur **Mk. 280.— Speiez.** eiche m. Nußb. Büfett, Tisch, 4 Pol.-stühle **M. 220.— Möbelhaus Seiter** Waldstraße 7. (19829)

Kaufgesuche
Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. **Meinzer, Sedanstr. 1** (62333)

Radio m. od. ob. Lautspr. zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unt. 8182 an den Führer.

Stabiler **Reisekoffer** u. kl. Auszug-Fernrohr zu kaufen ges. Angebote unt. 8206 an den Führer.

Lest den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

DKW 200 ccm, gt. Masch., billig abzugeb., gut. Damenrad wird in Zahlung genommen. **W. Schröer, Wilhelmstr. 54.** (8177

Motorrad 200 ccm, gut erhalten, Dynamo-Beleuchtung, für 120 *M* zu verkaufen. **Fahrg. Marie-Alexandrastr. 14**, beim Bahnhof. (8058

Cadr.-Limousine, Hanomag 4/23 PS, in erstkl. Zust., maschinell u. äußerlich verk. **Karg, Sofienstr. 21**, Tel. 8038. (8180)

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei
Auto - Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Badeanstalt
(geprüfter Masseur und Bademeister) sucht für sofort **kräftigen, ledigen Mann**, nicht unter 25 Jahren, der gewillt ist, sich im Badebetriebe ausbilden zu lassen. Angebote unter Nr. 20948 an den Führer.

Gesucht wird ein
vertrauenswürdiger Mann
zum Verkauf eines bestens eingeführten Haushaltartikels. Wir verlangen intensives u. fleißiges Arbeiten. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderl., da Einarbeitung durch die Verkaufsleitung erfolgt. Wir bieten hohe Provision und Spesenvergütung. Nach einer Probezeit, Fixum u. Provision. Angebote unter 21418 a. d. Führer.

Ia Existenz erb. Fachleute (Ing. Dampfheizgs.-Techn. Installat. etc.) durch Erwerb einer Lizenz für bewährt. Entkalkungs-Entrostungsmitt. Aufträge vorh. Angebote u. 8179 an den Führer.

Jg. Mädchen zum Bedienen und Mithilfe im Haushalt sofort gesucht. **Zum Fliederhof, Geibelstraße 8.** (21377)

Sauberes, ehrliches Fräulein nicht unter 30 Jahren, kath., das auch etwas Gartenarbeit versteht, zur Führung eines frauenlosen Haushalts in einen Vorort von Karlsruhe in Dauerstellung gesucht. Angebote u. 21412 an den Führer.

Sofort gesucht zuverl. Person für Auslieferungslager bei gutem Verdienst. Zur Sicherung 200 bis 300 RM. bar erforderl. Angebote u. 21379 an den Führer.

Junges, tüchtiges Servierfräulein sofort gesucht. **Akademiestraße 30, Karlsburg.** (21375)

Jüngeres, fleißiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Vorzust. m. Zeugn. **Robert Wagner-Allee 69, 4. Stock.** (21318)

Abonniert den Führer

Nächste Woche!
Lotterie Reichsbund der Kinderreichen Landesverb. Baden Ztg. garant. 7. Sept.
8846 Gewinne zus. Mk.
10200 4000 3000 2000
Höchst u. Hauptgew.
Los 50 ₰, Doppelt 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postsch. 17043 Kfrh. u. alle Verkaufsst.

Junge, tüchtige **Friseuse** per sofort gesucht. Angebote unt. 8199 an den Führer.

Stellengesuche
Wo findet kräftig., 17jähriges Mädchen **Lehrstelle als Schneiderin.** Angebote unt. 8197 an den Führer.

Lest den Führer

Wirtschafterin
mit guten Zeugnissen und Referenzen, gewöhnt, überall selbst mitzuarbeiten, sucht leitende Stellung, auch in Betrieb mit Garten und Landwirtschaft. Zuschriften unter Nr. 21381 an den Führer.

Zurück 21420
Dr. med. W. Kuhn
Facharzt für innere Krankheiten
Körnerstrasse 42 Telephon 5141
Sprechzeit ½10-½12 15½-17 Uhr

ZURUCK 8190
Dr. Albert Schmitt
Facharzt für Erkrankungen der Atmungs- und Kreislauforgane
Karlsruhe, Südendstr. 11 Telefon 5440

Verband Deutscher Wys Muller Auskunfteien
Gesch. Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzer, Bankdir. a. D. Schirmerstr. 6; Einzelberichte ab RM. 4.— / Tel. 805.

Ehrliches, fleißiges und solides **Mädchen** das gut kochen und den Haush. selbständig versehen kann, sucht Stellg. bei ält. Ehep. od. sonst. kl. Haush. Eventl. auch frauenlos. Haushalt mit ein bis zwei Kindern, auf 15. 9. od. später. Versteht auch Gartenarbeit. Angebote unt. 8185 an den Führer.

7 Wochen alte, reinrassige, deutsche Schäferhunde sind zu verkaufen. **Maximiliansau, Ritter v. Epp Str. 13** (21414)

Bernhardiner Rüde, 4 Monate alt, kurzhaarig, zu verkaufen. (21413) **Gaths. zum Erwin, in Steinbach**, Kr. Baden-Baden.

Bäckerei u. Wirtschaft in Schwetzingen bill. zu verkaufen od. zu verpacht. Zuschr. u. 21382 an d. Führ.

Von 7 Mann zum Volk
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Zu beziehen im
Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und

Immobilien
Acker, 7 Ar, Nähe Batt.-Fabrik, abzugeben. 30 **Hühner, Taub., Has., Zgr. Hüt.**, div. Ställe zu verkf. Sofienstr. 8, I. lks. (8192)

Hausverkauf.
Die Gemeinde Glashofen, Amt Buchen, hat in ihrer Gemeinde im Gemeindeteil Gottersdorf, etwa eine gute Stunde von Walldürn, desgl. auch mit derselben Wegstrecke von Miltenberg und Amorbach entfernt, ein nächst an der Kreisstraße Walldürn—Miltenberg gelegenes, aus Backstein erbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Hinterbau und schönen geräumigen Kellern zu verkaufen. Die Wohnung eignet sich ganz besonders für Städter und Beamte die in den Sommermonaten ihren Aufenthalt auf dem Lande suchen. Angebote und Anfragen sind an das Bürgermeisteramt Glashofen, Post Walldürn, Amt Buchen, zu richten.
Das Bürgermeisteramt. (21371)

Etagen-Wohnhaus
mit 2, 4 und 5 Zimmerwohnungen, Einfahrt, Platz für mehrere Garagen, Vorgarten und Hintergarten, Bahnhofsnähe Südwest, wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Schönes Anwesen. Seriöse Käufer, welche 15 bis 20 Mille Anz. leisten können, wollen ihre Adresse unter Nr. 21403 an den Führer abgeben.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Donnerstag, 29. August, und Samstag, 31. August, wird das **Oehmdgraserträgnis** der Wiesen der Stadtgemeinde und des Stadthospitzfonds versteigert. Zusammenkunft am Donnerstag, Schloßgartenübergang, Samstag bei der Wirtschaft zur Eintracht. (21421
Die Gutsverwaltung.

Bühl

Bekanntmachung.
Maul- und Klauenseuche in Weitenung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Weitenung ist erloschen; die hierwegen unterm 12. 7. 35 angeordneten Maßnahmen werden aufgehoben. (21374
Bühl, den 24. August 1935.
Bad. Bezirksamt.

Durlach

Nachstehend bringe ich die mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. vom 4. Juli 1935 und mit Genehmigung des Bezirksamts Karlsruhe vom 13. Juli 1935 erlassene Hauptsatzung der Stadt Durlach zur öffentlichen Kenntnis.

Hauptsatzung der Stadt Durlach.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (R.G.Bl. I Seite 49) wird nach Beratung mit den Stadträten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. folgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1.
Der Bürgermeister wird hauptamtlich angestellt.

§ 2.
Dem Bürgermeister stehen zwei Beigeordnete zur Seite.

§ 3
Die Zahl der Ratsherren beträgt 12.

§ 4.
Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.

§ 5
Die Beigeordneten erhalten Aufwandsentschädigung. (21703
Durlach, den 23. August 1935.
Der Bürgermeister.

Ettlingen

Bekanntmachung.

Nach § 3 Abs. 4 des Weingesetzes vom 25. 7. 1930 ist es gestattet, dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Wein, bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Traubenmaische Zucker zuzusetzen. Diese Zuckerung darf nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Ernte folgenden Jahres vorgenommen und in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Januar bei ungezuckerten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden. Die **Absicht**, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zu zuckern, ist **dem Bürgermeisteramt** anzuzeigen.

Bei der Herstellung von Haustrunk finden die Vorschriften des Weingesetzes über die Zuckerung keine Anwendung. Wer Wein, Traubenmost oder Traubenmaische gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dem Bürgermeisteramt die Herstellung von Haustrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verabreichung bestimmten Stoffe anzuzeigen. (21370
Ettlingen, den 23. August 1935.
Der Bürgermeister.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 28. August, 16 Uhr:
Nachmittagskonzert
(Streichmusik)
Karlsruher Berufsorchester. Leitung Hugo Rudolph
1707

Neumühl

Baden

Die **Jagdnutzung** des gemeinschaftlichen Jagdbezirks **Neumühl**, Amt Kehl, wird am **14. September 1935, nachmittags 5 Uhr**, auf dem Rathaus öffentlich meistbietend auf die Dauer von 9 Jahren verpachtet. Das Pachtgebiet ist mit Fahrrad und Kraftfahrzeugen leicht zu erreichen. Gute Unterkunftsmöglichkeit im Ort ist vorhanden. Vorkommende Wildarten: Hasen, Feldhühner, Fasanen und Kaninchen. Die Verpachtungsbedingungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Größe des Feldjagdbezirks 400 ha. Der Anschlag beträgt 850 RM. Der vom Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf und die Revierkarte liegen ab heute auf dem Rathaus zu Neumühl auf. Auskunft wird in den Dienststunden dort erteilt. (21477)
Neumühl, den 23. August 1935.
Der Jagdvorsteher:
Gilg.

Weingarten

Bekanntmachung.
Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Am **Dienstag, den 27. d. Mts., abends 8.30 Uhr**, finden im Rathaus, Bürgersaal, folgende Grundstücksversteigerungen statt: (21488

a) Auf Antrag der Landwirt **Heinrich Balduf** Eheleute werden 20 Grundstücke freiwillig zu Eigentum versteigert. Der nähere Beschrieb der Grundstücke ist an der Verkündigungstafel des Rathauses angeschlagen.
Die Versteigerungsbedingungen liegen im Rathaus, Kanzlei, zur Einsichtnahme auf.

b) Auf Antrag der **Otto Schrimpf** Eheleute wird der nachverzeichnete Bauplatz freiwillig zu Eigentum versteigert:
Lgb. Nr. 3176: 5.95 a Bauplatz Ecke Hermann Göring- und Hindenburg-Straße.

Weingarten, den 26. August 1935.
Der Bürgermeister:
Reichert.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 28. August 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (21294)
Versch. Wohn-, Schlafzimmer- u. Küchenmöbel, 4 Schreibtische, 4 Schreibmaschinen, 2 Schreibmasch.-Tische, 1 Bürotisch, 1 Warenschrank, 8 Warenregale, 2 Standuhren, 2 Bücherschränke, 2 Lederklubsessel, 1 Mörtelmaschine mit Benzinmotor und Aufzugswinde, 1 Nähmaschine, 1 Bild, 2 Rolladenschränke, 1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Doppelbackofen, 1 Kassenschrank, 1 Fliegenschrank u. a. m.
Karlsruhe, den 26. August 1935.
Ziegler, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Gutgehende **Metzgerei** mit schönem Laden, evtl. mit Wohnung, i. Murgtal bei Gaggenau zu verpachten. Angeb. u. Nr. 21317 an den Führer.

Schöne, helle (8171 **Werkstätte** 50 qm, mit Licht, G., evtl. Kraftstr., mit 2—3 Z.-Wohn., auf 1. Okt. zu vm. **Augartenstr. 41, II. l.**

Werkstätte mit Nebenraum sof. oder später zu vermieten. Zähringerstraße 26, II. (8193

Heller Raum als Werkstatt oder Lager bill. zu verm. Bachstr. 54. Näheres im Laden. (8175)

Leeres, großes **Zimmer** an einz. Person zu verm. **Baum, Marienstr. 46, III.** (8187

Weststadt
Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (8048) **Sofienstr. 162, p. l.**

Gut möbl. Zim. an sol., ält., berufstät. Herrn zu verm. **Amalienstr. 21, III.** (8203)

Gut möbl., sonniges **Zimmer** zu vermieten am Adolf-Hitler-Platz. **Kaiserstr. 66, 3 Tr.** (8078)

Möbl. Zimmer mit Heiz. u. fl. W., sofort zu vermiet. **Klosestr. 23, 3. St.** (8095)

Gut möbl. sonniges **Zimmer** sofort oder 1. Sept. zu vermieten. Zentralh., Tel. vorhd. **Wendtstr. 17, I.** (21383)

Gut möbl. Zimmer mit Pension und Badebenütz. z. vm. Beiertheimer Allee 19, II., links. (8172

Möbl. Zimmer zu vermieten. Preis 15 Mk. Kaiserstr. 110, 3 Treppen. (8184

Gut möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu vermiet. in gut. Hause. **Klauprechtstraße 31, 3. Stock.** (21701)

Schön möbl. Zimm. a. 1. Sept. zu vermieten. **Amalienstr. 59, II.** (8204

Ang. Wohngel. für sol. Frn. od. Dame in **1-2 schön möbl. Zimmern** bei alleinsteh. Dame. Kriegsstr. 155, II., **Baur.** (8194

2 leere, helle **Zimmer** Neubau, Mühlburg. Tor, Hsg., **1 Tr. hoch, zu vermiet.** (20060 Leisingstr. 1, pt.

2 Zimmer-Wohnung in rub., gt. Hause, schönste Stadtlage, a. berufst. Dame z. v. Angebote unt. 8196 an den Führer.

In Bruchsal im Hause Industriestr. 20, sind 3 kleine **3 Zimmer-Wohnungen** mit Zubehör, z. vm. **Stadtbauamt Bruchsal** Bauverwaltung II. (21608)

Schöne **3 Zim.-Neub.-Wohn.** in der westl. Kriegsstraße, 2. Stock, auf 1. Okt. zu vermiet. Näheres **Leopoldstraße 17**, 2. Stock. (8181)

3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Keller, Zentralheizung, auf 1. Okt. 35 zu vermieten. Anzusehen **Ritterstraße 13—17**, Eing. Gartenstraße, part. b. **Weyel**, nachm. zw. 2 u. 4 Uhr. (21476

Neu hergerichtete **6 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheiz., in freier Lage, auf 1. Oktober zu vermiet. Gartenstr. 54, III. (8176)

Mietgesuche

Großes, leeres **Zimmer** b. m. eig. Möbeln als Schlafzimm. eingerichtet werden soll, in gut. ruh. Hause per sof. zu miet. gesucht. Angebote unt. 8170 an den Führer.

Alt., alleinst. geb. Ehepaar sucht **2-3 Zimmer-Wohnung** oder leere Zimmer mit Kochgelegenheit auf 1. bis 15. Okt. oder 1. November. Ausführl. Angebote unter Nr. 21380 an den Führer.

2-3 Z.-Woh. für sofort gesucht. Angebote unt. 8205 an den Führer.

Beamtenwitwe sucht **2-3 Z.-Wohn.** a. Okt. oder später. Angebote unt. 8188 an den Führer.

Staatsangest. sucht auf 1. 10. 35 od. fr. eine **3 Z.-Wohnung** Angebote unt. 8189 an den Führer.

Zu verkaufen

Herren- und Damenrad, neu und gebraucht, billig zu verkaufen. **Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40.** (13682

D.- u. H.-Räder neu und gebraucht Fahrrad- und Reparaturwerkstätte **Fritz Fluhr, Gerwigstraße 46, Fahrradh.** (19318

Damenrad bill. zu verk. (8173) **Marienstr. 13, Werkst.**

Damen- und Herrenrad billig abzug. (8202) **Kaiserstr. 9, Heibrock**

Damenrad sehr bill. zu verkf. **Marienst. 13, Werkst.** (8169)

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu verk. **Soinegg, Amalienstraße 51. Mendelssohnplatz 3**, Eing. Kriegsstr. (21417)

Flobertgewehr 6mm 3 *M*, **Petrol.-Ofen** 3 *M*, **Ofenschirm** 90×118 cm 2 *M*, alles sehr gut erh., umzugsh. abzugeb. Brahmsstr. 4, III. (8191

Reise-**Schreibm.** b. 50 *M* an zu verk. Verleih Monat 6 *M*. **Beiter, Waldstr. 66.** (8183)

Zu verkaufen: **2 Ladentüren** 2 Schaufensterkasten billig abzug. (8186 Kronenstraße 45.

Gebrauchte (8200 **Nähmaschine** billig zu verkaufen. Moltkestr. 133, IV. l.

Registrierkasse spottbillig abzugeb. **Soinegg, Mendelssohnplatz 3**, Eing. Kriegsstr. (21416)

Aktenschrank 220×120×40 cm, m verstellbaren Fächern zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 8201 an den Führer.

Strickmaschine flach 7/50 cm, 278 Nadeln, dopp. Fadenführ., Plattiereinrichtg., kompl. m. all. Zub., gut erh., bill. zu vkf. Zu erfr. **Berghausen (Bad.), Schulstr. 13.** (21702

VGK
20238
Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage, unsere Preise für Obst usw. weiter zu ermäßigen. Wir bieten Ihnen heute besonders vorteilhaft an:

Trauben	Pfd. RM.	**-.28**
Äpfel, große, schöne Ware	Pfd. RM.	**-.20**
Birnen (solange Vorrat)	Pfd. -.15 -.20 -.26	**-.30**
Kartoffeln (gelbe) I. Qualität	Pfd. RM.	**-.05**
Zwiebeln (Ia Pfälzer)	Pfd. RM.	**-.06**
Tomaten	Pfd. RM.	**-.14**
Kräuter-Einmachessig	Ltr. RM.	**-.40**
Einmachgewürz, in Beuteln	Btl. RM.	**-.10**
Neues Sauerkraut	Pfd. RM.	**-.22**

Besonders preiswert: **Bücklinge** Pfd. RM. **-.26**
Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.

Tiermarkt

Hund entlaufen! Hohe Belohnung!
Karlsruhe, nähere und weitere Umgebung. Am Mittwoch entlief in Richtung Durlach ein großer rotbrauner Hund, auf den Namen „Senta" hörend. Halbhohe Bernhardiner Art, buschiger Schweif, auffallend schönes Tier, gutmütig. Bitte, locken und energisch „Senta, Platz!" rufen. Es ist anzunehmen, daß das Tier nun Wohnungen aufsucht. Halsband trägt Adresse. Jäger und Revieraufseher bitte Rücksicht! Wo findet das Tier Aufnahme! Sofort gut einsperren und Bretten 371 rufen. (21704
Musikhaus Rothmund, Bretten.

Todes-Anzeige

Nach langem Leiden ist heute früh mein lieber Mann, unser treubesorgter, herzensguter Vater, Großvater, Schwager u. Onkel

Albert Neck
Subdirektor a. D.

sanft entschlafen.

EGGENSTEIN, den 26. August 1935.
Moltkestraße 12

In tiefer Trauer:
Frau Karoline Neck geb. Jahraus
Hermann Neck und Frau
Richard Neck und Frau
nebst Enkelkind Albert
Helene Neck

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. August 1935, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt 21422

Nachruf.

Unser langjähriger braver Beamter und Kollege,

Michael Lehr

ist nach kurzer Krankheit einem tückischen Leiden erlegen.
Wir werden dem Heimgegangenen, der in vorbildlicher Unverdrossenheit immer seine Pflicht getan hat und uns allen ein lieber Kollege war, ein freundliches Gedenken bewahren. 21478

Karlsruhe-Grünwinkel, den 26. August 1935

Betriebsführer und Gefolgschaft der Sinner A.-G.